

SOS Storch - Storchenzug im Wandel



Storch Schweiz
Cigogne Suisse



SOS Storch – Storchenzug im Wandel

manufactured by
 **FEED FABRIK**

The original blog can be found at
<http://projekt-storchenzug.com/>

All rights reserved by the author. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording and/or otherwise without the prior written permission of the author. This book may not be lent, resold, hired out or otherwise disposed of by way of trade in any form, binding or cover other than that in which it is published, without the prior consent of the author.

Manufactured by **FEED**  **FABRIK** on 12. November 2011

Inhaltsverzeichnis

Forschung für den Storchenzug	1
Video “Storchensommer”	4
Unsere Arbeitsgebiete in Südspanien	5
Ankunft in Andalusien. Die Arbeit kann beginnen!	6
23. Januar 2011: Wo sind die Störche?	7
24. Januar 2011: Dos Hermanas – Mülldeponie als Hochsicherheitstrakt?	12
25. Januar 2011: Beeindruckende Schlafplatzflüge bei Dos Hermanas	17
26. Januar 2011: Seit heute bei Medina Sidonia	20
27. Januar 2011: Gespräche, Telefonate, neue Kontakte	25
28. Januar 2011: Licht am Ende des Tunnels	27
29. Januar 2011: Wenn die Störche schlafen gehn	29
30. Januar 2011: Live dabei beim Abzug nach Norden	32
31. Januar 2011: Medina Sidonia – Die Deponie	37
1. Februar 2011: Heimzug der “Deponiestörche” ist in vollem Gang	43
2. Februar 2011: Wahnsinn: Mehr als 2000 Störche !!	48
3. Februar 2011: Wo schlafen die 2000 Störche?	51
4. Februar 2011: Wo, bitte, geht’s zur Laguna de Jeli?	55
5. Februar 2011: Von wegen in den Lagunen	59
6. Februar 2011: So viel Zeit muss sein	65
7. Februar 2011: Der Heimzug schreitet zügig voran	66
8. Februar 2011: Video “Am Schlafplatz der Müllstörche”	70
9. Februar 2011: Video: Die Deponie Miramundo	72
10. Februar 2011: La Janda: Keine Störche, aber viele Kraniche . Deponie Miramundo und Schlafplätze	74 78
Flash News: Betretungserlaubnis liegt vor!!!	79
Flash News: Werden die Störche beschossen?	80
11. Februar 2011: Wow, was für ein Tag!	81

Details, Schlafplatz Laguna de Montellano	86
12. Februar 2011: Heute nichts Neues	87
Video “Das Geheimnis der Müllstörche”	88
13. Februar 2011: Sturm, Regen und Kälte – und wieder mal ohne Heizung	89
14. Februar 2011: Faszinierende Einblicke: Endlich auf der Deponie!	90
Video: Gefangen in einer Plastiktüte – Ein Todeskandidat? . . .	95
15. Februar 2011: Wütender Sturm und Dauerregen	96
16. Februar 2011: Behindern Windparks in Südspanien den Storchenzug?	98
17. Februar 2011: Ringablesungen auf Fotos von der Deponie . .	100
18. Februar 2011: Auf der Deponie – Ablesungen und Beobachtungen	108
Ohne Hilfe geht gar nichts!	111
Fotogalerie: Störche auf der Deponie	113
19. Februar 2011: “Vernetzter” Storchenschutz – Nicht nur Zukunftsmusik!	119
20. Februar 2011: Wochenende – Ruhe auf der Deponie und nur eine Ablesung	120
21. Februar 2011: Auf der Deponie – Ca. 450 Störche, 9 neue Ringablesungen	126
22. Februar 2011: Internet tot – was nun?	135
23. Februar 2011: Fischköpfe und andere “Leckereien” – Beobachtungen und Ringablesungen auf der Deponie	136
24. Februar 2011: Büroarbeit – ohne Draht zur Welt	146
25. Februar 2011: Geschäftsführung von “Storch Schweiz” zu Besuch im Projekt	147
26. Februar 2011: Arbeitsbesprechung auf der Deponie	148
Video: “Alltag” auf der Deponie – mit einem Statement von Peter Enggist	151
27. Februar 2011: Gesprächstermine während der Rückreise werden konkret, ein neues Video ist online	152
28. Februar 2011: Deponie Los Barrios und Abreise Richtung Norden	154
Die Deponie Los Barrios: Müllsortierung, wenige Störche, viele Geier	156
1. März 2011: Terminabsprachen und der übliche “Bürokram” .	162

2. März 2011: Malpartida de Caceres – Besuch im Storchendorf und spannende Gespräche	164
3. März 2011: SEO als spanischer Projektpartner	170
4. März 2011: Die Deponie Montoliu bei Lerida	173
5. März 2011: Die erste “Feldsaison” ist abgeschlossen – aber das Projekt geht weiter!	180
Pressebericht “Wo die Störche sich im Winter raufen”	182
14. März 2011: Zurück im heimischen Büro	183
Weissstorchschutz in Schweden: Wohin führt der Weg?	184
Pressemitteilung (Texte und Fotos), April 2011	187
Vorstandssitzung und Generalversammlung “Storch Schweiz”	188
Pressebericht “Bei den Müllstörchen in Andalusien”	189
Neues Video: Müllstörche auf der Deponie Miramundo	191
Video: Kampf zwischen Baumgarder und Schwarzstorch	192
Massaker an Weissstörchen auf Malta	193
Fünf schweizerische Jungstörche mit Satellitensendern ausgestattet	195
Pressebericht, Besenderung Storch “Sämi”	196
Update Senderstörche, 10. Juli 2011	197
Update Senderstörche, 11. Juli 2011	198
Pressebericht: “Der Senderstorch hat einen Namen”	199
Pressebericht: “Muri – Mit Sämi in den Süden”	200
Pressebericht: “Storch Bruno mit Sender ausgerüstet”	201
Fernsehbericht: Störche auf wissenschaftlicher Mission	202
Gewitter und Starkregen gegen HighTech-Sender	203
Update Senderstörche, 15. Juli 2011	205
Update Senderstörche, 18. Juli 2011	206
Update Senderstörche, 19. Juli 2011	207
Update Senderstörche, 19. Juli 2011	208
Update Senderstörche, 23. Juli 2011	209
Update Senderstorch “Sämi”, 24. Juli 2011	210
Update Senderstörche Bruno und Dani, 27. Juli 2011	211
Zweitages-Aktivität von Senderstorch “Bruno”, 25. und 26.7.	212
Update Senderstörche Amelios, Düschesch und Sämi, 28.7.2011	213
Update Senderstörche Bruno und Dani, 31. Juli 2011	214
Update Störche Amelios, Düschesch und Sämi, 1. August 2011	215
Update Störche Bruno und Dani, 4. August 2011	216
Senderstorch “Düschesch” ist tot	217
Update Störche Amelios und Sämi, 5. August 2011	218

Zum Tod von Senderstorch “Düschess”	219
Weitere Details über den Tod von “Düschess”	221
Update Störche Bruno und Dani, 8. August 2011	222
Update Störche Amelios und Sämi, 9. August 2011	223
Update Störche Bruno und Dani, 12. August 2011	225
Bruno im Schutzgebiet Riediker-Rälliker Ried	226
Update Störche Amelios und Sämi, 12. August 2011	227
Update Storch Bruno, 15. August 2011	228
Bruno besucht den wunderschönen Lützelsee	229
Abschuss von 4 Weissstörchen in Frankreich	230
Update Störche Dani, Amelios und Sämi, 17. August 2011 . . .	231
Update Storch Bruno, 20. August 2011	232
Sämi: Auf dem Zug nach Süden seit 18. August 2011	233
Update Storch Amelios, 21. August 2011	234
Abzug der Störche ist in vollem Gang	235
Storchentrupp überfliegt Zürichsee	236
Update Storch Dani, 22. August 2011	237
Storch Bruno ist auf dem Zug	238
Update Storch Bruno, 23. August 2011	239
Update Störche Amelios und Sämi, 24. August 2011	241
Update Storch Dani, 26. August 2011	242
Beobachtungen von Storchtrupps am 26. August 2011	243
Update Storch Bruno, 27. August 2011	244
Update Störche Amelios und Sämi, 28. August 2011	245
Auch Dani hat Spanien erreicht, 30. August 2011	246
Update Storch Dani, 30. August 2011	247
Nachtrag zu “Abzug der Störche ist in vollem Gang”	248
Pressebericht “Überwintern im Abfall”	249
Update Storch Bruno, 31. August 2011	250
Update Störche Bruno, Dani und Sämi, 2. September 2011 . . .	251
Update Senderstorch Amelios, 4. September 2011	252
Update Störche Bruno und Dani, 4. September 2011	253
Wo ist Amelios? 6. September 2011	254
Update Störche Bruno, Dani und Sämi, 7. September 2011 . . .	255
Was ist mit Amelios?, 8. Septbember 2011	256
Update Störche Bruno, Dani und Sämi, 9. September 2011 . . .	257
Update Störche Bruno, Dani und Sämi, 12. September 2011 . . .	258
Amelios weiterhin verschollen, 12. September 2011	259

Update Störche Bruno und Sämi, 13. September 2011	260
Update Storch Dani, 14. September 2011	261
Update Störche Bruno und Sämi, 15. September 2011	262
Update Storch Dani, 16. September 2011	263
Update Störche Bruno und Sämi, 17. September 2011	264
Update Storch Dani, 18. September 2011	265
Update Störche Bruno und Sämi, 19. September 2011	266
Update Storch Dani, 20. September 2011	267
Update Störche Bruno und Sämi, 21. September 2011	268
Update Storch Dani, 22. September 2011	269
Update Störche Bruno und Sämi, 23. September 2011	270
Update Störche Bruno, Dani und Sämi, 24.-26. Sept 2011	271
Hinweis zur zukünftigen Aktualisierung der Karten	272
Update Störche Bruno, Dani und Sämi, 27.9. bis 3.10.2011	273
NEWS: Senderstorch Bruno ist in Marokko	275
Update Senderstörche Bruno und Sämi, 3. und 4.10.2011	276
NEWS: Auch Senderstorch Sämi ist nun in Marokko	277
Update Senderstörche Bruno, Dani und Sämi, 7.10.2011	278
Update Senderstorch "Sämi", 11.10.2011	279
Update Senderstörche Bruno, Dani und Sämi, 13.10.2011	280
NEWS: Senderstorch Bruno ist überfällig	282
Senderstorch Bruno weiterhin verschollen, 21.10.2011	283
Update Senderstörche Dani und Sämi, 21.10.2011	284
Ergänzung zu Dani: Mülldeponie!	286
Kurzbericht zum Projekt, Januar bis Oktober 2011	287
Update Senderstörche Dani und Sämi, 30.10.2011	288
Heuschrecken in Mauretanien	289
NEWS: Sämis Sender funktioniert wieder normal, 31.10.2011	291
Website jetzt als pdf-Download verfügbar	292
Update Senderstörche Dani und Sämi, 10.11.2011	293

Forschung für den Storchenzug

Montag, 10. Januar 2011

Holger Schulz



Das Zugverhalten der westziehenden Weissstörche (*Ciconia ciconia*) hat sich geändert: Ein großer Teil dieser Vögel zieht nicht mehr, wie üblich, zum Überwintern nach Westafrika, sondern überwintert im Süden Spaniens.

Als “Storch Schweiz”, die schweizerische Gesellschaft für den Schutz des Weissstorchs, in den Jahren 2000 und 2001 das erfolgreiche Satellitentelemetrie-Projekt “SOS Storch” durchführte, fand man heraus, dass bereits fast die Hälfte der schweizerischen Störche in Südspanien “hängen bleibt”. Dies hat sich bis heute nicht geändert. Viele Tausend “Westzieher” beenden den Zug nach Süden in Spanien, finden Nahrung in Reisfeldern und vor allem auf grossen, offenen Mülldeponien.



Laut einer EU-Richtlinie aus dem Jahr 1999, die bis zum Jahr 2016 umgesetzt werden sollte, muss der organische Anteil des deponierten Mülls

sukzessive auf bis zu 3% reduziert werden. Im Klartext bedeutet das: Essensreste und ähnliche Haushaltsabfälle werden aussortiert und kompostiert, verbrannt oder in Biogasanlagen verwertet. Ziel dieser Massnahme ist die Reduzierung der Emmissionen von klimaschädlichem Methan, das bei der Zersetzung organischen Materials auf den Deponien entsteht. Aber welche Folgen wird das Verschwinden des organischen Mülls, der verschiedenen Vogelarten derzeit noch als Nahrung dient, für die dort überwinternden Störche haben? Wie weit wurde die EU-Richtlinie bereits umgesetzt? Wie sieht der Zeitplan für die Umsetzung der Richtlinie auf den südspanischen Deponien aus? Welche Bedeutung haben die Mülldeponien für die Störche, im Vergleich zu anderen Nahrungsressourcen in der Region?



Auch die Frage nach dem Auslöser des veränderten Zugverhaltens ist bisher nicht beantwortet. Sind vielleicht die früheren “Ansiedlungsprojekte” dafür mit verantwortlich? Vor einem halben Jahrhundert wurden Weissstörche aus Nordafrika in die Schweiz und indirekt auch in andere Länder Westeuropas “importiert”, um die damals fasst ausgestorbenen Populationen wieder aufzubauen. Die Gene der “angesiedelten” Vögel befinden sich heute wahrscheinlich in vielen “europäischen” Störchen. Haben sie vielleicht Einfluss auf Zugweg und -entfernung? Welche Rolle spielt der Klimawandel? Viele Fragen, die in der Fortsetzung des Projekts “SOS Storch” beantwortet werden sollen. Diesmal wird der Schwerpunkt der Arbeit auf der Problematik des veränderten Zugverhaltens liegen, vor allem die Überwinterung auf den Mülldeponien in Südspanien.

Wie der erste Teil des Projekts “SOS Storch” wird auch die Fortsetzung mit

den neuen Schwerpunkten unter der Leitung des Storchenexperten Dr. Holger Schulz erfolgen. In den kommenden Jahren werden intensive Untersuchungen in Südsanien durchgeführt. Zusammen mit Partnern aus anderen westeuropäischen Ländern und Fachleuten für spezielle Untersuchungen (z. B. Genanalysen). Weitere Details über das Projekt finden sich auf dieser Website unter der Rubrik “Das Projekt”. Während der Feldarbeit in Südsanien werden wir regelmässig im “Projektblog” berichten und neue Erkenntnisse vorstellen. Aber die Website soll nicht nur informieren. Sie soll auch die Kommunikation zwischen Storchen-Fachleuten fördern. Wer interessiert ist am Gedankenaustausch oder eigene Gedanken einbringen und veröffentlichen will, kann sich unter “Kontakte” beim Projektleiter melden.

Wir freuen uns auf rege Beteiligung und viele spannende Kommentare. Vielleicht findet sich auf diesem Weg auch die Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit dem einen oder anderen Kollegen und Leser.

Video “Storchensommer”

Mittwoch, 12. Januar 2011

Holger Schulz

Das Video “Storchensommer” (22 Minuten) vermittelt einen Eindruck von den Störchen in der Schweiz und von der Arbeit der Naturschützer von “Storch Schweiz”.

Die Gesellschaft “Storch Schweiz” setzt sich – zusammen mit örtlichen Vereinen an den Aussenstützpunkten – für die Verbesserung des Lebensraumes, die Verminderung von Gefahren und ein grösseres Verständnis für den Storch ein. Daneben initiiert die Gesellschaft Forschungsprojekte über den Weissstorch, die die Grundlagen für die Verbesserung von Schutzmassnahmen liefern. So wurde beispielsweise in den Jahren 2000 und 2001 das Projekt “SOS Storch” durchgeführt (Website “SOS Storch”¹), um den Storchenschutz auf den Zugrouten und in den Überwinterungsgebieten zu verbessern.

¹<http://www.sosstorch.ch>

Unsere Arbeitsgebiete in Südspanien

Mittwoch, 12. Januar 2011

Holger Schulz

Auf der Karte sind die drei wichtigsten, großen Mülldeponien in der Südspitze Spaniens markiert: Dos Hermanas bei Sevilla, Medina Sidonia nahe Jerez und Los Barrios bei Gibraltar. Tausende von Störchen halten sich im Winter auf diesen Deponien auf, suchen dort nach Nahrung und rasten oder übernachten im Umfeld der Müllplätze.

Ankunft in Andalusien. Die Arbeit kann beginnen!

Sonntag, 23. Januar 2011

Holger Schulz

Gestern, am 22. Januar, bin ich etwa um 21 Uhr in Dos Hermanas südlich von Sevilla angekommen. Ich bin also jetzt ganz in der Nähe einer der größten Deponien Südspaniens. Dreieinhalb Tage lang war ich unterwegs für die 3.200 Kilometer lange Strecke. Auf einem Campingplatz habe ich für die erste Nacht Quartier bezogen. Heute Nachmittag werde ich die Deponie aufsuchen, in der Hoffnung, dass sich dort noch zahlreiche Störche aufhalten.

Das Wetter ist, gelinde gesagt, ungemütlich. Regen und starker Wind, bei Temperaturen um die 10 Grad. Ich wusste zwar, dass auch in Andalusien gerade Winter ist, aber irgendwie hatte ich mir das doch etwas "südlicher" vorgestellt. Zum Glück funktioniert die Standheizung in meinem "fahrbaren Büro". Auch die Internetverbindung via USB-Stick läuft bisher einwandfrei. Ich kann also, wie geplant, regelmässig im Internet über den Fortschritt des Projekts berichten. Weitere Nachrichten gibt es dann heute Abend.

23. Januar 2011: Wo sind die Störche?

Sonntag, 23. Januar 2011

Holger Schulz



Nur 8 Kilometer sind es vom Campingplatz bis zur Mülldeponie “Dos Hermanas”. Den genauen Weg zeigt mir mein GPS, denn beim letzten Besuch vor 10 Jahren hatte ich die exakten Koordinaten in dem Gerät eingespeichert. Der Regen allerdings macht mir einen Strich durch die Rechnung.

Zwar kann ich auf einer asphaltierten Strasse in gebührendem Abstand rund um die Deponie fahren, aber der Zugang mit Blick auf die Deponie ist versperrt, da ihn stark angestiegene Flüsse verwüstet haben. Auch mein Versuch, an der Einfahrt der Deponie eine Betretungsgenehmigung zu erhalten, scheitert: Heute ist Sonntag, und da arbeiten auch die spanischen Müllwerker nicht. Storchennester auf vielen Mittelspannungsleitungen zeigen mir jedenfalls, dass sich Weissstörche noch immer gerne in der Nähe der Deponien ansiedeln.

Was tun in dem tristen Wetter? Ich beschliesse, in den nahe gelegenen Reisfeldern am Guadalquivir-Fluss nach den Störchen zu suchen. Vor 10 Jahren konnten wir die Vögel dort regelmässig beobachten, beim Fressen der aus Amerika eingeschleppten Krebse (*Procambarus clarkii*). Bei dem Ort Los Palacios y Villafraanca finde ich dann auch die Einfahrt in das System von Wegen, das durch die in regelmässigen Quadraten angelegten Reisfelder führt. Auch dort hat der Regen zugeschlagen: Roter, schmieriger Schlamm bedeckt anstelle des sonst üblichen Staubs die Pisten.

Die Reisfelder sehen trostlos aus. Klar, denn saftig grünen Reis konnte ich jetzt, mitten im Winter, hier nicht erwarten. Ähnlich wie viele Getreidefelder bei uns in Mitteleuropa sind die Bewässerungsflächen jetzt trocken, ohne jegliche Vegetation. Geflutet und angepflanzt werden sie erst später im Jahr. Störche finde ich deshalb erst mal nicht, nur ein einzelner Schwarzstorch hat sich offenbar in ein trockenes Reisfeld verirrt.



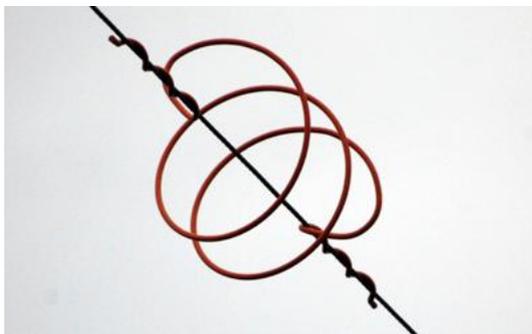
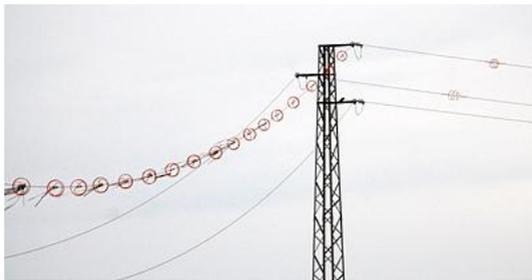
Nach mehrstündiger Suche endlich ein Lichtblick. In der Nähe einer Reisbauern-Kooperative sind einige Flächen geflutet. Zahllose Möwen suchen dort im flachen Wasser nach Nahrung, aber auch Reiher, Löffler und Weissstörche. maximal 100 Störche kann ich kleinen Trupps zählen, bei weitem nicht die Anzahl, die in "normalen" Wintern dort anzutreffen ist. Die Beutetiere der Vögel messen etwa 5-10 cm, es könnten also die amerikanischen Krebse sein. Um das genau zu erkennen, müsste man näher herankommen, aber das ist leider unmöglich.



Nach mehreren Stunden auf den rutschigen Pisten gebe ich die Suche auf. Falls noch immer die Tausende von Störchen hier überwintern, die wir in den Jahren 2000 und 2001 gefunden haben, dann verstecken die sich in diesem Jahr sehr erfolgreich. Aber die Hoffnung stirbt zuletzt: Vielleicht sind auch die Kälte, der Regen und der eisige Nordwind daran schuld, dass die Vögel sich nicht blicken lassen.

An einer Freileitung, die durch ein Naturschutzgebiet am Rande der Bewässerungsgebiete verläuft, sehe ich Vogelabweiser, die an den Stromkabeln befestigt sind. Sie sollen verhindern, dass Greifvögel und Störche in diese Leitungen fliegen. Vielleicht als Folge unseres Projekts "SOS Storch" in den Jahren 2000/2001, in dem wir unter anderem herausfanden, dass auf

wenige Kilometern Länge mehr als einhundert verunglückte Störche unter Freileitungen lagen.



Als ich kurz vor Einbruch der Dämmerung das Reisanbau-Gebiet verlasse, ist mein neuer VW-Bus vom roten Schlamm der Pisten verspritzt. Es war ein langer Tag, dort draussen, allerdings ohne neue Erkenntnisse. Ich hoffe, dass sich in den nächsten Tagen die Gelegenheit ergibt, direkt in der Deponie Dos Hermanas Beobachtungen zu machen. Nach dem heutigen Tag stellt sich jedenfalls die Frage: Sind die Störche bereits Richtung Norden zu ihren Brutgebieten abgeflogen, oder kommen sie evtl. nicht mehr auf die Deponien, weil der Anteil organischen Mülls bereits entsprechend der EU-Richtlinie reduziert wird? Die nächsten Wochen werden hoffentlich Licht ins Dunkel bringen.



Am Abend telefoniere ich mit Daniel Schedler vom Vorstand der Gesellschaft "Storch Schweiz". Er macht gerade Urlaub in Südspanien und hat bei dieser Gelegenheit vor etwa zwei Wochen die Deponie "Los Barrios" bei Algeciras besucht. Auch dort konnte er nur etwa 40 Weissstörche beobachten. Bei unserem letzten Besuch in Los Barrios – auch Daniel war damals dabei – sahen wir dort noch Tausende. Übermorgen werde ich Daniel in der Nähe von Cadiz treffen, wir werden dann besprechen, welche Arbeiten wir in den nächsten Tagen gemeinsam angehen können.

Auch am Abend zeichnet sich keine Wetterbesserung ab. Noch immer weht der kalte Wind, und weiterhin ist es untypisch kalt. In meinem "mobilen Büro", auch heute wieder auf dem Campingplatz in Dos Hermanas, kann man ich es dank der Heizung aushalten. Trotzdem hoffe ich, dass die Grosswetterlage sich in den nächsten Tagen ändert und auch die Störche sich wieder blicken lassen.

24. Januar 2011: Dos Hermanas – Mülldeponie als Hochsicherheitstrakt?

Montag, 24. Januar 2011

Holger Schulz



Die Suche nach den überwinternden Störchen – sollten sie denn nicht mehr auf den Mülldeponien sein – bringt mich heute auf die Isla Menor, eine Region direkt am Guadiana-Fluss, der sich flussabwärts von Sevilla mit dem Guadalquivir vereint. Man hatte mich informiert, dass es dort “viele Störche” geben solle. Über rotgelbe Lehmipisten folge ich direkt dem Lauf des Flusses nach Süden.

Und die finde ich tatsächlich auch bald. Es sind allerdings keine Durchzügler oder Überwinterer, sondern überwiegend Brutpaare, die dort in hoher Dichte nisten. Wichtigste Brutplätze sind Freileitungsmasten. Die Brutsaison hat hier bereits begonnen. Überall ist das Klappern bei der Begrüßung der Partner oder bei der Abwehr von Konkurrenten zu hören. Kopulationen kann ich mehrfach beobachten, und manche Vögel sitzen bereits fest auf den Eiern. Das Brutgeschäft ist in vollem Gang – es beginnt offenbar früh im Jahr hier in Andalusien.



Die Region sieht so aus, wie man sich ein “gutes” Storchengebiet vorstellt. Feuchtwiesen direkt am Guadiana-Fluss, Grünland mit Weidevieh. Unter solchen Bedingungen finden die Vögel sicher genug Nahrung und müssen nicht zur nahen Deponie fliegen, um satt zu werden. Und so kann ich kleinere Storchengruppen mehrfach bei der Nahrungssuche auf dem Grünland unter den Nestern beobachten.



Aber auch auf den für die Kulturen vorbereiteten Bewässerungsflächen (wahrscheinlich wird dort Reis angebaut) sehe ich Störche. Sie erscheinen mir scheuer, und ich vermute, dass es sich bei ihnen um Durchzügler oder Überwinterer handelt. Im Schlick finden sie Nahrung, und manche Plätze sind so begehrt, dass die Vögel darum streiten. Es ist eine spannende Fahrt, auf Pisten durch diese weite, offene Flussebene, in der man Menschen nur

in wenigen kleinen Siedlungen findet. Rohrweihen segeln im gaukelnden Flug vorbei, Kormorane trocknen auf verdorrten Uferbäumen ihre Flügel, und Kuhreiher bleiben den weidenden Kühen und Pferden immer dicht auf den Fersen, um die von ihnen aufgeschreckten Insekten zu erbeuten.



Am Nachmittag beschliesse ich, einen erneuten Versuch in der Mülldeponie Dos Hermanas zu wagen. Heute sind die Einfahrten geöffnet. Grosse Schilder “Fotografieren verboten” machen schon auf den ersten Blick deutlich, dass es hier ganz geheim zugehen muss. Ich parke mein Fahrzeug am Wegrand und klopfe an das Fenster des mit “Informacion” beschrifteten Häuschens. Eine nette Dame öffnet eine 20x20 cm grosse Luke und fragt mich freundlich, wie sie mir helfen könne. Ich radebreche mit meinem rudimentären Spanisch etwas von Störchen. “Fotografieren? Nein das geht nicht”, meint sie. Aber ich möchte doch erstmal nur reden, versuche ich, ihr klar zu

machen. “Hablar, reden? Nein, auch mit reden dürfen Sie hier nicht rein” ist die Antwort. Ob es Störche gibt, will ich wissen. “Ja, ein paar Hundert bestimmt”, antwortet die Dame. Als ich nach dem Chef frage, schüttelt sie jedoch energisch den Kopf: “Ein Chef, hier auf der Deponie?”, meint sie ungläubig, als hätte ich einen schlechten Scherz gemacht und erklärt mir dann, dass ich den Chef in Sevilla aufsuchen müsse. Immerhin bekomme ich seine Telefonnummer sowie Datum und Uhrzeit, wann er zu erreichen ist. Aber Englisch könne er nicht, erfahre ich, auch mit ihm könne ich nur Spanisch reden.

Eigentlich kein Problem, da muss eben Daniel ran. Daniel Schedler ist Mitglied im Vorstand von “Storch Schweiz”, und übermorgen werde ich ihn wahrscheinlich bei Cadiz treffen. Aber erstmal will ich versuchen, noch irgendwie einen Blick auf die Deponie zu werfen. Ich folge der schmalen Straße, die, immer etwa 2-3 km entfernt, rund um die Deponie führt. Unglaublich, es gibt keine Pisten, die von der Strasse weg in Richtung Deponie führen. Es gäbe wahrscheinlich den Weg über einige Fincas am Strassenrand, denn irgendwie müssen die Bauern ja das Land vor der Deponie bewirtschaften. Aber auch die haben sicher ihre Anweisungen, da bin ich mir sicher. Aber warum nur die ganze Heimlichtuerei? Ein Atomwaffensilo in Mitteleuropa ist wahrscheinlich nicht viel stärker bewacht als diese Deponie. Eigentlich sollte man meinen: Wer so viel Energie daran setzt, nicht gesehen zu werden, der muss irgendwie Dreck am Stecken haben. Aber was soll das sein?

Und so versuche ich weiter, auf eigene Faust einen Blick auf das Geheimnis zu erhaschen. Schliesslich finde ich eine Stelle, von der aus man zumindest den höher gelegenen Teil der Deponie einsehen kann. Und im Spektiv kann ich dann, wenn auch über 2 km Entfernung, tatsächlich sehen, dass dort noch immer viele Gefiederte unterwegs sind.



Zahllose Vögel fliegen über der Deponie. Im Fernrohr kann ich Möwen, Schwarzmilane und Weissstörche erkennen. Auch auf dem Kamm des Hügels stehen zahlreiche Störche. Alles in allem schätze ich die Zahl der Weissstörche auf mindestens 500 bis 1000. Ich kann aber nur einen Teil der Deponie einsehen, ausserdem sind zuverlässige Zählungen auf diese Distanz nicht möglich. Es könnten sich also ohne Weiteres auch wesentlich mehr Störche auf der Deponie aufhalten. Auch sehe ich immer wieder kleinere Gruppen von Störchen in Richtung der Reisfelder abfliegen.

Mit diesem ersten Eindruck bin ich recht zufrieden, auch wenn er mir gesicherte Daten bisher nicht liefert. Zwei Dinge erscheinen mir jetzt doch sehr wahrscheinlich: 1. Es sind noch viele überwinterte Störche hier, wenn nicht sogar das Gros. Und 2. Im Müll der Deponie muss sich noch immer jede Menge organischen Materials befinden, sonst gäbe es keinen Grund für die Vögel, sich dort aufzuhalten.

Es bleibt also spannend. In den nächsten Tagen werde ich versuchen, einen Einblick in die anderen bekannten Deponien zu erhalten. Dass unliebsamen Beobachtern dort sogar mit Warnschüssen gedroht wird, hat mir Daniel Schedler bereits berichtet. Ich hoffe, es gelingt uns trotzdem, in den nächsten Wochen unbeschadet mehr über das "Geheimnis der Mülldeponien" zu erfahren.

25. Januar 2011: Beeindruckende Schlafplatzflüge bei Dos Hermanas

Dienstag, 25. Januar 2011

Holger Schulz



Mein Tag begann heute wenig spektakulär. Am Vormittag stand Büroarbeit auf dem Programm: Notizen auswerten, eMails beantworten, Fotos archivieren und was sonst noch am Computer zu erledigen war. So langsam gewöhne ich mich wieder an mein Arbeitszimmer auf Rädern. Anders als im heimischen Büro gilt hier die Devise "Ordnung halten". Denn was einmal im Bermuda-Dreieck aus Kisten, Boxen und kleinen Stauräumen verschwunden ist, das taucht so schnell nicht wieder auf. Das Foto gibt einen Eindruck von Küche und Büro in meinem VW-Bus. Klein und beengt ist es, aber absolut tauglich für so ein Projekt. Das wichtigste Utensil ist auf dem Bild allerdings nicht zu sehen: Die Standheizung, die seit meiner Ankunft in Andalusien im Dauerbetrieb läuft.

Gegen Mittag blinzelt endlich mal wieder die Sonne durch die Wolken, und ich mache ich mich auf den Weg. Für die Öffentlichkeitsarbeit des Projekts brauchen wir dringend Fotos und Videomaterial, und das gute Licht will ich nutzen. Als ich dann gerade im Umfeld der Deponie angekommen bin, klingelt das Telefon. Daniel Schedler von "Storch Schweiz" ist dran. Er ist mit

seiner Familie unterwegs nach Cadiz und nur noch wenige Kilometer von Dos Hermanas entfernt. Das passt ja bestens, denn ohne Spanischkenntnisse komme ich hier nicht weiter.

Eine halbe Stunde später sitzen wir bei einem Imbiss zusammen und besprechen das weitere Vorgehen. Der geplante Anruf beim Direktor der Deponie ist heute nicht mehr möglich, aber Daniel wird das morgen erledigen. Er ist optimistisch, dass er ein Treffen arrangieren kann. Vor wenigen Wochen war Daniel bereits in der Deponie Los Barrios. Auch er gewann dort den Eindruck, dass möglichst wenig Information aus der Deponie an die Öffentlichkeit gelangen soll. Wir diskutieren mögliche Gründe dafür, doch das ist derzeit noch reine Spekulation.



Vor Daniels Weiterreise will ich ihm den Ort zeigen, von dem man einen kleinen Blick auf die Deponie von Dos Hermanas werfen kann. Im Spektiv sehen wir heute noch mehr Störche, als ich gestern beobachten konnte. Viele kreisen über der Deponie, andere stehen am Boden. Daniel meint, die Situation sei heute nicht viel anders, als wir sie von 10 Jahren angetroffen haben. Wir sind uns einig: Irgendwie müssen wir reinkommen in die Anlage, und wenn das nicht offiziell gelingt, finden wir einen Weg, uns von außen auf vernünftige Beobachtungsentfernung zu nähern.

Als Daniel mit seiner Familie schliesslich wieder auf dem Weg nach Cadiz ist, hat die Dämmerung gerade begonnen. Ich warte noch am Beobachtungsort, in der Hoffnung, Störche beim Flug zum Schlafplatz zählen zu können. Dann endlich kommen die ersten. Peu a peu und in kleinen Gruppen

fliegen sie direkt über mich hinweg, etwa 200 an der Zahl. Als das Licht dann langsam schwindet, erkenne ich im Fernrohr grosse Schwärme von fliegenden Störchen über der Deponie. Meine gestern genannte Zahl von vielleicht 500 bis 1000 Störchen erscheint mir heute zu niedrig gegriffen. Mindestens Tausend würde ich schätzen. Allein 500 konnte ich zählen, aber wesentlich mehr flogen auf, als es gerade zu dunkel wurde, um weiter zu beobachten. Die Vögel versammelten sich an einer Stelle knapp ausserhalb der Deponie, wahrscheinlich, um auf den dort vorhandenen Eukalyptusbäumen und Pinien die Nacht zu verbringen.

Ihre Bedeutung als Nahrungsressource für ziehende und hier überwinterte Störche hat zumindest die Deponie Dos Hermanas bei Sevilla noch nicht verloren. Wichtig ist für unser Projekt auch, dass offensichtlich viele Überwinterer die Rückreise ins Brutgebiet noch nicht angetreten haben. Dass die Arbeit hier so schwierig wird, dass so viel Detektivarbeit erforderlich ist, um an Informationen zu gelangen, das hatte ich nicht erwartet. Die nächsten Tage werden zeigen, wie es an den anderen Müllkippen im Süden Spaniens aussieht.

26. Januar 2011: Seit heute bei Medina Sidonia

Mittwoch, 26. Januar 2011

Holger Schulz



Nur hundert Kilometer südlich von Dos Hermanas, in der Nähe der Stadt Medina Sidonia, liegt die zweite grosse Deponie von Andalusien. Wie es dort inzwischen aussieht, das will ich heute erfahren. Zuerst mal bin ich mächtig erstaunt. Es hat sich einiges getan in der Mülldeponie von Medina Sidonia.

Wo die Lkw sich vor 10 Jahren über eine staubige Piste plagen mussten, um ihren Müll los zu werden, führt heute eine neue Asphaltstrasse durch die Olivenhaine. Mehrere Kilometer weit, und offensichtlich speziell gebaut für die Deponie, an der sie auch endet. Die Mittelspannungsmasten, die entlang der Strasse verlaufen, sind an den Traversen mit Vogelabweisern versehen. Nicht ohne Grund, denn beim Vorbeifahren sehe ich trotzdem unter einem der Masten einen Storchenkadaver liegen.



Auch an der Anlage selbst hat sich einiges verändert. Am Eingang kein Schild “Fotografieren verboten” wie in Dos Hermanas, sondern Sicherheitshinweise für jeden, der die Anlage betritt. Eine Überwachungskamera hat zwar den Eingangsbereich im Blick, aber weder Stacheldraht noch missgelaunte Wächter kann ich hier sehen. Eine grosse Hinweistafel macht deutlich, dass es sich bei der Deponie um eine “Anlage zur Behandlung fester Abfallstoffe” handelt – erbaut mit finanzieller Unterstützung der EU. Moderne Hallen und grosse Silos oder Fermenter vermitteln das Bild eines modernen Betriebs, in dem Müll nicht einfach deponiert, sondern vorab sortiert wird. Im Abstand von einigen Minuten kommen schwer beladene Laster an oder verlassen leer die Deponie. Ich stehe dabei nur etwa 100 Meter vor dem Eingang und fotografiere mit dem Teleobjektiv, aber anscheinend fühlt sich niemand dadurch gestört.



Über dem vorderen Teil der Deponie, dessen "Luftraum" ich ungehindert einsehen kann, fliegen Tausende Möwen. Störche sind an dieser Stelle nur wenige zu sehen. Mehr als Hundert waren es wohl nicht, die ich in einer

Stunde zählen konnte. Was sich weiter hinten auf der Deponie, für mich nicht einsehbar, abspielt, bleibt weiter im Dunkeln.



Erstaunlicherweise fahren alle LKW, die während meiner Anwesenheit eintreffen, nicht etwa zu den Hallen oder anderen Vorrichtungen, sondern direkt auf die grosse Halde. Aus verschiedenen Richtungen kommen sofort neben den Möwen auch Weissstörche angefliegen, landen teilweise sogar auf den offenen Ladeflächen und beginnen, im Müll zu stochern. Was sie dort finden, das kann ich nicht erkennen. Aber die folgende Beobachtung lässt mich vermuten, dass es nicht hauptsächlich organischer Müll ist, der dort oben abgeladen wird: Ein Storch fliegt mit einem grösseren “Gegenstand” im Schnabel von einem der Lkw auf und wird sofort von mehreren Möwen verfolgt und attackiert. Erst, als er seine “Beute” schliesslich fallen lässt, wenden sich die Schmarotzer wieder von ihm ab. Dieser ausgeprägte “Futterneid” der Möwen spricht eher dafür, dass im auf der Halde deponierten Müll nur noch vereinzelt Fressbares zu finden ist.



Ich verzichte darauf, schon jetzt zu versuchen, die Deponie betreten zu dürfen. Die Chancen sind sicher besser, wenn Daniel Schedler mit seinen Spanischkenntnissen mich bei meinem nächsten Besuch an die Deponie begleitet. Bei der Rückfahrt zur Hauptstrasse versuche ich, auf den vorbeifahren den Mülltransportern zu erkennen, welche Fracht sie transportieren – ohne Erfolg, wie sich denken lässt, denn dazu müsste ich von oben in die Ladeflächen schauen können. Auch in Medina Sidonia wird wohl nur ein Gespräch mit den Deponiebetreibern und ein Besuch oben auf der Halde dazu führen, dass wir erfahren, wie mit dem Müll hier tatsächlich umgegangen wird.

Die Nacht verbringe ich heute auf einem Campingplatz in Cunil de la Frontera, etwa 30 Kilometer südlich der Deponie. Zwar ist es seit heute etwas wärmer und der Wind ist schwächer geworden, aber dafür hat anhaltender Regen, zeitweise sogar Hagel, eingesetzt. Was das Wetter angeht, werde ich bisher auf dieser Tour definitiv nicht verwöhnt.

27. Januar 2011: Gespräche, Telefonate, neue Kontakte ...

Donnerstag, 27. Januar 2011

Holger Schulz

Tatsächlich, beim Aufwachen heute früh scheint die Sonne. Nicht nur so ein bisschen, sondern kräftig von einem tiefblauen Himmel. So kann's weitergehen, denke ich, erst noch ein paar Korrekturen an der Website vornehmen und ein paar eMails tippen, dann geht's raus nach Medina Sidonia, um Filmaufnahmen zu machen.

Aber drei Stunden später ist Schluss mit der Herrlichkeit. Urplötzlich ziehen dunkle Wolken auf, und begleitet von heftigen Böen beginnt starker Regen. Da hatte der Wetterbericht wohl doch Recht: Vorhergesagt für die Region Andalusien ist auch für morgen viel Regen, danach bei sinkenden (!) Temperaturen und kräftigem Wind ein Mix aus Wolken und Sonne. Also nichts Neues im Süden, Die Film- und Fotokameras werden auch weiterhin erstmal nur bescheidene Ergebnisse produzieren. Heute war der Regen am Nachmittag so stark, dass es im Tagebuch leider überhaupt keine Fotos gibt.

Am Nachmittag treffe ich wieder Daniel Schedler, der auf einem Campingplatz nur etwa 8 km entfernt den letzten Teil seiner Ferien verbringt. Thema unserer Gespräche sind auch diesmal natürlich die Deponien. Bezüglich Dos Hermanas schlägt Daniel vor, dass ich zuerst Carmen Dominguez Pedrera kontaktiere. Sie ist "zuständig" für die Störche im wunderschönen Storchendorf Malpartida de Cáceres in der Extremadura und hat auch bereits an mehreren Storchendorf-Treffen von "Storch Schweiz" teilgenommen. Sie kennt sich aus in der spanischen "Storchenszene", und vielleicht kann sie uns ja direkt einen geeigneten Ansprechpartner nennen. Morgen werde ich Daniel wieder treffen, wir fahren dann – falls das Wetter nicht gar zu schlimm ist – gemeinsam zur Deponie Medina Sidonia.

Am Abend erhalte ich, völlig überraschend und eigentlich auch aus ganz anderem Grund – einen Anruf von Helmut Eggert aus Lübbtheen in Deutschland. Zusammen mit Gerd Dahms aus Stade hat er in den letzten Jahren viele "Urlaube" auf den Mülldeponien in Südspanien verbracht. Urlaub auf der Deponie? Als Pauschalreise kann man das bisher zwar nicht buchen,

aber manch einer nimmt für die Störche tatsächlich so etwas freiwillig in Kauf. Die beiden engagierten Hobby-Ornithologen haben auf den Deponien Tausende Ringe abgelesen, mehr, als irgendjemand anders jemals zuvor. Dementsprechend gut kennen Helmut und Gerd die Deponien. Die Adressen wichtiger Ansprechpartner für Betretungsgenehmigungen schickt mir Helmut schon wenige Minuten nach unserem Telefonat per eMail zu. Eine Zusammenarbeit im Rahmen unseres Projekts, vor allem hinsichtlich der Auswertung ihrer Ringablesungen, war mit den Beiden ohnehin bereits abgesprochen. Ich denke aber, dass Helmut und Gerd auch grundsätzlich Vieles zum Projekt werden beitragen können.

Es geht also voran, auch wenn das Wetter der Feldarbeit erst mal Grenzen setzt. Unser größtes Problem bisher ist: Der Rückzug der Störche in die westeuropäischen Brutgebiete wird bald beginnen – ob nun die Sonne scheint, oder ob es regnet wie gerade jetzt.

28. Januar 2011: Licht am Ende des Tunnels

Freitag, 28. Januar 2011

Holger Schulz

Bookmark			
Vorhersage für die Region Jerez			
Text	Sa, 29.01.	So, 30.01.	Mo, 31.01.
Tiefst-Temperatur	8°C	5°C	2°C
Höchst-Temperatur	15°C	13°C	13°C
Vormittag			
Nachmittag			
Abend			

Am Dachzelt, meinem “Schlafzimmer” während der Feldarbeit, zerren während der Nacht wütende Böen. Dauerregen prasselt aufs Auto, als wolle die Welt untergehen. Das verheißt nichts Gutes. Die Feldarbeit steht und fällt mit dem Wetter. Wenn das so weitergeht, dann versinkt so manche der geplanten Arbeiten buchstäblich im Wasser. Andalusien im Winter, das stellt man sich gemeinhin etwas anders vor. Aber was hilft’s, wir müssen da durch.

Als ich am frühen Morgen aus dem Schlafsack krieche, erinnert mein Stellplatz auf dem Campingplatz eher an ein Feuchtbiotop. Und als ich mich raus in den Regen wage, quatscht der Schlamm unter meinen Füßen. Den ersten Standplatz musste ich bereits gestern wegen “Verwüstung” räumen. Ein Fahrzeug mit Allrad hat zwar den Vorteil, dass man auch auf weichem Grund oft noch vorankommt. Der Nachteil jedoch ist: Die Fläche sieht nachher aus wie ein frisch gepflügter Acker.

An Arbeit im Gelände ist bei diesem Wetter nicht zu denken. Zum Glück hat der Campingplatz eine gut funktionierende WLAN-Versorgung. Surfen im Internet ist also kein Problem. Der Blick auf die Wettervorhersage für die Region Jerez macht Mut: Morgen, am Samstag, soll es zwar noch regnen, ab Sonntag jedoch setzt sich wahrscheinlich die Sonne durch. Und richtig Stimmung kommt auf beim Blick auf den Trend für die darauf folgenden

Tage. Sonne an einem makellos blauen Himmel, wenn auch leider bei Temperaturen von nur noch maximal 14 Grad. Bleibt nur zu hoffen, dass die Wetterfrösche von www.wetteronline.de mit ihren Prognosen Recht behalten. Mit einem Mausklick auf die beiden Wettergrafiken gelangen Sie zum aktuellen Wetter in der Region Jerez.

Bookmark			
Trend für die Region Jerez			
Ortszeit	Di, 01.02.	Mi, 02.02.	Do, 03.02.
Tiefst-Temperatur	2°C	1°C	1°C
Höchst-Temperatur	14°C	13°C	14°C
Wetter			
Wind	N 2-3	N 2-3	N 2-3
<small>(Windstärke in Beaufort) Wind-Rechner</small>			

Guten Mutes ob der positiven Aussichten mache ich mich an die noch anstehende Schreibtischarbeit. Im eMail-Fach warten bereits mehrere Nachrichten auf Beantwortung, und auch von Helmut Eggers und Gert Dahms kommen neue Infos. Schreiben und telefonieren sind wichtige Bestandteile der Feldarbeit in solch einem Projekt. Vor allem, wenn man sich an Themen wagt, die auch kritische Fragen aufwerfen und über die rein biologische Arbeit hinausgehen.

Am Nachmittag ist auch Daniel Schedler in die Büroarbeit einbezogen. Ein Schreiben, das ich an die Betreibergesellschaft der Deponie bei Medina Sidonia aufgesetzt habe, übersetzt er akribisch ins Spanische. Gar nicht so einfach, denn hier soll nicht nur ein Sachverhalt vermittelt werden, sondern es geht darum, dass wir für die Arbeit auf der Deponie eine Betretungsgenehmigung erhalten. Die Wortwahl muss deshalb stimmen.

Als ich zurück zu meinem Übernachtungsplatz fahre, ist alles in trockenen Tüchern. Morgen früh kann das Schreiben per Fax abgeschickt werden. Einer sofortigen Bearbeitung bzw. Bewilligung steht leider das Wochenende im Weg. Aber wir hoffen, am Montag oder Dienstag einen positiven Bescheid zu erhalten – und damit wieder Spannendes direkt von den Störchen erleben und Ihnen hier mitteilen zu können.

29. Januar 2011: Wenn die Störche schlafen gehn ...

Samstag, 29. Januar 2011

Holger Schulz



Heute Vormittag zeigt der schlecht gelaunte Wettergott nochmal so richtig seine Klauen – als wüsste er, dass seine Tage bald gezählt sind. Heftigste Regenschauer wechseln ab mit kurzen, sonnigen Phasen. Selbst Hagel brasselt vom Himmel, wie ein letztes wütendes Aufbäumen. Jede Bewegung des Autos hinterlässt tiefe, schlammige Rinnen im Gras. Meinen Stellplatz werde ich heute schon wieder wechseln müssen. Wer glaubt bei so was schon noch an eine Wetterbesserung? Aber gegen Mittag endlich klart es auf. Die Sonne kann kommen.

Endlich mal ohne Regen. Trotzdem jedoch klappt nicht alles. Als ich das von Daniel übersetzte Schreiben an den Deponiebetreiber von Medina Sidonia per Fax abschicken will, stellt sich heraus, dass die Nummer nicht mehr existiert. Wir werden wohl am Montag in der Firma Bioreciclaje in Medina Sidonia persönlich vorsprechen müssen. Am Nachmittag mache ich mich auf den Weg zur Deponie. 50 km etwa ist sie entfernt. Der Navi, sonst ein zuverlässiger Begleiter, ist in diesem Teil Spaniens keine große Hilfe. Praktisch jede Straße wurde kürzlich verlegt oder neu gebaut und ist weder

im Navigationsgerät noch in meiner 10 Jahre alten Karte enthalten. Als ich endlich an der Deponie ankomme, ist es bereits 17 Uhr.

Totenstill ist es auf der Deponie, keine Mülllasten, keine Mitarbeiter und auch fast keine Störche sind zu sehen. Da erst fällt mir ein, dass heute, am Samstag, natürlich nicht gearbeitet wird. Wenn kein Müll angefahren wird, sind auch keine Störche da – auf den ersten Blick scheint diese Schlussfolgerung logisch. Aber dann beschliesse ich, trotzdem bis zum Sonnenuntergang zu warten, um zu sehen, wie viele Störche heute die Deponie verlassen. Die Schlafplätze der Vögel, so viel wissen wir aus früheren Untersuchungen, liegen im allgemeinen abseits der Deponie.

Auf ein paar Grünlandflächen vor der Deponie suchen zwei Störche nach Nahrung. Einer hat einen gebrochenen Flügel, vielleicht vom Anflug an eine Leitung. Oben, auf der Müllhalde, sitzen 15 Gänsegeier und hoffen noch auf ihr Glück. Kurz vor Sonnenuntergang fliegen ein paar einzelne Störche Richtung Deponie und landen irgendwo auf der Halde, die ich nicht einsehen kann. Viel los ist definitiv nicht. Lohnt sich das Warten?, frage ich mich. Bald wird es dunkel, und schon jetzt ist es empfindlich kalt.



Gegen 19 Uhr dann ein letzter Blick noch durchs Fernglas – und ich bin elektrisiert. Ein Trupp Störche, etwa 30 Vögel, zieht vor der untergehenden Sonne nach Westen. Auf der Deponie steigen weitere auf, mit schwer rudernden Flügelschlägen, da die Thermik längst eingeschlafen ist. Bald zieht ein endloser Strom von Störchen, nicht eng gepackt, sondern locker in kleineren Gruppen, dem letzten Abendrot entgegen. Als gegen 19:30 Uhr das

schwindende Licht keine exakte Beobachtung mehr zu lässt, habe ich 921 Störche gezählt. In den letzten Minuten hat die Zahl nachgelassen, aber einzelne Vögel oder kleine Gruppen, zumindest 50 an der Zahl, kann ich noch immer schemenhaft erkennen.

Eine halbe Stunde lang dauerte der Abflug zum Schlafplatz, und mindestens etwa 1000 Störche sind in Richtung des gleichen Ortes geflogen. Von Gert Dahms und Helmut Eggers weiss ich, dass die Störche von der Deponie in mindestens drei verschiedenen Richtungen zum Übernachten fliegen. Nur eine Abflugrichtung konnte ich heute beobachten, die anderen muss ich an einem der nächsten Tage kontrollieren. Sicher ist nun jedenfalls, dass noch immer, trotz fortgeschrittener Jahreszeit, deutlich mehr als 1000 Störche auf der Deponie von Medina Sidonia überwintern. Ihre Bedeutung als Nahrungsplatz während des Winters hat die Deponie somit noch nicht verloren.

Aber wo verbringen die Vögel die Nacht? Sie sind in Richtung der Bucht von Cadiz geflogen. Bekannte Übernachtungsplätze jedoch liegen, den Angaben von Eggers und Dahms zu Folge, eher im Süden und Norden der Deponie. Mit der (hoffentlich) jetzt kommenden Schönwetterperiode haben wir vielleicht eine Chance, auch dieser Frage auf den Grund gehen zu können.

30. Januar 2011: Live dabei beim Abzug nach Norden

Sonntag, 30. Januar 2011

Holger Schulz



Noch ist es gelegentlich bewölkt, aber immer häufiger scheint die Sonne. Daniel Schedler und ich nutzen das gute Wetter, um nochmal den abendlichen Flug von der Deponie Median Sidonia zum Schlafplatz zu zählen. Ein paar Kilometer nördlich der Deponie fliegen über uns am blauen Himmel etwa 40 Störche. Mit ausgebreiteten Flügeln segeln sie in in einer Thermik und schrauben sich kreiselnd empor.

Knapp vor der Deponie sehen wir erneut kreisende Störche. Diesmal halten wir an, um die Sache genauer zu betrachten. Nach einigen Minuten hat der Trupp, es sind etwa 50 Vögel, offenbar seine Reisehöhe erreicht. Die Störche verlassen die Thermiksäule und fliegen gemeinsam im Gleitflug ab. Alle Schnäbel zeigen jetzt in die gleiche Richtung, die Vögel sind unterwegs nach Norden. Ist das etwa der Beginn des Heimzugs von der Deponie in die westeuropäischen Brutgebiete? So ganz klar sind wir uns da bisher nicht.



Dann entdecken wir am Himmel über der Deponie einen weiteren Trupp aus etwa 50 thermiksegelnden Störchen. Auch hier bietet sich wieder das gleiche Bild: Die Thermik wird verlassen, und die Vögel ziehen nordwärts über uns hinweg. Mit dem Spektiv beobachtet Daniel die fliegenden Störche. Nach einigen Kilometern Flugweg erreichen sie den Trupp, der uns vorher überflogen hat. Und schließlich stellt Daniel fest, dass sich dort in-zwischen etwa 140 Vögel zusammengefunden haben. Gemeinsam machen sie sich einige Minuten später wieder im Gleitflug auf in Richtung Norden und sind bald endgültig ausser Sichtweite.



Jetzt gibt es keinen Zweifel mehr: Wir haben gerade den Abflug einer Schar von Störchen aus dem Überwinterungsgebiet in Spanien in Richtung der

westeuropäischen Brutgebiete beobachtet. Lehrbuchhaft lief das Schauspiel ab, mit dem Wechsel von Thermiksegeln zur Gewinnung von Höhe und dem Gleitflug zum Fuss der nächsten Thermik, um "Strecke zu machen". Noch vor der Abenddämmerung könnten die Vögel schon mehr als 100 km nördlich der Deponie sein. Die Zugrichtung, überprüft mit meinem Kompass, zeigte fast genau nach Norden.

Wir sind begeistert. So unmittelbar haben wir Beide den Abzug von Störchen noch nicht erlebt. Aber was bedeutet der Abzug für unsere Arbeit? Haben bereits alle Störche auf der Deponie, nach mehrtägiger Zwangspause aufgrund fehlender Thermik, den ersten warmen Tag zum Abzug genutzt? Etwas bange ist uns schon, als wir zum Eingang der Deponie fahren. Dort bietet sich das gleiche Bild wie gestern: Viele Silbermöwen, und nur auf einem der Wirtschaftsgebäude haben sich ein paar einzelne Störche zwischen den Scharen der Möwen niedergelassen.



An der Pforte zur Deponie spricht Daniel mit dem Wachmann und erfährt, dass der Chef der Anlage während der Arbeitstage hier vormittags zu sprechen sei. Nur er könne uns eine Bewilligung erteilen. Bingo, auf solch eine Gelegenheit hatten wir gewartet. Wir beschliessen, bereits morgen oder übermorgen wieder zu kommen, in der Hoffnung, das begehrte Dokument endlich zu erhalten. Der Wachmann teilt uns dann noch mit, der Rundweg um die Deponie, der direkt hinter der Einfahrt zur Anlage beginne, verlaufe knapp ausserhalb der Deponie und könne deshalb ohne Genehmigung befahren werden. Schnell sind wir unterwegs, und zwischen Zäunen, die von Millionen Plastiktüten verhangen sind, kommen wir unserem Ziel auf der

rutschigen und teilweise steilen Piste endlich näher.



Während im vorderen Bereich der Halde sich der Müll noch offen sichtbar stapelt, wurde weiter hinten bereits begonnen, ihn mit Erde abzudecken. Große Röhren sind dort gelagert, und dicke Schläuche werden im Erdreich verlegt. Soll dort Methan aus dem abgedeckten Müll gesammelt werden, oder geht es vielleicht nur um die Ableitung von Wasser? Wir hoffen, bei unserem Besuch beim Direktor der Anlage mehr zu erfahren. Dort, wo der Weg über eine Anhöhe führt, die den Blick auf die westliche Flanke der Deponie frei gibt, verlief gestern der Schlafplatzflug der Störche. Dies ist genau die Stelle, um das Spektakel diesmal aus der Nähe zu beobachten.

Und tatsächlich, nur kurze Zeit später beginnt auch heute der Abflug zum Schlafplatz. Einzelne Störche zuerst, dann kleinere Trupps, verlassen die Deponie und fliegen nach Westen. Dann jedoch, unvermittelt, erscheint eine relativ kompakte Gruppe von etwa 400 Störchen über der Deponie und schlägt die gleiche Richtung ein. Weitere kleinere Trupps folgen, und auch eine halbe Stunde später, als es bereits dunkelt, ist der Abflug noch nicht beendet. Gezählt haben wir den Schlafplatzflug heute nicht, aber an die Tausend Vögel könnten es auch diesmal wieder gewesen sein.



Für Daniel und mich geht ein spannender Tag zu Ende. Wir konnten den Beginn des “Heimzugs” einer Gruppe von Störchen miterleben. Und wir haben anhand des erneuten Schlafplatzfluges nach Westen festgestellt, dass noch immer grosse Zahlen von Störchen auf der Deponie sind. Mehr konnten wir nicht erwarten. Eine Stunde später sitze ich bei Daniels Familie im Zelt, wo seine Frau Manu uns ein köstliches Essen kredenzt. So wie heute dürfte es weitergehen.

31. Januar 2011: Medina Sidonia – Die Deponie

Montag, 31. Januar 2011

Holger Schulz



Wieder ein Nachmittag an der Deponie. Nicht, dass ich den Müll besonders anziehend fände. Aber es scheint tatsächlich so, dass die Störche in diesem Teil Andalusiens sich praktisch nur auf der Deponie aufhalten – sieht man mal von den Schlafplätzen ab, die wir noch nicht gefunden haben. Bei unseren Untersuchungen vor 10 Jahren war die Region teilweise noch von Macchie und anderen Südspanien-typischen Vegetationsformen geprägt. Heute wird fast jeder Quadratmeter Land intensiv landwirtschaftlich genutzt, ohne Rücksicht auf Erosion oder Naturzerstörung. Geeignete Nahrungsressourcen ausser dem Müll gibt es in der Region Medina Sidonia für die Störche offenbar nicht.

Auf der Fahrt zur Deponie bin ich erstaunt, wie viele Arten doch noch in der ausgeräumten Landschaft leben. Jetzt, wo es tagsüber wieder etwas wärmer wird, scheint auch die Tierwelt wieder aktiver. Über den Feldern singen Lerchen, Braunkehlchen fliegen vor dem Auto am Wegrand entlang, und ganze Heerscharen von Rothühnern balzen im Ackerland. Wie viele von den hübschen Hühnervögeln in Gefangenschaft für die Jagd gezüchtet und ausgesetzt werden, ist ein Geheimnis. Jedenfalls waren am Wochenende die

Waidmänner in Armeestärke unterwegs. Vor allem am späten Nachmittag hallten die Schüsse permanent über die Flur.



Eingerahmt von Feldern und Olivenplantagen liegt, am Ende einer asphaltierten Stichstrasse, die Deponie. Ein rundes, aus Holz erbautes Pförtnerhaus, mehrere riesige Wirtschaftsgebäude, und vor allem der Berg aus Müll. Auf den Erdstrassen, die auf den Müllberg führen, quälen sich schwerbeladene LKW nach oben. Auf dem Plateau wird die Fracht entladen, meist durch Kippen der Mulde, und das ist der Augenblick, auf den Tausende Möwen, Schwarzmilane, Störche, Seidenreiher und andere Vögel warten. Sie stürzen sich auf die ausgekippte Ladung, manche landen gar auf der Fracht, bevor der LKW steht und beginnen nach Fressbarem zu suchen. An der Reaktion der Störche kann ich erkennen, dass manche Laster keinerlei organisches Material heran transportieren. Die Vögel kommen zwar, um nachzuschauen, fliegen aber nach kurzer Zeit unverrichteter Dinge wieder ab.



Auf den älteren Bereichen der Deponie, wo die Ablagerung von Abfällen beendet ist, wird der Müll mit Erde überdeckt. Grosse Bereiche sind somit schon jetzt rein äusserlich nicht mehr als Müllkippe zu erkennen (siehe Fotos). Wozu die starken Rohre dienen, die an diesen Stellen oben auf der Deponie gelagert werden, und ob es sich bei den dort ebenfalls gestapelten dickeren Schläuchen um Drainagen handelt, das wissen wir bisher nicht.

Der noch nicht abgedeckte Müll beinhaltet so ziemlich alles, was man sich vorstellen kann. Ganze Matrazenlager wurden dort abgeladen, Bauschutt, Haushaltsmüll und vor allem Plastiktüten und -folien. Letztere treibt der Wind über die Grenzen der Deponie hinaus, und viele Zäune in der hügeligen Landschaft, auch Hunderte von Metern von der Deponie entfernt, sind mit Plastiktüten in allen Farben garniert. Eine öffentlich zugängliche Erdpiste führt rund um die Deponie. Sie folgt der bewegten Topografie bergauf und bergab und ist nach den Regenfällen der vergangenen Tage jetzt nass und schmierig. Immerhin ist dieser Weg bisher unsere einzige Chance, den Störchen wenigstens ein klein wenig näher zu kommen.



Doch jetzt wieder zurück zum eigentlichen Thema. Es scheint, als hätte seit gestern die Zahl der Störche auf der Deponie beträchtlich abgenommen.

Zwar beginnt der Flug zum westlich der Deponie gelegenen Schlafplatz bereits etwa um 18 Uhr und setzt sich “tröpfelnd” bis fast zur Dunkelheit fort, aber einen grossen Schlafplatztrupp wie gestern kann ich heute nicht erleben. Höchstens 400 Störche insgesamt habe ich heute Abend gesehen. Bei dem derzeit sonnigen Wetter herrscht gute Thermik. Vielleicht haben ja deshalb bereits heute früh nochmals zahlreiche Störche den Heimflug angetreten.

Als vor Einbruch der Dämmerung ein grosser Radlader auf die Deponie fährt und den “frisch” abgeladenen Müll verteilt, sind sofort zahlreiche Störche zur Stelle, neben vielen Möwen, Seidenreihern und Greifvögeln. Es scheint, dass die Störche hin und her gerissen sind zwischen Bleiben bzw. Fressen und dem Abflug zum Schlafplatz. Viele der Vögel, die den Bagger umschwärmen, drehen bei einer ihrer Runden ab und verschwinden gen Westen. Andere zieht es nach einigen hundert Metern Flug Richtung Schlafplatz wieder zurück zum Müll. Ein Storch gar rauscht nach den ersten 200 Metern Flug im Sturzflug bis dicht über den Boden und fliegt in nur geringer Höhe schnell zurück auf die Deponie.



Kurz vor Einbruch der Dunkelheit fahre ich zur “Laguna Commissario”, die, wie Gert Dahms und Helmut Eggers mir erzählten, in früheren Jahren stets ein wichtiger Storchenschlafplatz war. Gegenüber der Mündung der Deponie-Stichstrasse liegt sie auf der anderen Strassenseite der Landstrasse, in einem Tal im hügeligen Gelände. Auf einigen Bäumen, die in der schilfgesäumten Wasserfläche stehen, sitzen bereits viele hundert Sei-

denreihen, und weitere grosse Trupps kommen ständig dazu. Als es schon dunkel ist, fliegen die kleinen, weissen Reiher noch immer aus Richtung der Deponie heran und überqueren die Strasse in nur 1 bis 2 Metern Höhe. Auch Tausende Stare haben sich bereits im Schilfgürtel eingefunden. Weissstörche sehe ich in der Lagune jedoch nicht. Auch Flugbewegungen von Störchen zwischen Deponie und Lagune kann ich nicht feststellen. Als Storchenschlafplatz wird sie wohl derzeit nicht genutzt.

Etwa 60 km, 1 Stunde Fahrt, sind es zurück zum Campingplatz in Conil de la Frontera. Die näher an der Deponie gelegenen Plätze sind jetzt, im Winter, leider geschlossen. Morgen früh muss ich mit Daniel die gleiche Strecke schon wieder fahren. Wir hoffen, am Vormittag den Direktor der Betreibergesellschaft zu treffen. Vielleicht wissen wir danach mehr über die Strategie der Deponierung in Media Sidonia, und mit viel Glück erhalten wir eine Betretungsgenehmigung.

1. Februar 2011: Heimzug der “Deponiestörche” ist in vollem Gang

Dienstag, 1. Februar 2011

Holger Schulz



Der Heimzug der Störche, die den Winter auf den Mülldeponien in Südpatrien verbracht haben, scheint in vollem Gang. Auch heute können Daniel und ich wieder beobachten, wie etwa 60 Weissstörche sich in unmittelbarer Nähe der Deponie bei Medina Sidonia sammeln und anschließend gen Norden aufbrechen. Das sonnige, wenn auch kalte Wetter und die entsprechend ausgeprägten Thermiken bieten derzeit ideale Bedingungen für den Abzug.

Wieder mal haben wir die Gelegenheit für eine Beobachtung, wie man sie normalerweise nur zufällig mitbekommt. Für uns jedoch steckt in dem Erlebten, trotz aller Begeisterung, auch Enttäuschung. Denn unsere Hoffnung, heute den Direktor der Deponie zu treffen und eine Betretungsgenehmigung zu erhalten, zerschlägt sich erneut. Hieß es beim letzten Besuch noch, der Chef sei werktags vormittags immer hier zu erreichen, erfahren wir heute, dass er in Cadiz residiert. Am Telefon erreichen wir ihn zwar. Aber er will unseren Antrag schriftlich haben, bevor eine Entscheidung fällt. Das bedeutet weitere Verzögerungen, während gleichzeitig mit jedem Tag die Chance geringer wird, auf der Deponie noch grössere Zahlen von Störchen anzutreffen.

Trotz der Enttäuschung wollen wir nicht ganz unverrichteter Dinge wieder abziehen. Auf der Piste um die Deponie sind wir gerade einen Kilometer weit gefahren, als wir in einer Senke, nur etwa 300 Meter neben der Anlage, einen Trupp von etwa 50 Störchen sehen. Ständig gesellen sich weitere aus der Deponie dazu, andere fliegen ab und segeln in der Thermik. Am Grund der Senke verläuft ein kleiner Bach, den alle Neuankommlinge als Tränke nutzen. Freies Wasser ist auf der Deponie offenbar selten.



Daniel kann im Spektiv mehrere Ringe erkennen. Auf die Entfernung von 200 bis 300 Metern ist es fast unmöglich, Nummern zuverlässig abzulesen, denn der kräftige und eiskalte Wind versetzt das Fernrohr in starke Vibrationen. Zwei oberhalb des Intertarsalgelenks beringte Vögel tragen Metall-Laschenringe, auf denen Daniel glaubt, eventuell die Beschriftung VVRR untereinander geschrieben erkennen zu können. Hat einer der Ablese-Experten vielleicht eine Idee? Über Hinweise in einem Kommentar zu diesem Eintrag würden wir uns freuen. Ausserdem sieht Daniel einen Vogel mit einem der neuen Kunststoffringe.

Von der Deponie kommen gegen Mittag immer weitere Störche geflogen und segeln über dem Trupp. Aus dem steigen zuerst vereinzelt Vögel auf, um sich den Thermikseglern anzuschliessen, und schliesslich erhebt sich der ganze Trupp in die Luft. Direkt über unseren Köpfen segeln schliesslich zahlreiche Störche im kreiselnden Thermikflug, zusammen mit vielen Möwen und mehreren Gänsegeiern. Es ist ein faszinierender Anblick, die grossen Vögel scheinbar schwerelos mit ausgebreiteten Flügeln in der Luft schweben zu sehen.



Schliesslich verlassen etwa 50-60 Vögel die Thermiksäule und fliegen aus grosser Höhe im zielgerichteten Gleitflug gen Norden zu. Sie bewegen sich dabei sehr schnell fort, und nach wenigen Minuten verschwinden sie in der Ferne. Für dieses Jahr lassen sie die Deponie hinter sich, um in der Schweiz, in Frankreich, Deutschland oder anderswo im Westen Europas zu brüten. Die verbliebenen Vögel segeln noch eine Zeitlang über uns und fliegen dann zurück auf die Deponie.



Auch Daniel und ich machen uns auf den Rückweg, allerdings nicht in die Schweiz, sondern zu unseren "Basislagern" in Conil de la Frontera. Vorher treffen wir nahe dem Eingang zur Deponie noch einen verletzten Storch, den wir seit mehreren Tagen beobachtet haben. Sein rechter Flügel ist gebrochen und hängt nutzlos herunter. Auf einem Acker ist er zu Fuss unterwegs und sucht am Boden nach Nahrung. Den Heimzug in sein Brutgebiet wird er mit Sicherheit nicht mehr antreten. Ein Fuchs oder anderer Beutegreifer wird sein Leiden wohl bald beenden. Schon mehrfach habe ich hier in diesem Jahr verletzte Störche gesehen, die meisten mit einem gebrochenem Bein.



Unsere erneuter Antrag auf Betretungsgenehmigung müsste den Direktor der Deponie inzwischen per eMail erreicht haben. Wir sind nun gespannt auf seine Reaktion. Viel Zeit bleibt uns nicht, denn wir befürchten, dass in spätestens 2 Wochen die meisten Überwinterer die Deponien in Andalusien verlassen haben. Es bleibt also spannend. Am Nachmittag und Abend

beginne ich mit der Bearbeitung des Filmmaterials, das ich während der letzten Tage vom Schlafplatzflug und Abzug der Störche gedreht habe. Ich hoffe, dass ich Ihnen das Video in Kürze hier präsentieren kann. Jetzt aber ist es erst mal Zeit, zum Schlafen in das Aufstelldach meines VW-Busses zu klettern. Die Temperaturen sollen in der Nacht bis zum Gefrierpunkt sinken. Hier unten in meinem "Büro" ist es dank der Standheizung gemütlich warm. Auf dem Dach jedoch gibt es keine Heizung. Und auf Frost in Andalusien war ich nicht vorbereitet. Hoffentlich hält mein betagter Schlafsack (und ich) das aus.

2. Februar 2011: Wahnsinn: Mehr als 2000 Störche !!

Mittwoch, 2. Februar 2011

Holger Schulz



Am Vormittag steht wieder mal Schreibtischarbeit an. Google wollte unsere Website nicht so recht finden. Also versee ich die bisherigen Beiträge mit passenden Keywords, und – schwupp – wird Google fündig. Jetzt müssen nur noch die Zugriffszahlen steigen. Am späten Nachmittag dann fahre ich mit Daniel und seinem Sohn Linus wieder zur Deponie. Was folgt, ist ein grossartiges Erlebnis.

Wie immer während der vergangenen Tage suchen wir unseren Ausguck auf, auf der Piste, die die Deponie umrundet. Viel los ist auf der Deponie heute nicht, aber wir hatten ja ohnehin erwartet, dass die Zahl der Störche wegen der “Heimreise” vieler Überwinterer nun täglich zurückgeht. Ab etwa 18:30 Uhr fliegen ab und zu einzelne Störche nach Westen. Akribisch notieren wir die Zahlen und sind gespannt, ob wir 500 zusammen bekommen.

Etwa um 19 Uhr, wir haben noch keine hundert Störche gezählt, beginnt der Abflug von der Deponie etwas schneller zu “tröpfeln”. Ein paar Minuten später wird aus dem Tröpfeln ein gleichmässig fliessender Strom. Nie im grossen Trupp, sondern kurz hintereinander in kleinen Gruppen, ziehen

die Vögel zum Schlafplatz. Vor dem zuerst blassrosa, dann tief roten Himmel können wir die Vögel gut zählen. Daniel zählt links, sein Sohn Linus rechts von unserem Standort. In 5-er-Gruppen werden die Vögel notiert. Schliesslich scheint es, dass der Strom der schwer mit den Flügeln rudern den Störche nicht mehr abreist. Bis zum Horizont ist am jetzt roten Himmel eine endlose Kette fliegender Vögel zu erkennen. Die Luft scheint zeitweise mit Störchen gefüllt. Selbst, als um 19:30 Uhr kaum noch Licht zum Zählen vorhanden ist, verlassen noch weitere Störche die Deponie.



Seit mehr als einer Stunde ziehen jetzt Weissstörche von der Deponie Richtung Schlafplatz. Als es schliesslich zu dunkel wird, beenden wir die Aktion. Daniel addiert die Zahlen, und das Ergebnis haut uns um. Mehr als 2000 Störche haben wir heute gezählt, genau waren es 2178. Und das, obwohl wir bereits mehrfach den Beginn des Heimzugs von Storchentrupps dokumentieren konnten. Kein Zweifel, die Deponie von Medina Sidonia ist nach wie vor ein stark frequentierter “Überwinterungsort” westziehender Weissstörche – trotz angeblicher Massnahmen zur Reduzierung der organischen Anteile deponierten Mülls. Die Deponie hat noch immer grosse Bedeutung als Nahrungsressource.

Auf der Rückfahrt nach Conil diskutieren Daniel und ich die Situation. Wie wird der Müll tatsächlich behandelt? Oder wird er unbehandelt deponiert? Wie passt das Ganze zur EU-Richtlinie? Wurde mit der praktischen Umsetzung vielleicht noch gar nicht begonnen? Es können nicht nur Restteile organischen Mülls sein, die die Vögel auf der Deponie finden, denn seit einigen Tagen sehen wird dort regelmässig auch viele Gänsegeier.

Unsere eMail an den Direktor der Deponie wurde, wie wir heute Abend

erfahren, auch diesmal wieder nicht zugestellt. Ab morgen werden wir über andere Personen versuchen, Kontakt zur Deponieleitung zu finden. Es wird allmählich wirklich Zeit, dass wir endlich einen Blick ins Innere der Anlage werfen.

Zu den beiden in diesem Beitrag gezeigten Fotos ist zu bemerken: Fotografieren ist während des Schlafplatzfluges der Störche wegen fehlenden Lichts nicht möglich. Mit der Videokamera jedoch gelingen die Aufnahmen noch. Die beiden Fotos in diesem Beitrag wurden aus dem Videomaterial extrahiert, das den Trupp aus 400 Störchen zeigt, den wir vor einigen Tagen beobachten konnten. Die Videoaufnahmen von heute konnte ich bisher noch nicht auf den PC überspielen. Hoffentlich gelingt es in den nächsten Tagen, das Video fertigzustellen.

3. Februar 2011: Wo schlafen die 2000 Störche?

Donnerstag, 3. Februar 2011

Holger Schulz



Genau diese Frage beschäftigt mich heute. 2000 Störche kann man eigentlich nicht übersehen, vor allem, wenn sie gleichzeitig auftauchen. Andererseits: Da die Vögel die Deponie erst in der Dämmerung verlassen, ist es dunkel, bis sie am Schlafplatz sind. Aus der Abflugrichtung und der Auswertung des Geländes entlang des Flugwegs sollte man doch abschätzen können, wo der Übernachtungsplatz liegt. Hört sich einfach an, ist aber in der Praxis nicht immer problemlos.

Und so verbringe ich den Vormittag mal wieder am Computer. Zum Glück gibt es mit Google Maps und Google Earth die Instrumente, Satellitenbilder und Landkarten entsprechend auszuwerten. Die Abflugrichtung ist klar, sie verlief genau parallel zum Weg, etwa nach WSW. Wie weit die Vögel fliegen, kann ich nur erahnen. 10 Kilometer sind für Störche jedenfalls kein Problem. Aber gibt es in der in Frage kommenden Zone geeignete Schlafplätze?

Der Name eines kleinen Ortes, knapp nördlich von Chiclana de la Frontera und nur etwa 9 km von der Deponie entfernt, macht mich stutzig: Pinar de los Franceses, das hört sich doch sehr nach Pinienwald an. Und dass Störche gerne auf Pinien schlafen, das weiss ich aus früheren Projekten.

Aber es gibt noch eine andere Möglichkeit: In der Bucht von Cadiz und direkt bei Chiclana zeigt das Satellitenbild grosse Bereiche mit schmalen, durch Dämme getrennten Wasserflächen. Es sind riesige Salinen, Anlagen zur Salzgewinnung, in denen sich zur Zeit nur wenige Menschen aufhalten. Auch dort könnten die Störche ungestört schlafen.

Fehlt nur noch ein exponierter Platz, in dem ich Pinar und die Salinen gleichermaßen im Blick habe, und ausserdem natürlich die Richtung, aus der die Störche ankommen müssten. Östlich von Pinar, auf einem möglichst hohen Hügel, das wäre ideal. Und den muss ich nun im Gelände finden.

Am Nachmittag bin ich dann unterwegs. Pinar habe ich bald erreicht, und der Ort enttäuscht mich nicht. Die meisten Häuser stehen unter ausladenden, grossen Pinien, und selbst ein geschlossenes Pinienwäldchen gibt es. Auf kleinen, engen Strässchen und Wegen schlage ich mich durch die Randbereiche des Orts, immer dort entlang, wo die meist unbefestigten Pisten nach oben führen. Das sieht nicht schlecht aus, denke ich mir, aber gleichzeitig mache ich mir Sorgen: Wie, zum Teufel, soll ich im Dunkeln aus diesem Irrgarten wieder herausfinden?

Dann liegt der Bereich der geschlossenen Ortschaft hinter mir, und die Piste wird schlechter. Aber vor mir sehe ich nun auch das Ziel: Eine hohe Kuppe, umrahmt von frisch gepflügten Feldern. Die Wege sind inzwischen eine Zumutung für mein neues Auto. Frisch aufgeschütteter Schotter, Schlamm mit tief ausgefahrenen Rinnen, alles ist dabei. Die letzten Kilometer führen auf einer zerfahrenen Erdpiste zwischen Hecken bergan. Die Weg wird immer schmaler, und schliesslich, kurz vor dem "Gipfel", kratzen mit unangenehmem Quietschen dornige Äste am Lack des Autos.



Ein paar hundert Meter noch, und ich habe den idealen Ausblick erreicht, hoch über der umgebenden Landschaft und mit offenem Blick nach allen Seiten. Schön ist der Ausblick nicht, denn die Felder um mich herum, endlose Monokulturen, zeigen nichts als blanke Erde. In der Ferne jedoch kann ich die Stadt Medina Sidonia erkennen, hinter mir glitzern in der Abendsonne die Salinen, und auch die Pinien von Pinar habe ich im Blick.





Ich beziehe Position auf dem höchsten Punkt und warte. 18.30 Uhr, 19 Uhr, nichts geschieht. Um 19.10 Uhr ziehen ein paar Kilometer vor mir 5 Störche in Richtung Küste. Aber dann schwindet das Licht. Da ich nach Osten blicke, in den dunklen Himmel, ist für mich bald zappenduster. Selbst wenn 5000 Störche von dort angefliegen kämen, sehen könnte ich sie nicht. Beim Abflug aus der Deponie flogen die Störche in Richtung der untergehenden Sonne. Vor dem rötlichen Himmel waren sie selbst nach Einbruch der Dunkelheit noch gut zu erkennen. Alles hatte ich vorbereitet, aber diesen Aspekt nicht berücksichtigt. Frustriert packe ich ein und holpere zurück über die Hänge zur Küste. Ein ganzer Tag Arbeit ohne Resultat – schön ist das nicht, aber in der Feldarbeit an Wildtieren nicht immer zu vermeiden.

Nun ja, ganz ergebnislos war der Tag dann doch nicht. Ich habe Kontakte zu spanischen Kollegen aufgenommen, und Daniel hat einen deutschsprechenden spanischen Freund kontaktiert, der bereit ist, mir in Sachen Deponie zu helfen. Hoffen wir, dass die nächsten Tage erfolgreicher verlaufen.

4. Februar 2011: Wo, bitte, geht's zur Laguna de Jeli?

Freitag, 4. Februar 2011

Holger Schulz



Irrfahrt durch die hügelige Agrarlandschaft Andalusiens. In der Laguna de Jeli könnte der Schlafplatz der Störche aus der Mülldeponie Medina Sidonia liegen. Aber wo, bitte, geht's zur Lagune? Was auf den Karten im Internet so einfach aussah, entpuppt sich als ein schwieriges Puzzle. Hier mal kurz reinschaun, dort mal probieren, alle Versuche, weiterzukommen, enden an einem Schild "Prohibido el paso" oder an einem Stacheldrahtzaun. Es dauert, bis wir endlich das Ziel erreichen.

Angefangen hatte die Odyssee mit einem Kommentar unseres Kollegen Gert Dahms in diesem Internetblog. "Wenn nicht Laguna de Commissario, dann Laguna de Jeli", hatte er, gewohnt knapp, geschrieben. Die Nachricht erreicht mich am frühen Nachmittag. Mit meinem Auto stehe ich am Playa de Palmar. Bei Kaiserwetter mit 19 Grad und Windstille war mir der Campingplatz doch zu öde. Knapp vor mir beginnt der Strand, weiter hinten tosen die Wellen des Atlantik: So lässt sich "Büroarbeit" aushalten. Laguna de Jeli? Ich schaue im Internet nach und finde auch bald die Koordinaten.

Das GPS-Gerät ist schnell mit den Daten gefüttert, und dann fahren Daniel und ich los. Etwa 4 Kilometer westlich von Chiclana wollen wir von

der Schnellstrasse nach Medina Sidonia auf einen Feldweg abbiegen. Ein Tor, verschlossen mit dicker Kette und Vorhängeschloss, macht uns jedoch einen Strich durch die Rechnung. An der nächsten, nicht verschlossenen Möglichkeit versuchen wir es erneut. Diese Schotterstrasse ist übersät von bis zu 40 cm tiefen Löchern, so dass wir nur im Schritttempo vorankommen. Ein Offroad-Biker am Strassenrand, der gerade seine Mittagspause hält, gibt Daniel bereitwillig Auskunft. Die Laguna de Jeli kennt er zwar nicht, aber er empfiehlt uns, zur “Laguna de Montellano” zu fahren. Die liege etwa dort, wo wir hinwollen. Danke und tschüss, das hilft uns nicht wirklich, wir setzen unsere Suche fort.

a



Also zurück zur Hauptstrasse und weiter gesucht. Beim vierten Anlauf finden wir endlich eine befahrbare Privatstrasse, die in Richtung unseres Ziels verläuft. Das grosse, eiserne Tor an ihrem Anfang ist weit geöffnet. Einige Kilometer weit folgen wir der Piste, und das GPS-Gerät zeigt, dass wir uns der Lagune nähern. Dann endlich, am Ende eines weiteren, kleinen Feldwegs, liegt das Ziel vor uns: In einer Senke inmitten riesiger, gepflügter Äcker funkelt in der tiefstehenden Sonne der kleine, blaue See. Hunderte Blässhühner schwimmen auf dem ruhigen Wasser, mehrere Kolben- und Löffelenten kann ich erkennen, und sogar ein Paar der seltenen Weisskopfruderenten zieht seine Bahnen. Ein faszinierender, fast unwirklicher Ort, wie eine Oase in der Wüste der Agrarlandschaft. Schnell bauen wir Fernrohr und Filmkamera auf und warten auf die Ankunft der Störche.





Etwa um 19 Uhr erscheinen am Horizont tatsächlich die ersten Storchentrupps. Etwas nördlich der Lagune kreisen sie in der Thermik und kommen langsam tiefer. Schliesslich landen sie. Aber nicht etwa in unserem See, sondern 2-3 Kilometer dahinter. Das Spiel wiederholt sich mit jedem neu ankommenden Trupp, und als es gegen 19:45 Uhr dunkel wird, ist noch immer kein einziger Storch in der Laguna de Jeli gelandet. Ein genauer Blick in die Karten zeigt uns, dass der Motorradfahrer wohl doch richtig lag: 2 Kilometer nördlich der Laguna de Jeli liegt nämlich tatsächlich die Laguna de Montellano. In diesem Jahr gefällt es den Störchen dort wohl besser. Gerd Dahms lag zwar knapp daneben mit seinem Tipp – aber eben nur knapp, und ohne seinen Hinweis wüssten wir jetzt nicht, wo wir die Störche finden.

Als wir in stockdunkler Nacht zurück zur Hauptstrasse fahren, sind wir überzeugt: Morgen werden wir die Störche am Schlafplatz sehen. Etwas anderes können wir ohnehin nicht tun, denn am Samstag sind Deponien und Büros geschlossen. An der Ausfahrt aus dem Gelände der Finca auf die öffentliche Hauptstrasse ist uns der Weg dann noch einmal versperrt: Das grosse Tor hat der Bauer inzwischen verschlossen. Aber bald ist auch diese Hürde genommen, und wir sind auf dem Weg zurück nach Conil.

5. Februar 2011: Von wegen in den Lagunen

...

Samstag, 5. Februar 2011

Holger Schulz



Die Suche nach dem Schlafplatz der Störche von der Deponie bei Medina Sidonia geht heute weiter – und sie sorgt für einen äussert spannenden Tag. Um es vorweg zu sagen: Endlich habe ich die Störche an ihrem Schlafplatz gefunden. Nicht an einer Lagune, sondern wesentlich weniger spektakulär: Auf dem blanken Boden eines frisch gepflügten Ackers. Mehr dazu im zweiten Teil dieses Eintrags.

Am Vormittag beschäftigt mich vor allem eine Frage: Wie findet man einen kleinen See wie die Laguna de Montellano, verborgen zwischen zahllosen Hügeln, und über normale Strassen nicht erreichbar? Kartenmaterial im kleinen Massstab habe ich nicht, also muss wieder mal die digitale Wunderwelt ran. Die Karten von Google Maps zeigen nicht nur Satellitenbilder, sondern bei entsprechender Einstellung und Vergrösserung sogar kleine Feldwege. In einem Navi, wie ihn heute fast jeder im Auto hat, werden solche Wege nicht angezeigt. Ein GPS jedoch erlaubt die Navigation anhand von Koordinaten. Und so programmiere ich in mein GPS die Punkte, an denen die Feldwege ihre Richtung ändern. Hintereinander gehängt, so, dass sie nacheinander angefahren werden können, ergibt sich aus den einzelnen Punkten eine Route. Und die sollte mich dann zum Ziel führen.

Gesagt, getan. Es dauert eine ganze Weile, bis alles berechnet und in das GPS eingegeben ist. Ob das Kartenmaterial von Google Maps aktuell genug war, das wird sich erst draussen im Feld zeigen. Und so fahre ich am Nachmittag los, gespannt, wo mich der elektronische Helfer GPS letztendlich hinführen wird. Daniel hat heute keine Zeit, ich bin deshalb diesmal auf mich alleine gestellt.

In Chiclana zeigt mir mein GPS auf 10 Meter genau den Beginn meiner Route. Ein schmale Piste zweigt hier von der Hauptstrasse ab und präsentiert mir sofort ihre Tücken. Tiefe Löcher, ausgewaschen vom letzten Regen, zwingen mich zu extrem langsamem Fahren. Die wenigen Jeeps, die mir begegnen, sind hier wohl öfters unterwegs. Sie klappern und röhren, was das Zeug hält, eine Warnung, selbst sehr vorsichtig zu sein. Nach etwa 4 Kilometern ist der zweite Wegpunkt erreicht, wie erwartet an einer Kreuzung. Jetzt soll es rechts weitergehn, auch das funktioniert. Aber bald zeigt die Technik, dass sie nicht alles weiss. Aus der löchrigen Piste wird ein schlammiger Pfad, mit von Traktoren gewühlten, wassergefüllten Rinnen. Mein Bus meistert, dank Allrad und Differenzialsperr, auch die schwierigen Stellen, wenn ich manchmal auch zuerst daran zweifle.



Wegpunkt um Wegpunkt wird abgearbeitet, und langsam nähere ich mich dem Ziel. Der Gedanke, am Abend, im Dunkeln, durch diese Schlamm-schlacht zurück zu fahren, gefällt mir nicht. Aber erst mal ist es wichtig, den Schlafplatz zu finden. Dann endlich ist der vorletzte Wegpunkt erreicht, und das GPS zeigt nur noch 300 Meter zur Laguna de Montellano. Einen See erkenne ich nicht, und so frage ich einen Bauern, der mit seinem Jeep am

Rand eines riesigen Ackers steht. Laguna de Montellano? Mitleidig guckt er mich an und meint: “Mit diesem Auto kommst Du dort nicht hin”. Die letzten paar hundert Meter müsse ich laufen. “Adios” ruft er mir zu und braust mit seinem Jeep davon. Wasser und Schlamm spritzen bis übers Dach, und ich beschliesse, dem Mann zu glauben.

Zu Fuss mache ich mich auf den Weg, um die Lage zu erkunden. Und tatsächlich, nach ein paar Minuten sehe ich links die Laguna de Montellano liegen. Etwas kleiner ist sie als die Laguna de Jeli, aber ähnlich schön und verwunschen. Eingebettet von mit Reben bepflanzten Äckern, wirkt auch sie wie ein Fremdkörper in dieser intensiv bewirtschafteten Landschaft. Ein perfekter Ort für die Störche - davon bin ich zumindest im Augenblick noch überzeugt.



Eine kleine Anhöhe am Rand der Piste bietet den perfekten Überblick über

den See. Von hier aus will ich filmen und fotografieren, wenn die Störche eintreffen. Ich eile zurück zum Auto, um die Kamera zu holen, denn es ist bereits 18:30 Uhr. Die ersten Störche könnten bald kommen. Als ich gerade die Filmkamera zusammenbaue, sind sie tatsächlich schon da. Erst nur zwei, dann zehn weitere nähern sich am Horizont aus Richtung Medina Sidonia. Aber sie fliegen über die Lagune hinweg und drehen am Himmel vor mir eine Runde. Dann landen sie. Und zwar mitten auf dem blanken Acker. OK, unten im Tal verläuft ein kleines Bächlein, aber das scheint sie gar nicht zu interessieren.



Ich zögere noch, ob ich zu meinem Aussichtspunkt mit Blick auf die Lagune gehen oder erst mal lieber hier am Acker bleiben soll. Da erscheinen schon die nächsten Störche. Ich kann filmen, wie sie im Acker landen, in immer kürzeren Intervallen. Nach zehn Minuten stehen bereits 150 Störche auf der Erde, neue kommen ständig zielstrebig heran und landen ebenfalls auf

dem öden Stück Land. Von wegen Lagune: Die Störche ziehen es offenbar vor, auf dem Acker zu übernachten. Um 19 Uhr zähle ich die inzwischen stark angewachsene Gruppe grob durch und komme auf bereits 1400 Vögel. Aber ständig fallen weitere ein. Kein Zweifel, ich habe den Schlafplatz der Störche gefunden. Im Ackerland, zwischen den wunderschönen Lagunen von Jeli und Montellano.





Inzwischen ist es fast 19:30 Uhr, Zeit für den Weg zurück zu normalen Strassen. Zum Fotografieren und Filmen fehlt jetzt das Licht, und in völliger Dunkelheit möchte ich die schlechten Wege lieber nicht fahren. Noch immer treffen weitere Störche ein. Etwa 1 Hektar Ackerfläche ist inzwischen regelrecht von den Vögeln übersät. Vieles hatte ich erwartet – das jedoch definitiv nicht! Die aufwändige Suche nach den Vögeln hat sich jedenfalls gelohnt.

Zurück am Campingplatz in Conil finde ich auf der Website unseres Projekts einen Kommentar von Herrn Pirmin Hilsendegen vor (siehe Tagebuch vom 4. Februar). Er hat im Jahr 2008 die Deponien Medina Sidonia und Los Barrios besucht. Neben vielen anderen interessanten Beobachtungen hat er schon damals, vor 3 Jahren, am Boden übernachtende Störche gesehen. So ungewöhnlich ist dieses Verhalten also offenbar nicht. Aber was, um Alles in der Welt, bringt die Störche dazu, nach einem Tag im Müll die Nacht auf einem Acker zu verbringen und dafür 10 Kilometer weit im kräftezehrenden Ruderflug zurückzulegen? In Afrika jedenfalls konnte ich Ähnliches niemals beobachten, dort schliefen die Vögel entweder auf Akazien oder im flachen Uferbereich von Seen.

6. Februar 2011: So viel Zeit muss sein ...

Sonntag, 6. Februar 2011

Holger Schulz



Heute ist Sonntag. Kein Grund zum Faulenzen. Aber ein vernünftiges Essen, mitten am Tag, das muss einfach sein. Um so leichter geht mir nachher die Arbeit von der Hand. Einen grossen Teil des Tages bin ich damit beschäftigt, das Videomaterial der letzten zwei Wochen zu sichten. Morgen werde ich mit dem Schnitt eines kurzen Films über die Schlafplatzflüge der "Müllstörche" beginnen. Auch sonst gibt es genug Arbeit im "Büro": eMails schreiben und beantworten, Internet-Recherchen und Telefonate. Daniel Schedler wird morgen die Rückreise in die Schweiz antreten. Schade, denn bei der Arbeit war er mir, auch wegen seiner guten Spanisch-Kenntnisse, eine grosse Hilfe.

7. Februar 2011: Der Heimzug schreitet zügig voran ...

Montag, 7. Februar 2011

Holger Schulz



Störche im Thermikflug – das ist heute das prägende Bild bei der Deponie Medina Sidonia. Als ich am frühen Nachmittag dort ankomme, rührt sich zuerst mal gar nichts. Immer häufiger jedoch kann ich in grosser Höhe segelnde Störche erkennen. Die Richtung, in der sie dann die Thermik verlassen und abziehen, fast exakt nach Norden, spricht klar für die Heimreise in die Brutgebiete.

Meine Feldarbeit an den Störchen beginne ich heute mit der Suche nach alternativen Nahrungsgebieten zwischen den Hügeln im Umfeld der Deponie. Viele Storchbeobachter verirren sich dort sicher nicht hin. Diese abgelegenen Gebiete sind nur durch Lehmipisten zu erreichen, die teilweise in katastrophalem Zustand sind. Viel Weideland finde ich vor, das zumindest für ortsansässige Brutstörche als Nahrungsgebiet eine Alternative zur Mülldeponie wäre. Ich sehe jedoch keinen einzigen Storch. Die Deponie bietet wohl wirklich noch immer die attraktivste Nahrungsressource in der Region.

Am frühen Nachmittag kann ich aus grosser Entfernung über der Deponie einen Trupp Störche, in der Thermik segelnd, beobachten. Die Vögel

schrauben sich weit empor, und ich verliere sie dann aus den Augen. Gegen 15 Uhr bin ich an der Deponie. Fast keine LKWs sind auf der Westseite der Anlage zu sehen, es scheint, als sei dieser Teil der Deponie heute geschlossen. Auch Möwen und Störche zeigen sich nur in geringer Zahl.

Dann steigen plötzlich Störche auf. Zuerst nur etwa 10, aber weitere gesellen sich schnell dazu. Schliesslich kreist ein Trupp von etwa 100 Störchen über der Deponie und lässt sich von der Thermik in grosse Höhe tragen. Mit dem blossen Auge sind die Vögel kaum noch zu erkennen. Schliesslich gehen sie in den Gleitflug über und verschwinden in langer Kette sehr schnell, ohne Flügelschlag, genau nach Norden. Eine zweite Gruppe formiert sich über der Deponie, landet jedoch, als sich eine Wolke vor die Sonne schiebt, wieder im Müll. Mehrfach kann ich beobachten, dass Störche zwar in einer Thermik beginnen, einen Trupp zu bilden, dann aber, wegen bedeckter Sonne, wieder am Boden landen. Heute weht ein zwar nicht starker, aber kühler Westwind, und der Himmel ist lückig von Quellbewölkung bedeckt. Wahrscheinlich lassen diese Wetterverhältnisse jeweils nur kurzfristig, bei lückenloser Sonneneinstrahlung, eine stabile Thermik entstehen.

Um 16:20 Uhr sammelt sich erneut ein kleiner Trupp von 30 Störchen. Sehr schnell schrauben sich die Vögel empor und gleiten dann nach Norden davon. Zwischen dem ersten Zusammentreffen der Vögel bis zum Gleitflug vergehen nicht mehr als 8 bis 10 Minuten.



Um 16:50 bilden sich drei Thermiksäulen aus etwa 80, 30 und 50 Störchen. Diese vereinen sich dann während des Thermiksegelns zu einem Trupp und gehen in nördlicher Richtung in den Gleitflug. Die Entstehung der “Reisegruppen” geht fast unbemerkt vor sich. Einzelne Vögel fliegen in der De-

ponie auf, beginnen zu segeln, andere stossen dazu. In kurzer Zeit bilden sich grosse Gruppen, die kreisförmig in den Aufwinden segeln. Haben die Vögel erst mal mit dem Gleitflug begonnen, dann sind sie nach wenigen Minuten ausser Sicht. Den gemeinsamen Abflug eines Trupps vom Boden bis zum Segeln in der Thermik, wie ich das aus Afrika kenne, konnte ich hier heute nicht beobachten.

Der Heimzug schreitet offensichtlich fort. Falls die derzeitige Witterung anhält, kann ich mir vorstellen, dass bis Mitte Februar ein Grossteil der ziehenden "Müllstörche" die Heimreise angetreten hat. Einheimische und Jungstörche werden vermutlich auch in den kommenden Monaten die Müllkippe frequentieren. Etwa um 17:30 Uhr breche ich meine Beobachtungen ab und fahre zurück zum Campingplatz in Conil de la Frontera.



Auch Daniel Schedler und seine Familie befinden sich inzwischen auf dem "Heimzug". Nach 7 Wochen Ferien, auf die die 6-köpfige Familie (bzw. 7-köpfig mit Hund) sich seit Jahren gefreut hat, zieht es sie immer noch nicht nach Hause. Aber was hilft, die Arbeit in der Schweiz wartet, und so werden heute vormittag im wahrsten Sinne des Wortes die Zelte abgebrochen. Erstaunlich, was alles in so einen VW-Bus passt, der dann auf der Heimreise auch noch als Nachtquartier dient. Dass Daniel, trotz Familienurlaub, sich so viel Zeit genommen hat, mich bei der Arbeit zu unterstützen, war nicht selbstverständlich. Ihm danke ich für seine Hilfe und die nette Begleitung während der Feldfahrten und Exkursionen zu den Störchen. Seiner Frau Manu und seinen Kindern sage ich Danke für das Verständnis, mit

dem sie Daniels oft längere Abwesenheit akzeptiert haben. Gute Reise, und kommt gesund an in der Schweiz.

8. Februar 2011: Video “Am Schlafplatz der Müllstörche”

Dienstag, 8. Februar 2011

Holger Schulz



Videoschnitt und -vertonung im Auto – eine echte Herausforderung bei dem winzigen Schreibtisch. Aber wenn erst mal die Handgriffe sitzen, dann funktioniert. Nachdem Daniels spanischer Freund Pedro Méndez sich gestern des leidigen Themas Betretungsgenehmigung angenommen hat, warte ich heute wieder mal auf Antwort vom Direktor der Deponie. Geschehen ist bisher nichts, aber ich habe die Zeit genutzt, um das erste Video fertigzustellen. Es ist seit heute Abend in diesem Eintrag online.

“Am Schlafplatz der Müllstörche” habe ich das Video genannt. Es zeigt unsere Suche nach dem Schlafplatz bei den Lagunas Jeli und Montellano und vor allem den Einflug der mehr als 1000 Störche in der Dämmerung auf dem als Schlafplatz genutzten Acker.

Die eingeschränkten technischen Möglichkeiten unterwegs fordern ihren Tribut bei der Qualität, ebenso wie die Lichtverhältnisse beim Schlafplatzflug der Vögel. Außerdem musste das Video für die Übertragung mit der verfügbaren Internet-Bandbreite stark komprimiert werden. Ich denke, die Bilder vermitteln trotzdem einen Eindruck von dem faszinierenden Naturspektakel.

Video “Am Schlafplatz der Müllstörche”Das Video startet bei Mausklick auf das untenstehende Bild. Länge des Videos: 3 Minuten 30 Sekunden.

9. Februar 2011: Video: Die Deponie Miramundo

Mittwoch, 9. Februar 2011

Holger Schulz

Was haben die Schweiz und die Deponie bei Medina Sidonia gemeinsam? Das neue Video gibt die Antwort. Ausserdem schildert Daniel Schedler darin seine Eindrücke vom Umgang mit Müll in Spanien. Das Video öffnet sich bei Mausklick auf das untenstehende Foto.

Video “Deponie Miramundo, Medina Sidonia”

(Mausklick auf das Bild spielt das Video ab)

Auch heute ergibt sich leider wieder nichts Neues bezüglich unserer Genehmigung, die Deponie zu betreten. Keine Nachricht, weder Zu- noch Absage. Es sieht ganz danach aus, als wolle man sich partout nicht mit uns auseinandersetzen. Aber ist ein solches Verhalten clever? Verstecken kann man ohnehin nicht, was auf einer so grossen Anlage geschieht. Vielleicht lohnt es ja, einen oder 2 Tage lang zu protokollieren, wo die LKWs ihren Müll abladen, und mit diesen Daten eine Anfrage an die EU-Kommission zu richten.

Als ich heute auf der Deponie ankomme, habe ich den Eindruck, alle Weissstörche seien bereits abgezogen. Während des ganzen Nachmittags sind kaum fliegende Störche zu sehen. Lediglich die Möwen lärmen über der Halde, und einige Gänsegeier segeln in der Thermik. Gestern war gutes Zugwetter. Habe ich da wirklich den grossen Abzug verpasst?

So ganz kann ich das nicht glauben, und so warte ich bis zum Abend. Dabei stelle ich fest: Der Wind hat gedreht und weht nun aus Südost. Also genau von der Deponie zu meinem Beobachtungsort. Süßlicher Gestank kriecht mir in die Nase, der Duft von vergammelnden Essensresten oder verwehenden Tierkadavern. Jedenfalls riecht es nicht so, als sei nur noch wenig organisches Material auf der Kippe.

Etwa um 18:30 Uhr fliegen 22 Störche in einer Senke nahe der Deponie auf. Sie haben dort wohl gerastet und machen sich auf den Weg zum Schlafplatz. In den 10 Minuten danach kommen auch aus der Deponie einzelne Störche, mal 2, dann 5, aber nicht die gewohnt grossen Gruppen. Bis jetzt

sieht es aus, als käme die Betretungsgenehmigung ohnehin zu spät. Aber dann, kurz vor 19 Uhr, starten auf der Deponie kurz hintereinander mehrere grosse Trupps. Auf dem Weg zum Schlafplatz kann ich sie zählen. Genau 997 Vögel sind es, einschliesslich der wenigen, die schon vorher gestartet sind.



Bis zur Dunkelheit geschieht dann nichts mehr. Knapp tausend Störche, das ist nur die Hälfte der Zahl, die wir vor einigen Tagen beobachtet haben. Der Heimzug geht jetzt offenbar schnell vonstatten. Auch erreichen mich aus Deutschland und der Schweiz zunehmend Nachrichten über die Rückkehr westziehender Störche. In wenigen Tagen wird das Gros sicherlich von den Deponien verschwunden sein.

Als ich spät am Abend wieder auf dem Campingplatz in Conil de la Frontera ankomme, habe ich einen Bärenhunger und riesigen Durst. Irgendwie muss ich den Müllgestank aus der Nase bekommen. Ich koche ein deftiges Essen (Batatas con Chorizo, abgewandelt nach einem Rezept von Daniels Frau Manu), das zusammen mit einem guten Schluck Rioja meine Geruchsnerven wieder versöhnt. Und dann ist es Zeit für den Schlafsack. Der Tagebucheintrag kommt deshalb diesmal etwas verspätet.

10. Februar 2011: La Janda: Keine Störche, aber viele Kraniche

Donnerstag, 10. Februar 2011

Holger Schulz

Wieder keine Neuigkeiten von Seiten der Deponiebetreiber. Und morgen ist Freitag, da ist so mancher schon gedanklich im Wochenende. Ich gebe allmählich die Hoffnung auf, in diesem Winter noch einen Blick in die Deponie werfen zu können.

Trotz meines Ärgers mache ich mich am Nachmittag auf den Weg. Herr Pirmin Hilsendegen hatte in einem Kommentar in diesem Forum (siehe hier²) berichtet, dass er vor 2 Jahren in der ehemaligen Lagune “La Janda” zahlreiche Weissstörche gesehen hat. Das Gebiet will ich mir deshalb anschauen.

Weit muss ich dafür nicht fahren. Von Conil aus sind es gerade mal etwa 23 Kilometer nach Südwesten. Die Laguna “La Janda” liegt in der Niederung des Rio Barbate. Das ehemals ausgedehnte Feuchtgebiet wird seit seiner Entwässerung in den 1960er Jahren intensiv landwirtschaftlich genutzt. Am Rande des Gebiets stehen die grossen Farmen, im topfebenen Zentrum erstrecken sich heute Ackerflächen, die durch schmale Dämme voneinander getrennt sind. Auf diesen Dämmen übernachteten laut der Schilderung von P. Hilsendegen die Störche, und zwischen “La Janda” und dem nur etwa 25 km entfernten Medina Sidonia herrschte “reger Flugverkehr”.



²<http://wp.me/p157ND-9w>



Mehrere unbefestigte Strassen führen auf breiten Dämmen durch das Gebiet, und so kann ich praktisch jeden Winkel erkunden. Trotz intensiver Suche sehe ich keinen einzigen Weissstorch. Gegen Abend fliegen grosse Scharen von Enten ein und landen auf den Kanälen. Gruppen von teilweise mehr als 100 Kuhreihern versammeln sich auf den Äckern und Dämmen. Trotz des kalten Windes stehe ich draussen und suche mit dem Fernglas die endlosen Flächen sorgfältig ab. Plötzlich, kurz vor Sonnenuntergang, höre ich die unverwechselbaren Rufe von Kranichen. Nicht von einzelnen Vögeln, sondern das müssen riesige Scharen sein.



Dann sehe ich die Kraniche in grossen Trupps heranziehen, einige in V-Formation, andere in langgezogener Kette. “La Janda” macht seinem Ruf als wichtiger Rastplatz für Zugvögel alle Ehre. Nur einen Teil, etwa 1000 Kraniche, kann ich zählen, aber immer weitere Trupps fliegen ein, bis zum Einbruch der Dunkelheit. Die Luft ist erfüllt vom Rufen der grossen Vögel, die in die ehemalige Lagune kommen, um auf den Äckern die Nacht zu verbringen.



Erst, als es stockfinster ist, verstummen die Rufe. Weisstörche habe ich heute nicht gefunden, aber ein anderes faszinierendes Naturschauspiel erlebt. Und wieder einmal wundere ich mich, wie fest traditionelle Rastplätze während des Zuges im Verhalten der Vögel eingebunden sind – selbst dann, wenn diese im Lauf der Jahrzehnte ihren eigentlichen Charakter längst verloren haben. Zu Beginn des kommenden Winters werde ich diesen Ort wieder besuchen. Vielleicht sind dann auch die Weisstörche da.

Deponie Miramundo und Schlafplätze

Freitag, 11. Februar 2011

Holger Schulz

Auf der obenstehenden Karte ist die Deponie Miramundo (blauer Pin) sowie unser Beobachtungsort während der Zählung der Schlafplatzflüge (roter Pin) markiert. Mit den Plus- und Minustasten in der Karte lässt sich hinein- oder herauszoomen. Die Positionen der Schlafplätze finden sich auf der folgenden Karte.

Die obenstehende Karte zeigt die Deponie Miramundo und die umgebenden Schlafplätze. Klick auf die Pins öffnet jeweils ein Hinweifenster mit Beschreibung des jeweiligen Ortes. Für Details kann die Karte mit der Plus-Taste herangezoomt werden.

Gelber Pin: Deponie Miramundo

Grüner Pin: Schlafplatz auf Acker (Beobachtung Feb 2011)

Lila Pin: Schlafplatz Laguna de Jeli (Dahms und Eggers)

Roter Pin: Schlafplatz Laguna de Comissario (Dahms und Eggers)

Blauer Pin: Schlafplatz (?) Laguna de Montellano

Flash News: Betretungserlaubnis liegt vor!!!

Freitag, 11. Februar 2011

Holger Schulz

Bin gerade im Feld, um am Schlafplatz der Störche zu überprüfen, wie viele heute noch da sind. Da erreicht mich per eMail von Pedro Mendez die Nachricht, dass die Erlaubnis für Beobachtungen auf der Deponie erteilt wurde. Mehr heute Abend im Tagebuch.

Flash News: Werden die Störche beschossen?

Freitag, 11. Februar 2011

Holger Schulz

18:26 Uhr. Ein Schuss fällt am Schlafplatz. Alle 80 Störche fliegen auf, einer bleibt reglos am Boden stehen. Es ist Freitag Abend, das Ballern geht wieder los. Werden hier etwa auch Störche beschossen?

11. Februar 2011: Wow, was für ein Tag!

Freitag, 11. Februar 2011

Holger Schulz



Nein, eigentlich nicht der ganze Tag war besonders, sondern nur der späte Nachmittag. Vormittags beantworte ich eMails und stelle ein paar neue Inhalte auf die Website, also eigentlich ganz normale Büroarbeit. Ich denke, die Google Maps (Satellitenbild-Darstellung) von der Deponie und den Schlafplätzen machen ganz gut deutlich, wie es dort aussieht. Mit den Plus- und Minustasten oben links in den Karten kann man nach Belieben rein- und rauszoomen, und mit gehaltener Maustaste lässt sich der sichtbare Bildausschnitt nach Wunsch verschieben.

Der Abend jedoch bringt es dann dicke: Im Laufe des Tages hatte ich mit Gert Dahms mehrere eMails gewechselt. Dabei kam die Frage auf, ob der Ackerschlagplatz vielleicht nur eine Zwischenstation zum eigentlichen Schlafplatz in der Lagune ist. Zumindest haben er und Helmut Eggers ähnliches in Israel beobachtet. Also quäle ich mein Auto heute nochmal über die katastrophale Piste zum Schlafplatz, um das zu überprüfen.

Kaum am Schlafplatz angekommen, erhalte ich eine eMail von Daniels Freund Pedro Mendez. Er schickt mir die Betretungsgenehmigung für die Deponie Miramundo. Ich bin begeistert, vergesse für kurze Zeit meine Schlafplatzbeobachtungen und bekomme die Ankunft der ersten Störche gar nicht mit. Mit der Genehmigung hatte ich nicht mehr gerechnet, und am

Sonntag wollte ich deshalb eigentlich nach Los Barrios weiterreisen. Ohne Pedro hätte das mit der Betretungsgenehmigung für die Deponie Miramundo sicher nicht geklappt. Ganz herzlichen Dank deshalb an ihn. Ab Montag kann ich also auf der Deponie beobachten, fotografieren und filmen. Die beste Nachricht bisher für dieses Projekt.

Obwohl es erst 18 Uhr ist, haben sich bereits einige Vögel auf dem Acker versammelt. Als der Trupp etwa 100 Vögel umfasst, kracht aus einem Busch in der Nähe des Schlafplatzes ein Schuss. Erschreckt fliegen die Vögel auf, nur einer bleibt zurück. Sichtbar verletzt ist er nicht, steht bewegungslos da und macht nach einer Weile nur ein paar Schritte. Als sich später ein paar andere Störche zu ihm gesellen und bald danach auch wieder abfliegen, bleibt er nicht zurück. Offenbar ist alles gut gegangen.



Aufgeschreckt durch den Schuss ...



Aus diesem Ansitz, oberhalb der Störche, wurde geschossen ...

Schiesst man hier auch auf Störche? In diesem Fall wahrscheinlich nicht. Vielleicht hatte der Jäger in seinem Ansitz nahe des Trupps ein Rothuhn oder Kaninchen im Visier. Aber die Sache mit der Jagd ist in Andalusien extrem. Überall, wo in der Nähe der Äcker Felsgruppen oder größere Büsche sind, kann man, bei genauem Hinschauen, kleine Ansitze erkennen. Heute ist Freitag, das Wochenende beginnt, und schon jetzt ballern wieder rundum die Flinten.

Die aufgescheuchten Störche landen etwa 500 Meter entfernt mitten in einem anderen Acker. Ich denke, die Vögel suchen diese exponierten Orte auf, damit sie möglichst weit von Landschaftsstrukturen entfernt sind, in denen Gefahr lauern könnte. Nun ist mir auch klar, warum hier in Südspanien die Weissstörche am Schlafplatz oder allgemein in grossen Trupps so extrem scheu sind.

Natürlich habe ich gleich nach dem Schuss fotografiert und gefilmt. Kurze Zeit später tauchen zwei Jäger bei mir auf, martialisch gekleidet in camouflage. Wahrscheinlich sind es die, die im Ansitz sassen. Erstmal sind sie verärgert, als sie meine Kamera sehen. Aber ich kann sie beruhigen, eigentlich sind es ja auch recht nette Zeitgenossen. Stolz zeigen sie mir ihre gekäfigten Rothühner, die sie bei der Jagd als Lockvögel benutzen. Begeistert erzählen sie, dass sie morgen früh auf Rothuhnjagd gehen. Die Jagd auf Rothühner ist, so hat man mir erzählt, in Andalusien nicht einfach ein "Sport", sondern wichtiges soziales Ereignis. Dass es da bei vielen nur ums Schiessen geht, weniger um die eigentliche Jagd, das bleibt nicht aus.

Kurz vor Einbruch der Dunkelheit höre ich plötzlich Flugrufe von Vögeln, die mir irgendwie vertraut vorkommen. Zuordnen kann ich sie erst mal nicht, irgendwie klingen sie gänseähnlich. Dann fliegen, noch immer laut rufend und schnatternd, 23 Flamingos (!) an und landen. Aber nicht etwa in der Laguna de Montellano, die nur etwa 300 Meter entfernt ist, sondern vor mir in der relativ kleinen “Pfütze”, die vom letzten Regen in der Senke unterhalb des Ackers steht. Rosaflamingos gibt es an einigen Orten in Spanien, z. B. im Coto Donana Nationalpark und im Salzsee Laguna de Fuente Pedra. In letzterem brüten sie in grosser Zahl. Aber diese herrlichen Vögel hier, in dieser ausgeräumten Agrarwüste in einem winzigen Wasserloch zu sehen, das ist schon faszinierend.

Kurz vor 20 Uhr, fast in völliger Dunkelheit, fliegen die inzwischen etwa 1000 Weißstörche, die noch immer mitten in einem Acker etwa 500 Meter entfernt von mir stehen, nach und nach auf und landen ebenfalls in der kleinen Wasserfläche. Etwa 10 Minuten dauert das Spektakel, bis alle ihren Platz in der “Pfütze” gefunden haben. Die Flamingos scheinen nicht erfreut über ihre übermächtigen Schlafgenossen. Aufgeregt schnattern sie während des gesamten Einflugs der Weissstörche. Die Störche trinken und scheinen teilweise auch im Wasser nach Nahrung zu stochern. Genaues kann ich nicht erkennen, da es längst zu dunkel ist, und an Fotografieren ist natürlich überhaupt nicht zu denken. Schliesslich ist die kleine Wasserfläche mit dicht stehenden Störchen bis auf den letzten Platz besetzt. Ein grossartiges Bild, wie man es so ähnlich eigentlich nur aus Afrika kennt.



Der Schlaftümpel der 23 Flamingos und 1000 Störche

Die Schlafplatzfrage ist somit gelöst. Die Störche schlafen nicht auf dem Acker, sondern im flachen Wasser. Bis zum Einbruch der Dunkelheit stehen sie auf Zwischenrastplätzen auf dem Acker, wo sie jede Gefahr auf grosse Entfernung wahrnehmen können. Erst bei Dunkelheit suchen sie die Wasserfläche auf. Als Schlafplatz reicht dann ein flacher, temporärer Regentümpel. Die Beobachtung deckt sich somit mit denen, die Dahms und Eggers in Israel gemacht haben. Manchmal muss man eben länger am Beobachtungsort ausharren. Bei meinem ersten Besuch am Schlafplatz bin ich vor Einbruch der Dunkelheit – die Störche standen noch auf dem Acker – abgefahren, um die schwierige Piste zurück zur Strasse nicht im völlig Finstern fahren zu müssen. Danke, Gert und Helmut, für die Diskussion über das Thema. Sie war der Anstoss dafür, dass ich nochmal genau nachgeschaut habe.

Details, Schlafplatz Laguna de Montellano

Samstag, 12. Februar 2011

Holger Schulz

Nachdem feststeht, dass die Störche (mehr als 1000 Vögel am 11.2.2011) nahe der Laguna de Montellano nicht auf dem Acker, sondern in einer kleinen Überschwemmungsfläche schlafen, zeige ich in obenstehender Karte die genaue Situation vor Ort. Weiteres im entsprechenden Tagebucheintrag³.

Roter Pin: Erster Ruhe- bzw. Sammelplatz (vor Schuss)

Gelber Pin: Zweiter Ruhe- bzw. Sammelplatz (nach Schuss)

Blauer Pin: Schlafplatz (kleine Wasserfläche)

Gelber Tropfen: Hier fiel der Schuss

Lila Pin: Laguna de Montellano (nicht als Schlafplatz genutzt)

³<http://wp.me/p157ND-ba>

12. Februar 2011: Heute nichts Neues ...

Samstag, 12. Februar 2011

Holger Schulz

Bei einer Tour wie dieser gibt es immer wieder Arbeiten, die nicht direkt mit der Forschung zu tun haben. Sensorreinigung beim Fotoapparat zum Beispiel, Laden von Akkus für die Videokamera, und so manche kleinere Reparaturen im Auto. Ausserdem habe ich eine neue Google-Karte für die Website erstellt. Damit ist dann auch schon der Vormittag vorbei.

Am Nachmittag will ich's wissen: Komme ich schon auf die Deponie? Aber die Pforte ist nicht besetzt – Wochenende eben. Also ein Check der Deponie von der Piste aus, aber auch dort gibt es nichts Neues. Bis zur Dämmerung warten, um den Schlafplatzflug zu zählen, will ich heute nicht. Nächste Woche kann ich, wenn alles gut geht, ohnehin direkt auf der Deponie sehen, wie viele Störche sich dort noch aufhalten.

Nach einem wunderschönen Tag heute, mit blauem Himmel und bis zu 20 Grad, ist für morgen (Sonntag) Nachmittag Regen angesagt. Am Montag soll's wieder besser sein, aber am Dienstag kommt nochmal ganztags sehr starker Regen. Ab Mittwoch ist das nasse Intermezzo voraussichtlich erst mal vorbei. Schlecht wäre das nicht, denn für die Betretungsgenehmigung habe ich jetzt ab Montag nur 2 Wochen angegeben. Da zählt letztlich jeder Tag.

Trotz der "Hitze" am Tag: Abends läuft in meinem Auto wieder die Standheizung. Selbst in Andalusien ist eben noch Winter. Im Wetterbericht habe ich gesehen, dass es zumindest in Norddeutschland wieder schneit. Allen Lesern wünsche ich einen rutschfreien Sonntag.

Video “Das Geheimnis der Müllstörche”

Sonntag, 13. Februar 2011

Holger Schulz

Dass die Störche von der Deponie Miramundo nicht, wie zuerst vermutet, auf dem blanken Boden übernachteten, hatte ich ja bereits geschrieben. Den nächtlichen Flug in den Schlafplatz-Tümpel hatte ich dann auch mit der Videokamera festgehalten. Nicht ernsthaft in der Überzeugung, die Aufnahmen verwenden zu können, aber es war ein Versuch. Mit bloßem Auge konnte ich nicht mehr sehen, was ich da mit der Videokamera im Dunkeln aufnahm. Nun ist das Video “Das Geheimnis der Müllstörche” im hinteren Teil dieses Beitrags trotzdem online.

Durch hohe Verstärkung in der Videokamera und mit einer Reihe von Tricks im Schnittprogramm war es möglich, die Aufnahmen doch noch “sichtbar” zu machen. Natürlich nicht in brillanter Tageslichtqualität, aber so, dass sich alles gut erkennen lässt: Die Flamingos bei der Ankunft am Tümpel, und natürlich der Einflug der mehr als tausend Störche. Der Abend am Schlafplatz war für mich ein beeindruckendes Erlebnis. Ich denke, dass sich das im Video nachvollziehen lässt.

Video “Das Geheimnis der Müllstörche”(Das Video startet bei Mausklick auf das untenstehende Foto)

13. Februar 2011: Sturm, Regen und Kälte – und wieder mal ohne Heizung

Sonntag, 13. Februar 2011

Holger Schulz

Das war heute KEIN Tag, wie man ihn sich wünscht. Heftiger Regen mit starken Böen, ständige Probleme mit dem Internetzugang. Und am Abend wegen leerer Batterien kein Zündstrom für die Heizung. Bei 6 Grad macht das Arbeiten am Schreibtisch dann keinen Spaß – und die nassen Klamotten trocknen auch nicht. Im nächsten Winter ist ein Generator an Bord, dann bin ich unabhängig von den schwachbrüstigen VW-Bus-Batterien.

Wegen der ungemütlichen Wetterlage habe ich am Vormittag beschlossen, mich heute dem nächsten Video zu widmen. “Das Geheimnis der Müllstörche” heißt es, zeigt den nächtlichen Einflug in den Schlafplatz im Tümpel und ist, nach mehreren Anläufen, seit heute online. Ich hoffe, dass es jetzt endlich auch in voller Länge läuft. Sorry für die, die vorher erfolglos versucht haben, das Video über die ersten paar Sekunden hinaus anzuschauen.

Pedro Mendez hat heute dem Betreiber der Deponie Medina Sidonia mitgeteilt, dass ich in den nächsten 2 Wochen täglich die Anlage betreten möchte. Nun muss nur noch das Wetter mitspielen – was aber bis Mittwoch eher unwahrscheinlich ist.

Ich hoffe, dass ich morgen wieder über neue Beobachtungen an den Störchen berichten kann. Jetzt krieche ich erst mal in den Schlafsack und wärme mich auf. Feldarbeit im Winter ist selbst in Andalusien nicht immer spaßig.

14. Februar 2011: Faszinierende Einblicke: Endlich auf der Deponie!

Montag, 14. Februar 2011

Holger Schulz



Heute hat es tatsächlich geklappt: Nachdem die Betretungsgenehmigung für die Deponie Miramundo erteilt war, verlief der erste Besuch ganz unkompliziert. Der Ausweis wurde kontrolliert, und eine Warnweste gefordert. Nachdem ich diese nicht hatte, bekam ich von einem freundlichen Mitarbeiter eine geliehen. So ausgestattet, durfte ich los. Oben auf der Halde erwarteten mich Bilder, die angesichts all des Mülls vielleicht nicht schon, aber trotzdem ungemein beeindruckend waren.

Während draußen der Sturm ums Auto tobt, sitze ich drinnen bei endlich wieder funktionierender Standheizung und begutachte die Ausbeute. Mehr als 500 Fotos habe ich gemacht und 45 Minuten Filmmaterial gedreht. Das ist für 2 Stunden Aufenthalt dort oben nicht schlecht, vor allem, da ich mit dem Material recht zufrieden bin. Für die Öffentlichkeitsarbeit des Projekts ist da schon einiges dabei.

Viel gibt es zu erzählen von diesem ersten Tag. Da war der Storch, der in einer transparenten Mülltüte von Kopf bis Fuß eingewickelt war und verzweifelt versuchte, sich zu befreien. Oder das klappernde Storchenpaar mitten im Müll. Das Zetern der Möwen und die in Schwärmen auffliegenden Kuhreiher. Und die eMail von Emma Adahl, in der sie schreibt, dass der einzige schwedische besenderte Storch auch auf einer Deponie in Spanien (Lleida) "hängt".

Aber da der Tag sehr lang war und ich erst spät zum Campingplatz zurückkam, werde ich als erste Eindrücke heute nur ein paar Bilder zeigen.

An den nächsten beiden Tagen soll es durchgehend in Strömen regnen und stürmen. Ich habe mich in meinem Auto verbarrikadiert, mit Essen und Getränken eingedeckt und werde somit morgen jede Menge Zeit zum Schreiben, Filmschnitt usw. haben. Vorab trotzdem schon mal viel Spass mit den Fotos.









Video: Gefangen in einer Plastiktüte – Ein Todeskandidat?

Dienstag, 15. Februar 2011

Holger Schulz

Gleich bei meinem ersten Besuch auf der Deponie Miramundo bei Medina Sidonia konnte ich viele interessante Beobachtungen machen. Leider auch traurige. So gelang es mir, einen Storch zu filmen, der mit dem gesamten Körper in eine transparente Plastiktüte geraten war. Das Video finden Sie weiter hinten in diesem Beitrag.

Vermutlich wollte der Storch etwas Fressbares aus der Tüte holen und hat sich dabei in dem Plastikgefängnis verfangen. Ich konnte zwar beobachten, wie er versuchte, sich zu befreien, Erfolg hatte er dabei jedoch nicht.

Video: Gefangen in einer Plastiktüte – Ein Todeskandidat?(Video startet bei Klick auf das untenstehende Foto)

15. Februar 2011: Wütender Sturm und Dauerregen

Dienstag, 15. Februar 2011

Holger Schulz

Schon früh am Morgen weckt mich das Heulen des Sturms. Starker Regen prasselt unaufhörlich gegen die Wand meines Dachzelts. Ab und zu kracht es, als würde jemand mein Auto mit Steinen bewerfen. Wie ich später sehe, sind es vom Sturm abgerissene Äste, die auf dem Dach des VW-Bus gelandet sind. Ein gutes Gefühl habe ich bei dieser Sache nicht. Aber was soll ich tun? Einklappen kann ich das Dachzelt nicht, dann ist die Matratze für Tage ebenfalls nass. Ich bin optimistisch und denke, dass die Zeltleinwand und das Aufstelldach dem Wind und Regen gewachsen sind.

Um dem angekündigten Sturm möglichst wenig Angriffsfläche zu bieten, habe ich mein Auto mit der Rückseite nach Südwesten gestellt. Von dort kommt der Wind, und das Dachzelt ist hinten am Auto am niedrigsten. Sicher eine gute Idee. Aber dass selbst am flachen Fussende der Sturm den Regen durch das Zeltgewebe treibt, merke ich, als ich aus dem Schlafsack krieche. Im Fussbereich ist er klitschnass, und innen am Zelt steht das Wasser. Die regendichte Hülle habe ich noch nicht besorgt. Warum auch, ich wollte schliesslich nach Andalusien. Wer rechnet denn dort mit sowas?

Auch Stunden später hat sich der Sturm nicht beruhigt. Das ganze Auto bebzt und schwankt, und von der Zeltwand tropft inzwischen das Wasser. Die Geräuschkulisse ist beängstigend. Wahrscheinlich hört sich das Toben der Elemente im Auto bedrohlicher an als es ist, aber beruhigen kann mich auch diese Vorstellung nicht. Mit meinem Tonbandgerät habe ich im Auto eine Aufnahme gemacht. Man hört das Prasseln des Regens an die Scheiben und das Heulen des Sturms:

Gegen Mittag endlich lässt der starke Wind nach, aber der Regen ist ausdauernder. Erst irgendwann am Nachmittag wird es ruhig, und kurzzeitig wagt sich sogar die Sonne hervor. Ich sitze am Schreibtisch und arbeite an meinem Videomaterial von der Deponie. So viele beeindruckende Bilder, da fällt es schwer, zu entscheiden, was man in ein erstes kurzes Video nimmt. Und so entscheide ich mich für ein einfaches Thema und schneide ein paar Aufnahmen von dem in einer Plastiktüte gefangenen Storch zusammen. Das

Video “Gefangen in einer Plastiktüte – Ein Todeskandidat?” steht fertig auf der Website und kann dort angeschaut werden. Schön ist es nicht, das Tier in seiner prekären Situation zu sehen, aber auf den Mülldeponien gehören verletzte oder verendete Vögel zum Alltag.

Jetzt, am Abend setzt der Wind wieder ein. Für morgen früh sind nochmals heftige Böen vorhergesagt. Den ganzen Tag über soll es regnen. Am Donnerstag jedoch kann ich auf trockenes Wetter hoffen und, wenn alles gut geht, die Deponie wieder besuchen. Jetzt koche ich erst mal was zum Essen, dann krieche ich heute mal früher in den Schlafsack. Das schont die Batterie für die Heizung, die ich wahrscheinlich morgen noch gründlich benötigen werde.

16. Februar 2011: Behindern Windparks in Südspanien den Storchenzug?

Mittwoch, 16. Februar 2011

Holger Schulz



Eigentlich sollte heute Abend ein weiteres Video über die Deponie und die "Müllstörche" online sein. Aber wieder mal will heute, nach einem Tag ohne Fahrt, die Heizung nicht anspringen. Am Nachmittag wird es mir, bei nur etwa 7 Grad und immer noch häufigem Regen, für die Schreibtischarbeit definitiv zu kalt. Also muss ich mein Auto in Bewegung setzen, um die Batterie wieder aufzuladen. Einmal Conil-Tarifa und zurück reicht aus, um wieder angenehme Temperaturen zu schaffen. Gleichzeitig kommt mir auf der Fahrt ein Gedanke: Behindern vielleicht auch die riesigen Windparks in der Südspitze Spaniens den Weiterzug der Störche nach Afrika?

Etwa 10 km nordwestlich von Tarifa ist die Landschaft gepflastert mit Windkraftanlagen. Aus Schleswig-Holstein kenne ich ähnliches, aber in solcher Masse habe ich diese Anlagen bisher nirgendwo anders gesehen. Auch im Nordosten von Tarifa, der südlichsten Stadt Spaniens, waren vor 10 Jahren bereits viele "Windmühlen" installiert. Weniger geworden sind es seitdem dort bestimmt nicht. Ich habe noch keine detaillierten Karten der Windparks in der Südspitze Spaniens gesehen. Aber ich kann mir vorstellen, dass diese dichte Barriere aus solch gigantischen Anlagen, mit ständig drehenden Rotoren, einen Einfluss auf den Storchenzug haben.



Wie gesagt, das ist bisher nur ein erster Eindruck. Auf jeden Fall wird es sich lohnen, im Gespräch mit Windkraftexperten und spezialisierten Biologen zu klären, welche Auswirkungen auf den Vogelzug und speziell die Störche bisher bekannt sind. Die Südspitze Spaniens ist ein wirklich sehr enger “Bottleneck” für den Storchenzug. Eine zusätzliche Einengung könnte möglicherweise Veränderungen des Zuges bewirkt haben. Der spanische Ornithologe Prof. Bernis hat vor vielen Jahren, lange vor dem Bau der Windkraftanlagen, das Zug- und Rastverhalten des Weissstorchs auf der Südspitze Spaniens studiert. Seine Publikationen liegen zu Hause in meinem Büro, mit mir dabei habe ich sei leider nicht. Ein Vergleich der Erkenntnisse von Prof. Bernis mit dem heutigen Zugverlauf der Störche und ein Abgleich mit der Verteilung der Windkraftanlagen könnte hier sicher etwas mehr Klarheit bringen.

Über Kommentare und eine lebhaftete Diskussion zu diesem Thema würde ich mich freuen. Bitte äussern Sie sich, wenn Sie eigene Beobachtungen oder Erfahrungen haben.

17. Februar 2011: Ringablesungen auf Fotos von der Deponie

Donnerstag, 17. Februar 2011

Holger Schulz



Heute bin ich wieder auf der Deponie. Das Wetter ist nicht optimal, es weht ein starker, kalter Wind. Aber zumindest scheint die Sonne, und es bleibt weitgehend trocken. Auch diesmal wieder bin ich fasziniert von dem Treiben im Müll. Möwengeschrei, Storchengeklapper und ständige Bewegung. Richtig was los ist da oben, und entsprechend schwer fällt es, zu wissen, wo man zuerst hinschauen soll. Die Kamera klickt am laufenden Band, und heute Abend, bei der Durchsicht der Bilder, kann ich sogar mehrere Ringe ablesen. Aus Fotos, wie dem oben gezeigten, in dem der Ring am Bein des fliegenden Vogels gelesen wurde.

Das Chaos, das auf der Deponie herrscht, lässt sich kaum beschreiben. Die Vögel stehen offenbar unter Stress, wahrscheinlich aufgrund der hohen Dichte von Individuen auf engstem Raum. Aggressives Verhalten zwischen einzelnen Störchen lässt sich fast ständig beobachten. Nur, wenn ein LKW mit "frischem" Müll ankommt, sind die Streitereien für kurze Zeit vergessen. Viele Störche sind verletzt, vor allem an den Beinen. Manchen hängt am Bein eine Plastiktüte, und einige stehen apatisch, wie krank, in der

Gruppe. Einen Eindruck von der Szenerie vermittelt vielleicht die folgende Fotoauswahl:









Bei der Durchsicht der Fotos kann ich zahlreiche Störche mit Ringen erkennen. Bei 6 Vögeln ist es möglich, die Ringe abzulesen, wenn auch teilweise nicht mit völliger Sicherheit. Im folgenden sind die abgelesenen Ringe aufgelistet, danach zeigen Fotos die Ringe. Vielleicht können die Ableser-Experten unter den Lesern schon anhand der Ringtypen einiges zur Herkunft der Vögel sagen. Für entsprechende Anmerkungen in den Kommentaren zu diesem Beitrag wäre ich dankbar.

Abgelesene Ringe:

ELSA-Ring:

AE 606 (rechts oben).

Hohe, weisse Plastikringe:

A4HW (links oben).

C7SC (links oben).

863A oder 883A (rechts oben).

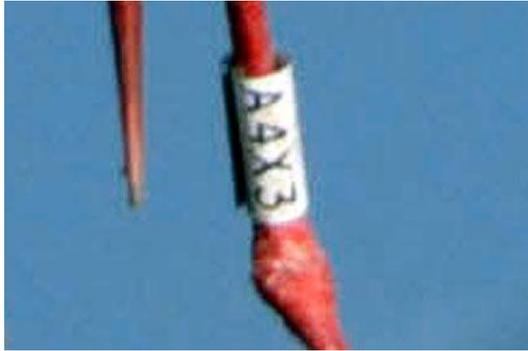
A4X3 (links oben).

Grüner Ring:

6I37 (links oben).







Bis um 17:30 Uhr halte ich mich auf der Deponie auf. Der starke Wind wirbelt Staub aus dem Müll, dem man nicht entgehen kann. Der unangenehme Geruch setzt sich in die Nase, und selbst im Mund meint man die Verwesung zu spüren. Mit einem kräftigen Schluck Rotwein zum Abendessen kann ich meine Geruchs- und Geschmackssinne wieder beruhigen.

Am Abend merke ich, dass unsere Internetseite, obwohl noch mit eher bescheidenen Zugriffszahlen, sich so entwickelt wie geplant. Immer mehr Leser äußern sich in Kommentaren, es entstehen Diskussionen, und ein Fundus von Informationen baut sich auf. Noch beteiligen sich nur deutschsprachige Leser an der Zusammenarbeit, da die spanisch- und französischsprachigen Seiten noch fehlen. Ein internationaler Ausbau des Projekt-Blogs wird eine Herausforderung für die Zukunft des Projekts sein.

18. Februar 2011: Auf der Deponie – Ablösungen und Beobachtungen

Freitag, 18. Februar 2011

Holger Schulz



Auch heute ist wieder so einiges los auf der Deponie. Dröhnende Bagger, schreiende Möwen und immer wieder fliegende Weissstörche, die sich vor den grossen Maschinen in Sicherheit bringen. Langeweile kommt beim Beobachten auf der Deponie mit Sicherheit nicht auf. Viele Fotogelegenheiten ergeben sich, und damit auch die Möglichkeit, den einen oder anderen Ring in den Bildern zu identifizieren.

Diesmal waren es drei Ringe. Der erste war der ELSA-Ring, den ich gestern bereits abgelesen hatte. Er wird deshalb hier nicht nochmal aufgeführt. Dann fand ich zwei weisse Plastikringe (wahrscheinlich französische Störche) mit folgenden Nummern:

HX52 (r.o., ausserdem kleiner Aluring l.u.).

66AC (l.o.).

Beide Ringe auch heute wieder im Foto (der waagrecht gezeigte Ring befand sich auf dem Foto des Beins eines fliegenden Storchs):



Ausserdem entstanden heute mehrere Hundert Fotos vom “ganz normalen” Betrieb auf der Deponie. Vor allem, wenn der Müll mit grossen Maschinen auseinandergeschoben wird, geraten Störche und Möwen in helle Aufregung. Dadurch geraten die (offenbar recht geringen) Anteile organischen Mülls wieder an die Oberfläche. Schon, wenn der Fahrer des Raupenfahrzeugs erscheint, wissen die Störche, was geschieht, Spätestens, wenn das Fahrzeug durch die Müllberge prescht und mit der grossen Schaufel den Abfall verteilt, sind die Vögel zur Stelle.

Insgesamt habe ich den Eindruck, dass die Störche auf der Deponie nicht gerade üppig versorgt sind. Was sie fressen, das sind meistens normale organische Haushaltsabfälle, also kleine Brocken, die z. B. auf den Tellern übrig bleiben und dann in den Müll wandern. Die Anlieferung von Schlachtabfälle oder ähnliches, also organischen Abfall in grösseren Mengen, konnte ich bisher nicht beobachten. Da stellt sich natürlich die Frage, warum die Vögel in so grosser Zahl den Winter auf der Deponie verbringen.

Ohne Hilfe geht gar nichts!

Samstag, 19. Februar 2011

Holger Schulz



Fast täglich bin ich jetzt auf der Deponie. Dort kann ich Beobachtungen machen, Ringe ablesen, Fotos und Videos aufnehmen, eben all das tun, was für unser Projekt unverzichtbar ist. Ohne Pedro Méndez (den freundlichen Herrn auf dem Foto) würde ich wahrscheinlich noch immer auf die Betretungsgenehmigung warten. Drei Wochen lang kamen wir keinen Schritt weiter. Dann hat Daniel Schedler seinen Freund Pedro um Hilfe gebeten. Und wenige Tage später lag die Erlaubnis vor.

Pedro Méndez Asbach ist in München geboren. Getauft wurde er damals auf den Namen Peter. An der Universität von Madrid studierte er Biologie und arbeitet seit fast 30 Jahren als Biologie- und Geologielehrer an einer Sekundarschule in Cuenca. Als ich ihn frage, warum er uns so spontan geholfen hat, sagt er: "Die Biologie liegt mir sehr am Herzen. Mich interessiert alles, was mit Natur und Naturschutz zu tun hat". Danke, Pedro.

Und es waren schon viele, die in den letzten Wochen mich und das Projekt selbstlos unterstützt haben. Nur ein paar Beispiele: Daniel Schedler vom "Storch Schweiz"-Vorstand hat einen Teil seines Urlaubs geopfert, um im Projekt mitzuarbeiten. Gert Dahms und Helmut Eggers haben mich immer wieder mit Informationen versorgt, ohne die es nicht weitergegangen wäre.

Viele Kommentar-Autoren haben wertvolle Tipps gegeben. Kai Thomsen vom NABU hat mir Kontaktadressen und die Koordinaten eines besonderen Storchs übermittelt. Jörg Heyna versorgt mich mit Infos zum Thema Beringung. Meine Schwester Heike (Livingsigns Mediendesign⁴) ist immer zur Stelle, wenn es um die Grafik für die Website geht. Margrith Enggist von “Storch Schweiz” sorgt dafür, dass projektintern alles funktioniert. Und meine Frau Maria erledigt, neben ihrem eigenen fulltime-job, in meiner Abwesenheit alles, was im heimischen Büro so anfällt und hält mich täglich auf dem Laufenden. Ihnen allen und auch den hier nicht genannten Helfern danke ich für ihre Mühe.

Wenn die Ausrüstung nicht funktioniert, dann sitzt man bei der Feldarbeit in der Patsche. Eines meiner wichtigsten “Geräte” ist mein Auto. Es ist für mich nicht nur Fortbewegungsmittel, sondern auch, über viele Wochen, Büro, Wohnzimmer, Schlafzimmer und Ansitzzelt. Der VW-Bus California Beach war brandneu, als ich meine Tour begann, und natürlich konnte ich mich mit seinen Macken nicht aus. Was tun, wenn nach einem Tag Büroarbeit die Batterien leer sind? Wie verhindere ich, dass bei Starkregen Wasser eindringt? Und vor allem: Wie bekomme ich die Standheizung trotz oft leerer Batterien zum Laufen, damit ich nachts am Schreibtisch nicht erfriere? Zum Glück gibt es Caliboard.de⁵, eine Gemeinschaft von VW-Bus-Fanatikern, die bei jedem Problem gerne und mit Begeisterung helfen. Und das nicht nur im Forum. Selbst den Versand eines benötigten Ladegeräts hier nach Spanien hat Christian Scherf, einer der Moderatoren, ohne zu zögern für mich in die Wege geleitet. Auch an Euch von Caliboard.de ganz herzlichen Dank.

⁴<http://www.livingsigns.de>

⁵<http://www.caliboard.de>

Fotogalerie: Störche auf der Deponie

Samstag, 19. Februar 2011

Holger Schulz



Den besten Eindruck vom Tumult auf der Deponie vermittelt vielleicht die folgende Auswahl von Fotos. Stellen Sie sich dazu den Motorenlärm der Bagger und LKWs vor, und das Geschrei der Tausende Möwen. Das Alles gibt es auch auf Video. Mit dem Schnitt werde ich heute noch beginnen.













19. Februar 2011: “Vernetzter” Storchenschutz – Nicht nur Zukunftsmusik!

Samstag, 19. Februar 2011

Holger Schulz

Heute war “Bürotag”. Meine Güte, was ich alles erledigen wollte. Aber dann fängt man an: eMails beantworten, Website aktualisieren, 400 neue Fotos von der Deponie durchsehen und eine Auswahl für eine Galerie im Web aufbereiten, neueste Videoaufnahmen von der Kamera in den Rechner überspielen und sichten – so ein Tag geht schneller vorbei als gedacht. Aber Zeit, die Zukunft des Projekts, vor allem hinsichtlich der “Vernetzung” über das Internet, zu überdenken, blieb trotzdem.

Die Website wird kontinuierlich erweitert. Hinsichtlich der Inhalte ohnehin, aber auch bezüglich von Verbesserungen der Funktionalität. Ziel ist es, langfristig die Seite so auszubauen, dass auch andere Personen, die die Deponieproblematik kennen, nicht nur Kommentare, sondern online auch eigene Beiträge verfassen können. Die technischen Voraussetzungen dafür sind inzwischen vorhanden. Das Ziel, über die Website die Zusammenarbeit hinsichtlich des Projektthemas zu intensivieren, rückt damit näher. Von Seiten unseres Projekts bedeutet das auch, dass die Website (der “Blog”) nicht mit dem Ende der Feldarbeiten ab etwa Mitte März ruht, sondern weiterhin kontinuierlich aktualisiert wird. Ob Berichte über die jetzt durchgeführten Untersuchungen, neue Erkenntnisse oder Nachrichten im Zusammenhang mit dem Projektthema, alle verfügbaren Informationen werden im Blog präsentiert, ggf. zum Download bereit gestellt und können öffentlich diskutiert werden.

Aber vorerst werde ich Ihnen hoffentlich noch über viele interessante Beobachtungen auf der Deponie von Medina Sidonia und von anderen Standorten in Spanien berichten können. Allen, die sich bisher aktiv mit Kommentaren am “Blog” beteiligt haben, danke ich für ihre Mitarbeit. Unser Experiment, auf diesem transparenten und jedermann zugänglichen Weg ein drängendes Artenschutz-Problem gemeinsam, auch durch “Vernetzung” im Internet, zu lösen, kann gelingen, davon bin ich überzeugt. In diesem Sinne freue ich mich weiterhin auf Ihre Beiträge.

20. Februar 2011: Wochenende – Ruhe auf der Deponie und nur eine Ablesung

Sonntag, 20. Februar 2011

Holger Schulz



Auf der Deponie ist heute nicht viel los. Kein Wunder, denn es ist Sonntag, und neuer Müll wird heute nicht oder nur in geringer Menge angeliefert. Meine rote Warnweste hätte ich zu Hause lassen können. Keine Spur von den rückwärts fahrenden LKWs mit ihren schrill warnenden Piepgeräuschen oder den rangierenden Planiertrauben. Ein paar Hundert Störche sind trotzdem da. Abwartend stehen sie am Rand der Deponie. Die riesige Fläche des Müllbergs ist gründlich planiert. Es sieht nicht so aus, als ob die Vögel da noch irgend etwas zu Fressen finden.



Ohnehin war es ja schon in den letzten Tagen so, dass Action nur dann aufkam, wenn die grosse Planierraupe den Müll auseinander schob und platt fuhr. Wieder einmal scheint es, dass nur noch relativ wenig organisches Material in dem Müll vorhanden ist. Zu Tage kommt etwas Fressbares meist erst dann, wenn die grossen, von LKWs angelieferten Müllhaufen zerteilt werden. Wahrscheinlich ist das immer noch mehr als genug, aber augenscheinlich weniger als noch vor 10 Jahren. Die Störche jedenfalls sind noch immer da.





Während ich mich vor 2 Tagen den hektisch um Nahrung streitenden Störchen auf wenige Meter nähern konnte, sind die Vögel heute ausgesprochen scheu. Sie fliegen auf, wenn ich mich auf 50-100 Meter nähere und kehren auch nicht direkt zur Deponie zurück, sondern landen irgendwo ausserhalb auf dem Acker. Ein einzelner Gänsegeier segelt mit den Störchen in der Thermik. Da erst fällt der Grössenunterschied so richtig auf. Eigentlich hatte ich immer den Eindruck, Weissstörche seien grosse Vögel. Im Vergleich zum Geier dagegen erscheinen sie klein und zerbrechlich.





Am Rande der Deponie kann man einen Blick auf die “geologischen Schichten” der Anlage werfen. Meterhoch stapelt sich auf der Halde der Müll. Von der zerquetschten Bierkiste über zerborstene Holzbretter bis hin zu Fussabtretern und Matratzen. Unvorstellbar, dass das wahrscheinlich irgendwann ein Naherholungsgebiet sein wird, ein begrünter Hügel, von dem Spaziergänger den Blick auf die umgebende Landschaft und die weiße Stadt Medina Sidonia werfen können. Den Gestank, der jetzt aus der Deponie wa-
bert, wird man dann nicht mehr riechen. Aber der Müll ist weiterhin da und belastet die Umwelt.





Einen einzelnen beringten Storch finde ich auch heute wieder. Er steht auf einem Stapel alter Matratzen, und auf dem Foto kann ich den Ring identifizieren:

Grüner Ring:
AI80 (l.o.)

Auch diesmal wieder, wie beim letzten gefundenen grünen Ring, ist nicht klar, ob es sich bei dem senkrechten Strich um ein I oder eine Trennmarkierung handelt.





21. Februar 2011: Auf der Deponie – Ca. 450 Störche, 9 neue Ringablesungen

Montag, 21. Februar 2011

Holger Schulz



Das Tagebuch kommt heute leider verspätet. Manchmal klappt es eben mit der mobilen Kommunikation nicht so wie gewünscht. Das WLAN auf meinem Stellplatz ist inzwischen fast völlig ausser Funktion, und die mobile Datenübertragung ist massiv gestört. Selbst Telefonieren ist zur Zeit nicht möglich. Trotzdem steht der Bericht über meinen heutigen Besuch auf der Deponie inzwischen online. Mit 9 neuen Ringnummern, die ich auf meinen Fotos ablesen konnte.

Mein erster Eindruck heute auf der Deponie: Die Zahl der Störche hat abgenommen. Die Zählung auf dem Bereich der Deponie, den ich einsehen kann, ergibt dann etwa 450 Vögel. Deutlich weniger also als noch vor einigen Tagen. Das gute Zugwetter am Wochenende hat vermutlich zahlreiche Vögel bewogen, den Heimzug anzutreten. Die verbliebenen Vögel sind auch heute wieder überwiegend inaktiv. In grossen Gruppen stehen sie im Randbereich des Müllberges und warten darauf, dass die angelieferten Abfälle vom Bulldozer verteilt werden. Als das geschieht, werden sie wieder, wie die zahlreichen Möwen, munter und suchen nach Fressbarem.





Ich schaue mir heute etwas genauer an, welche Art von Müll angeliefert wird. Einzelne Ladungen bestehen aus “normalem” Siedlungsmüll, mit Essensresten, verdorbenem Gemüse, und eben allem, was sonst im Haushalt weggeworfen wird. Das ist der Müll, auf den die Störche warten. Die meisten Lieferungen jedoch, zumindest heute, dürften für die Störche eher irrelevant sein. Bauschutt, Holzabfälle, alte Möbel, Elektrokabel, Drahtgeflechte und anderer Sperrmüll werden in ganzen Ladungen auf die Kippe gefahren und vom Bulldozer zusammen mit den normalen Haushaltsabfällen zerkleinert und planiert. Von einer Trennung oder Recycling, auf welche Weise auch immer, kann da keine Rede sein.





Auch heute wieder sehe ich eine Reihe beringter Vögel. Auf meinen Fotos kann ich die folgenden 9 Ringnummern ablesen:

Grüne Kunststoff-Ringe (Spanische Störche?):

Achtung: Die für die bisherigen abgelesenen Nummern grüner Ringe gilt generell folgendes: Das I ist kein Buchstabe, sondern ein senkrechter Trennstrich!

7|72 (links oben)

6|76 (links oben + kleiner Metallring rechts oben)

6|95 (links oben + kleiner Metallring rechts oben)

6|82 oder 6|88 (links oben + kleiner Metallring rechts oben)





Weisse Kunststoffringe (französische Störche?):

AVA2 (links oben)

V83M (rechts oben)

ACS6 (links oben)

VASH (links oben)

R|LC (links oben), mit senkrechtem Trennstrich wie die grünen Ringe!





Ausserdem wurde der schon vor einigen Tagen abgelesene ELSA-Ring DLR AE606 wieder gesehen.

Am Abend starte ich einen "Testlauf" der neuen Funktionalität der Website. Sie soll externe Autoren für eigene Beiträge zulassen. Allerdings zeichnet sich schon jetzt ab, dass der Registrierungsvorgang für die Autoren recht kompliziert ist. Möglicherweise müssen deshalb andere Wege gefunden werden. Über die Ergebnisse werde ich noch im Laufe dieser Woche berichten.

22. Februar 2011: Internet tot – was nun?

Dienstag, 22. Februar 2011

Holger Schulz

So einen Tag wie heute brauch ich nicht all zu oft. Den ganzen Tag über versuche ich verzweifelt, das Tagebuch von gestern online zu stellen und wichtige eMails zu verschicken oder empfangen. Aber nichts geht, nicht das WLAN vom Campingplatz, nicht mein Vodafone-Stick und schon gar nicht das Telefon. Eigentlich stehen wichtige Absprachen an, aber das muss nun einfach warten. Irgendwann am Abend erfahre ich, dass der Fehler am Mobilfunkmast liegt. Nachdem ich ein paar Kilometer weit gefahren bin, bekomme ich eine Leitung.... Aber für Feldarbeit ist es jetzt zu spät.

Morgen fahre ich wieder auf den Müll. Dort mag es fürchterlich stinken – aber darauf ist wenigstens Verlass.

23. Februar 2011: Fischköpfe und andere “Leckereien” – Beobachtungen und Ringablesungen auf der Deponie

Mittwoch, 23. Februar 2011

Holger Schulz



Bei meiner Ankunft in der Deponie ist heute richtig was los: Kurz zuvor hatten mehrere große Lastwagen ihre Fracht am Rand der Deponie abgeladen. Die gesamte Storchenschar, noch immer etwa 400 bis 500 Vögel, steht aufmerksam in einiger Entfernung von den großen Müllhaufen und wartet. Als sich dann der grosse Bulldozer in Bewegung setzt, werden die Störche nervös. Sie drängen vorwärts, wissen genau, was passieren wird.



Mit der großen Schaufel schiebt der Bulldozer den Müll auf die Halde, über große Strecken, so dass er gleichmässig verteilt wird. Die Störche drängen nun scharenweise auf die Spur, die der Bulldozer hinterlässt. Wie hinter dem Pflug oder Kreiselmäher folgen sie der schweren Maschine über das "Feld" aus stinkenden Abfällen, immer weitere drängen von hinten nach, Tausende schreiende Möwen gesellen sich dazu. Hektisches Treiben, der Lärm der Maschine, der Gestank der nun flächig verteilten Abfälle, eine chaotische Situation. Die Störche sind aggressiv, kämpfen um Nahrungsbrocken und fauchen sich an. Als der Bulldozer ausgeschaltet wird, ist das Zischen hunderter Störche als Dauergeräusch zu hören. Eine halbe Stunde lang suchen die Störche in der Spur aus neu ausgebrachtem Müll nach Nahrung, dann lässt das Interesse nach und sie ziehen sich wieder zurück auf ihre Beobachtungsposten. Die Sache wiederholt sich mehrmals am Nachmittag, nach jeder neuen Ladung Müll, die verteilt wird, und immer nach genau dem gleichen Muster.



Oft finden die Störche nur sehr kleine Happen, aber gelegentlich ergattert einer einen grösseren Brocken. Heute waren das meist die Gräten von Fischen und Fischköpfe. Die sperrigen Köpfe werden in einem Stück verschlungen. Die Ausbeute ist hier nicht so ergiebig, wie ich es früher auf solchen Halden gesehen habe. Die Störche suchen sorgfältig den Boden ab, um auch den letzten winzigen Happen nicht zu verpassen. Selbst hier, auf der Deponie, ist Nahrung offenbar nicht im Überfluss vorhanden.







Auch heute kann ich wieder einige Fotos von beringten Störchen machen und die Ringe ablesen. Von Jörg Heyna habe ich heute erfahren, dass die grünen Kunststoffringe in Südspanien angebracht wurden, von der dem Nationalparkverwaltung Coto Donana angeschlossenen Beringungszentrale EBD. Alle bisherigen Sichtungen der grünen Kunststoffringe sind in einer Website enthalten: <http://anillamiento.ebd.csic.es>. Auch unsere Sichtungen werden dort eingepflegt.

Neue Ringablesungen von heute:

Grüne Kunststoff-Ringe (Vögel beringt in Südspanien):

H|56 (rechts oben)

6|82 (links oben + kleiner Metallring rechts oben)

8|65 (links oben)

A|86 (links oben)

J|34 (rechts oben)



Weisse Kunststoffringe:

AXYV (links oben + kleiner Metallring rechts oben)

F4M1 (links oben)

ATML (rechts oben + kleiner Metallring links oben)

AMPP (rechts oben + kleiner Metallring links oben)

SA4H (links oben + kleiner Metallring rechts unten)

H113 (links oben + kleiner Metallring rechts unten)









ELSA-Ring:

Auch einen deutschen ELSA-Ring konnte ich sehen, aber nicht ablesen. Die ELSA-Ringe setzen sich ebenso mit Kot zu wie andere Ringtypen auch, vielleicht sogar noch schneller. Insgesamt habe ich den Eindruck, dass sie grundsätzlich schwieriger abzulesen sind als Ringe mit weissem Hintergrund und schwarzer Schrift.



Seit heute ist mein Heizungsproblem gelöst: Mein Batterielader ist angekommen, und an den noch immer kühlen Abenden kann ich nun sorglos die Heizung und das Licht im Auto laufen lassen. Tagsüber ist es inzwischen fast sommerlich warm, die Temperaturen steigen auf bis zu 20 Grad. Sicher schwer vorstellbar, wenn man bei -10 Grad in Deutschland oder der Schweiz friert.

Der hiesige Funkmast fürs mobile Internet wurde leider noch immer nicht repariert. Deshalb kommt es immer wieder zu Verzögerungen bei der Pflege der Website. Die Übertragung von Videos ist derzeit überhaupt nicht möglich. Aber wenigstens kann ich wieder telefonieren.

24. Februar 2011: Büroarbeit – ohne Draht zur Welt

Donnerstag, 24. Februar 2011

Holger Schulz

Im “Büro” gab es heute wieder viel zu erledigen. Terminabsprachen per eMails zum Beispiel, zur Abstimmung von Besprechungen unterwegs während meiner Rückreise in die Schweiz und nach Deutschland. Aber irgendwie scheint Andalusien von der virtuellen Welt abgeschnitten. eMail-Versand und -Empfang sind Glückssache, und auch, als ich heute vom Campingplatz auschecken und bezahlen will, um nach Los Barrios bei Gibraltar zu reisen, scheitere ich an der desolaten Infrastruktur. Der Geldautomat ist ausser Betrieb, und Kartenzahlung wird nicht akzeptiert. Mit der Abreise wird das heute nichts mehr.

Manana ... Morgen ist auch noch ein Tag, und da wird vielleicht alles besser. Wenigstens das Wetter ist heute schon gut. Bei Tagestemperaturen von mehr als 20 Grad fühlt man sich wie im Sommer. Und das Konzert der Laubfrösche am Abend, an einem Tümpel bei Conil, passt perfekt dazu:

25. Februar 2011: Geschäftsführung von “Storch Schweiz” zu Besuch im Projekt

Freitag, 25. Februar 2011

Holger Schulz



Peter Enggist, der Geschäftsführer der Gesellschaft “Storch Schweiz”, hat sich kurzfristig entschlossen, mich im Arbeitsgebiet des Projekts zu besuchen, um sich vor Ort einen Eindruck vom Fortschritt der Arbeit zu verschaffen. Auch für mich ein wichtiger Besuch, ermöglicht er mir doch, abzuschätzen, ob die bisherigen Bemühungen in der Feldarbeit den Vorstellungen der Auftraggeber entsprechen.

Heute habe ich Peter Enggist am Flughafen Malaga abgeholt. Während der Fahrt nach Conil haben wir die Ausdehnung des gewaltigen Windparks nördlich von Tarifa besichtigt und die Laguna de Janda nahe Vejer de la Frontera besucht. Am Abend hatten wir Gelegenheit, erste Ergebnisse und die Strategie des Projekts zu diskutieren. Morgen werden wir die Grundrisse der weiteren Orientierung des Projektes besprechen und, wenn die Zeit es zulässt, die Deponie Medina Sidonia gemeinsam besuchen. Schon jetzt zeichnen sich aus den Gesprächen interessante Ansätze für das weitere Vorgehen ab.

26. Februar 2011: Arbeitsbesprechung auf der Deponie

Samstag, 26. Februar 2011

Holger Schulz

Blauer Himmel und 25 Grad im Schatten. Das Wetter meint es heute besonders gut mit uns. Als Beispiel für Schlafplätze der auf den Deponien in Andalusien überwinternden Weissstörche besuchen Peter Enggist und ich zuerst die Laguna de Commissario. Dort sehen wir, neben anderen Vogelarten, die seltenen Weisskopf-Ruderenten.



Die Deponie bei Medina Sidonia können wir, wider Erwarten, ganz ohne Probleme besichtigen. 15 in einer Thermik segelnde Gänsegeier begrüßen uns bei der Ankunft auf der Deponie. An die 1000 Störche stehen heute auf der Halde, die seit meinem letzten Besuch um ein paar hundert Meter verlegt wurde. Besonders aktiv sind die Störche nicht, denn nur wenige LKWs liefern heute, am Samstag, Abfälle ab. Einen Eindruck von der Situation vermittelt sich jedoch trotzdem, und ausführlich diskutieren wir hier vor Ort die aktuelle Situation und ihre Bedeutung für die westziehenden Störche.



Auf der Rückfahrt nach Conil sind die allgegenwärtigen Veränderungen in der Landschaft das Thema unserer Gespräche. Riesige Agrarflächen, tiefe Erosionsrinnen und gigantische Windparks machen die Veränderungen in der Landschaft seit dem Projekt “SOS Storch” im Jahren 2000 deutlich. Welche Auswirkungen hat dies auf die überwinternden Störche in Südspanien? Auch dies, da sind wir uns einig, muss im weiteren Verlauf des Projekts analysiert werden.





Video: “Alltag” auf der Deponie – mit einem Statement von Peter Enggist

Sonntag, 27. Februar 2011

Holger Schulz

Wer die Hektik auf der Deponie, während der Bulldozer neu angekommenen Müll verteilt, noch nie “live” gesehen hat, kann sich das Chaos kaum vorstellen. Der Lärm der Maschinen, das Geschrei der Möwen, das Gerangel um alles Fressbare, eine Szenerie, die man sich mit Weissstörchen kaum vorstellen kann. Das kurze Video zeigt ein paar Aufnahmen von der Situation auf der Deponie Miramundo, und Peter Enggist, der Geschäftsführer der Gesellschaft “Storch Schweiz”, erläutert dazu die Gründe, warum das Projekt durchgeführt wird.

Video: “Alltag” auf der Deponie(Klick auf das Foto startet das Video)

27. Februar 2011: Gesprächstermine während der Rückreise werden konkret, ein neues Video ist online

Sonntag, 27. Februar 2011

Holger Schulz

Peter Enggist ist heute wieder zurückgereist in die Schweiz. Bei unseren Gesprächen hier vor Ort haben sich viele neue Impulse ergeben. Nach so vielen Wochen “draussen” im Feld war es wichtig, verschiedene Fragestellungen auch mal wieder im persönlichen Kontakt mit dem Projektträger zu diskutieren.

Mein “Basislager” in Conil gebe ich heute vormittag auf. Vom Flughafen Malaga aus fahre ich Richtung Tarifa und finde bei Algeciras einen geeigneten Campingplatz. Zur Deponie Los Barrios sind es von hier aus nur wenige Kilometer, so dass ich morgen rechtzeitig dort bin, um an der Führung teilnehmen zu können, die angeblich jeden Montag stattfindet. Ich bin gespannt, welche Informationen sich dort ergeben.

Den späten Nachmittag verbringe ich damit, per eMail erste Gesprächstermine während meiner Rückreise abzustimmen. Vor allem Carmen Dominguez aus Malpartida de Cáceres hat mitgeteilt, dass sie und andere “Storchenleute” mich über die Situation des dortigen Storchenbestandes nach den Änderungen auf der Deponie von Cáceres informieren werden. Emma Adahl aus Schweden informiert mich über Details zur Deponie von Lerida und über ein Treffen in Norddeutschland, bei dem es um die zukünftige Orientierung des schwedischen Ansiedlungsprojekts gehen wird. Interessante Ansatzpunkte also für die nächsten Tage und Wochen, die auch Aspekte unseres Projekts “SOS Storch – Storchenzug im Wandel” betreffen.

Am Abend schneide ich ein kurzes Video über den “Alltag” auf der Deponie Miramundo bei Medina Sidonia, mit einem Statement von Peter Enggist zu den Gründen für die Durchführung unseres Projekts. Das Video findet sich im vorausgegangenen Blog-Eintrag.

Mein “Heimzug” steht nun vor der Tür, wenn auch mit mehreren geplanten “Zwischenaufhalten”. Das Gespräch in Malpartida de Cáceres gehört

ebenso dazu wie ein Besuch auf der Deponie Lerida und in der “Welthauptstadt” der Störche Alfaro. In der Schweiz werde ich für 2-3 Tage Rast machen, um schliesslich etwa am 11. März nach Norddeutschland zurück zu kehren. Über Neuigkeiten von unterwegs werde ich auch weiterhin an dieser Stelle täglich berichten.

28. Februar 2011: Deponie Los Barrios und Abreise Richtung Norden

Montag, 28. Februar 2011

Holger Schulz



Seit heute befinde ich mich eindeutig auf dem "Heimzug". Fast 500 Kilometer weit nordwärts führt mich die Fahrt nach Cáceres in der Provinz Extremadura. Dort hoffe ich, morgen oder übermorgen mit Carmen Dominguez ein Gespräch darüber zu führen, wie sich die Änderungen auf der Deponie von Cáceres auf die berühmte Storchkolonie von Malpartida de Cáceres auswirken. Erst mal aber besuche ich heute die Deponie Los Barrios. Interessante Beobachtungen gab's dort, statt wildem Verklappen auf einer riesigen Deponie wird fast aller Müll an den Entladerampen mehrerer Sortierhallen abgeladen. Entsprechend wenige Störche sind dort, mehr als 150 kann ich nicht zählen.

Die Fahrt nach Norden führt zuerst noch durch die weite Agrarlandschaft Andalusiens. In der Sonne leuchten die weißen Dörfer auf sanften Hügeln. Dann ändert sich das Landschaftsbild drastisch. Ich erreiche die Extremadura: Ausgedehnte Dehesas, Wälder aus Stein- und Korkeichen, prägen die Region. In diesen halboffenen Weidelandschaften leben die Wollschweine, die sich in manchen Regionen fast ausschliesslich von Eicheln ernähren. Aus ihren Schinken wird der weltberühmte Jamon Iberica Bellota hergestellt, mit seinem wunderbar nussigen Geschmack. Zwischen den Dehesas

durchziehen tiefe Barrancos die hügelige Landschaft. Die Höhen der Sierra Morena sind steppenähnliche, riesige Flächen, mit grossen Schafherden und nur wenigen Siedlungen oder Gehöften. Noch vor Sonnenuntergang liegt die Temperaturen bereits knapp über 10 Grad Celsius. Ich muss mich wohl darauf einstellen, dass ich dem wirklichen Winter wieder näher komme.

Einfach ist es nicht, bei der Ankunft in Caceres um etwa 22 Uhr, den Campingplatz zu finden. Ich bin zu müde, um heute noch einen vollständigen Bericht über meine Beobachtungen zu schreiben. Mehr Informationen über die Deponie Los Barrios gibt es deshalb morgen in einem separaten Beitrag.

Die Deponie Los Barrios: Müllsortierung, wenige Störche, viele Geier

Dienstag, 1. März 2011

Holger Schulz



Als wir, vor etwa 10 Jahren im Rahmen der ersten Phase des Projekts “SOS Storch”, die Deponie Los Barrios nahe Gibraltar besuchten, sah es dort ähnlich aus wie heute in Medina Sidonia. Hunderte Störche, riesige Mengen unsortierten Mülls, die von Lastwagen einfach auf die Halde gekippt wurden. Heute ist die damalige Deponie geschlossen und nur noch als klaffende, wenn auch begrünte Wunde in der Landschaft zu erkennen. Die neue Deponie, nur wenige Kilometer entfernt, bietet ein völlig anderes Bild.

Grosse Hallen erstrecken sich am Rand des weitläufigen Geländes. Zahlreiche Entladerampen, ordentlich nummeriert, sind die Anlaufstellen der LKWs (meist Kompaktier-Laster), die dort in überdachten Nischen den Müll abladen. Der angelieferte Müll ist offenbar bereits vorsortiert. An manchen Rampen wird überwiegend Glass entladen, an anderen dagegen Müll, der auch organisches Material enthält. Auf weiteren, hallenähnlich überdachten Arealen wird bereits sortierter Müll gelagert: Plastik in dem einen, Metall in dem nächsten usw.... Infotafeln, offenbar für geführte Rundgänge, weisen auf die Bestandteile hin, die getrennt und dann deponiert werden. Weiter hinten im Deponiegebiet sind auf grosser Fläche grosse, etwa 1 Kubikmeter messende Würfel zu sehen, gepresste Abfälle, vermutlich sortierter Müll, der so endgültig deponiert wird. Plastiktüten in den Zäu-

nen findet man in und um die Deponie kaum, ein Zeichen dafür, dass aller angelieferte Abfall verarbeitet wird.



Grosse Tafeln am Eingang des Geländes weisen darauf hin, dass die Anlage mit Millionenbeträgen zu 85% von der EU co-finanziert wurde. Selbst viele der Mülllaster tragen das EU-Logo. Ausser den LKW-Fahrern sieht man kaum Menschen. Die Fahrer wissen, an welcher Rampe sie ihre Ladung loswerden können. Das alles sieht aus nach einem gut organisierten Industriebetrieb. Betreten kann ich die Deponie zwar nicht, und Überwachungskameras gibt es auch hier. Aber selbst, als ich mit dem Teleobjektiv direkt am Zaun fotografiere, bekomme ich keinen Ärger.



Und wie sieht es aus mit den Störchen? Einzelne oder Gruppen bis 20 kann ich beim Thermiksegen über der Deponie beobachten. Einige stehen auf den Dächern der Hallen. Viele Störche sind hier nicht, schon gar nicht vergleichbar mit Medina Sidonia oder Dos Hermanas. Auch andere Beobachter, z. B. Daniel Schedler, hatten das ja bereits berichtet. Als ich dann einen LKW sehe, beladen mit Sperrmüll, der nicht an einer der Rampen anhält, sondern weiter in das Deponiegelände hineinfährt, entdecke ich dann doch noch ein Stück Deponie, das an die anderen, bisher besuchten Anlagen erinnert. Weit hinten gelegen, nur im Fernglas zu erkennen, ist es eine kleine Halde, die während der 3-stündigen Beobachtungszeit nur von 2 LKWs angefahren wird. Einer transportiert Sperrmüll, der andere anscheinend Haushaltsabfälle. Beim Entladen kann ich dort im Spektiv maximal 100 Störche erkennen, die sich kurzzeitig ähnlich verhalten wie in Medina Sidonia. Aber schnell kehrt dann wieder Ruhe ein. Der Bulldozer zum Verteilen des Mülls wird nicht in Betrieb gesetzt.



Etwa 40 Gänsegeier sitzen, nicht weit von dieser “wilden” Halde entfernt, am Boden, weitere segeln in der Thermik. Sie reagieren nicht, als der mit Haushaltsmüll beladene LKW erscheint. Ich vermute, es sind rastende Zugvögel. Auch etwa 100-200 Schwarzmilane halten sich auf der Deponie auf. Sie sind wahrscheinlich ebenfalls auf dem Zug aus Afrika Richtung Norden.





Es gibt also offenbar, neben der “geordneten” Deponierung bzw. Müllverarbeitung, eine kleine, nur wenig frequentierte Deponiefläche für nicht zugeordnete Abfälle. Für die ziehenden Störche erscheint die mir eher irrelevant. Dafür spricht ihre geringe Ausdehnung und auch die geringe Zahl der Störche.

Als ein LKW an einer bereits vollen Entladestelle ankommt, kippt er seine Ladung vorübergehend auf den Asphalt vor der Halle. Neben den zahlreichen Kuhreihern, die hier überall präsent sind, erscheinen auch zwei Störche und suchen in dem Müllhaufen nach Fressbarem. Viel finden sie dabei nicht, und bald verlieren sie das Interesse.



Mein Fazit: Die Deponie Los Barrios ist offenbar weitestgehend umgestellt auf das in der EU-Richtlinie geforderte Ziel, organische Abfälle auf

der Deponie drastisch zu reduzieren. Die Bedeutung der Deponie für den Storchenzug ist aller Wahrscheinlichkeit nach nur minimal. Beobachtungen im kommenden Winter müssen zeigen, ob das auch während der Haupt-Überwinterungszeit gilt. Es ist davon auszugehen, dass ein solcher Prozess in einigen Jahren auch in den Deponien Dos Hermanas und Medina Sidonia umgesetzt wird. Entsprechende Hallen und Einrichtung sind dort ja bereits vorhanden. Die Deponien in der Form, wie sie von Tausenden Störchen genutzt werden, wären dann nicht mehr existent. Wie die Störche damit umgehen, das wird die Zukunft zeigen – und hoffentlich auch unser Projekt.

Auf der Deponie befindet sich auch ein kleiner, mit Folie ausgekleideter “See” am Rand einer riesigen Halde. Das Wasser schillert türkisfarben und ist sicher stark belastet. Woraus die Halden bestehen, aus denen das Wasser vermutlich austritt, kann ich nicht sagen. Zahlreiche Möwen nutzen die Wasserfläche zum Baden, und auch andere Vogelarten kommen zum Trinken dort hin. Eine Gefährdung der Vögel durch dieses Wasser lässt sich sicher nicht ausschliessen.



1. März 2011: Terminabsprachen und der übliche “Bürokram”

Dienstag, 1. März 2011

Holger Schulz

Es ist gar nicht so einfach, Gesprächstermine für unterwegs während einer Reise abzustimmen. Das Zeitfenster ist dann meist sehr eng. Ein bisschen Glück gehört schon dazu, dass auch der Gesprächspartner gerade dann Zeit hat, wenn man auf der Reise für ein paar Stunden in seine Stadt kommt. Mit Carmen Dominguez hat es geklappt, und ich freue mich sehr darüber. Morgen um 11 Uhr treffen wir uns in Malpartida de Cáceres, dem Ort, der berühmt ist für seine Weissstorchkolonie auf riesigen Felsen. Carmen hat, in der Kürze der verfügbaren Zeit, ein beeindruckendes Programm vorbereitet. Zuerst ein Treffen im Rathaus mit dem Bürgermeister und der Gemeinderatsvorsitzenden, dann eine Exkursion zum Schutzgebiet Los Barruecos, wo die Störche brüten. Danach folgt ein Treffen mit Schutzgebietsrangern und regionalen Ornithologen. Sie werden mir erläutern, welche Folgen die Schliessung einer nahe gelegenen Deponie auf ihre Weissstorchkolonie hat.

Das Gespräch ist sicher sehr wichtig, denn es gibt mir vielleicht die ersten konkreten Hinweise auf das, was, bei Änderungen auf den grossen Deponien bei Medina Sidonia und Dos Hermanas auch auf viele westeuropäische Weissstorchpopulationen zukommen könnte. Über das Ergebnis des Gesprächs werde ich morgen, hier im Blog, informieren.

Ich hoffe, dass ich am Rande der Gespräche auch dazu komme, ein paar Fotos von der Felskolonie zu machen. Für jeden, der sich für Störche interessiert, ist der Besuch in Malpartida de Cáceres ein beeindruckendes Erlebnis. Vielleicht kann ich mit ein paar Impressionen das Interesse für einen Besuch dieses schönen Ortes wecken.

Und während ich noch in Spanien unterwegs bin, ergeben sich bereits andere, spannende Termine. Emma Adahl, die Leiterin des schwedischen Weissstorchprojekts, wird Ende März in Schleswig-Holstein, im Norden Deutschlands, mit Peter Enggist und mir über die weitere Entwicklung ihres Projekts diskutieren. Wie es hier, auf meiner Heimreise, weitergeht, weiss ich so genau dagegen noch nicht. Übermorgen möchte ich mit Kollegen von der

SEO, der spanischen Ornithologen-Gesellschaft, über langfristige Zusammenarbeit im Projekt "SOS Storch" reden. Die Abstimmung des genauen Termin steht noch aus. Aber ich bin optimistisch, dass sich auch diesbezüglich eine Lösung finden lässt.

2. März 2011: Malpartida de Caceres – Besuch im Storchendorf und spannende Gespräche

Mittwoch, 2. März 2011

Holger Schulz



Bürgermeister Victor del Moral und Holger Schulz. Foto: C. Dominguez

Carmen Dominguez hat meinen Besuch im “Europäischen Storchendorf” Malpartida de Caceres perfekt organisiert. Pünktlich wie ein schweizer Uhrwerk erscheint sie am vereinbarten Treffpunkt. Nach einem kurzen Kaffee geht’s direkt in die Gemeindeverwaltung des 2000-Einwohner-Orts. Bürgermeister Victor del Moral nimmt sich Zeit für ein ausführliches Gespräch über den Grund und die Ziele unseres Projekts. Als ich ihm erläutere, welche grosse Bedeutung Malpartida de Caceres für unsere Projektziele hat, weil dies der bisher einzige Ort ist, in dem sich die Folgen der Schliessung einer Deponie unmittelbar zeigen, ist er erfreut. “Es ist wichtig, dass die gesamte Verwaltung von Malpartida de Caceres, hauptsächlich unsere Gemeinde, sich für den Weissstorch engagiert”, erklärt er, “Die Berücksichtigung der Umwelt und der Naturschätze sind für den Artenschutz ebenso wichtig, wie die Erhaltung und Wiederherstellung von Storchengebieten für unsere Gemeinde”. Auch ein Vertreter des lokalen Fernsehens ist anwesend. Der

Besuch des schweizerischen Projekts im Storchendorf ist dem kleinen Sender einen Beitrag wert.

Carmen drängt zum nächsten Programmpunkt. Im Besucherzentrum des Schutzgebiets "Los Barruecos" warten bereits der Ranger Manuel Giraldo Acedo und Isabell Saucedo Pizarro, eine Mitarbeiterin der Parkverwaltung, auf unser Erscheinen. In einem ausführlichen Vortrag schildern die Beiden die Folgen der Schliessung der alten Deponie von Caceres für die Störche.



Carmen Dominguez und Isabell Saucedo Pizarro

Zwar wurde, nur wenige Kilometer entfernt, eine neue Deponie angelegt. In der wird jedoch organisches Material bereits drastisch reduziert, mit unübersehbaren Folgen für die Störche. Schon 2009, nur wenige Wochen nach Schliessung der alten Deponie, zogen praktisch alle Störche aus Malpartida nach 10 Jahren zum ersten Mal wieder ab. Im darauffolgenden Jahr ging der Brutpaarbestand um etwa 20% zurück, und auch der Brutfolg war deutlich niedriger. Die beiden Wissenschaftler führen das auf mehrere Gründe zurück, die unmittelbar mit der Schliessung der Deponie zusammen hängen. Zum einen bringen die Storcheneitern weniger Nahrung zu den Küken. Zum anderen haben sich die Schwarzmilane mangels der Nahrung und wegen der jetzt längeren Abwesenheit der nahrungssuchenden Storcheneitern vom Nest auf das Erbeuten von Weissstorch-Nestlingen spezialisiert.

Vor der Mittagspause, die um 15 Uhr geplant ist, haben wir noch Zeit, die

Störche von Los Barruecos zu “besichtigen”. Trotz des fehlenden Sonnenlichts – heute Nachmittag ist der Himmel dicht bewölkt – mache ich beeindruckende Beobachtungen. Die mit finanzieller Unterstützung von “Storch Schweiz” neu geschaffenen Nahrungsflächen und Tümpel für Störche, die den Nahrungsverlust nach Schliessung der Deponie teilweise kompensieren sollen, sehen vielversprechend aus. Die 25 direkt daneben aufgestellten Nistplattformen waren bereits nach 2 Jahren allesamt besetzt. Und trotz des heute wegen dichter Bewölkung fehlenden Sonnenlichts bietet die eigentliche Storchkolonie auf den riesigen Granitfelsen ein beeindruckendes Bild.







Malpartida de Caceres tut vieles, um auch nach der Schliessung der Depone seine Bedeutung als Storchendorf zu erhalten. Die Ergebnisse bestätigen, dass die Bemühungen sich lohnen. Auch ohne Müll sind der Ort und seine Umgebung noch für die Störche attraktiv. Dem Rückgang der Anzahl der Brutpaare und des Bruterfolgs wird dort mit sinnvollen Massnahmen gegengesteuert. Malpartida de Caceres ist ein musterhaftes Beispiel für den Umgang mit den Folgen der ökologisch notwendigen Veränderungen im Abfallmanagement.

Als ich am Abend nach einem einem ereignisreichen Tag Malpartida de Caceres verlasse, ist auf den Dächern des Ortes der Beginn der Brutsaison in vollem Gang. Für die Störche hat sich hier so manches verändert. Dem Ort jedoch halten sie trotzdem die Treue.





Das folgende Straßenschild übrigens, das ich in Malpartida de Caceres entdeckte, trägt wohl eher zufällig den Namen meiner Gesprächspartnerin:



3. März 2011: SEO als spanischer Projektpartner

Donnerstag, 3. März 2011

Holger Schulz



Seit 1994 kenne ich Ramón Martí von der Spanischen Ornithologen-Gesellschaft SEO. Ich habe damals als Mitarbeiter des NABU (Naturschutzbund Deutschland) den Internationalen Weissstorchzensus 1994 organisiert, und Ramón hat die nationale spanische Zählung koordiniert. Eine gewaltige Aufgabe, damals wie heute, angesichts der vielen Storchenaare, die in Spanien brüten. Diesmal hat mir Ramón, der sich trotz neuer Arbeitsschwerpunkte bei der SEO noch immer sehr für den Weissstorchschutz engagiert, ein Gespräch mit der SEO ermöglicht. Und so sitze ich heute Nachmittag in Madrid mit den für Weissstorchschutz, Zensusarbeit und Mülldeponien zuständigen SEO-Mitarbeitern zusammen, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit in unserem Projekt "SOS Storch" zu erkunden.

Juan Carlos del Moral ist verantwortlich für die Bestanderfassungen von Vogelarten in Spanien und wird auch den nächsten spanischen Weissstorchzensus organisieren. Blas Molina Villarino ist zuständig für Untersuchungen und Schutz von Vogelarten. Und Javier de la Fuente hat als einen seiner Arbeitsschwerpunkte den Schutz des Mönchsgeiers. Ramón Martí schliess-

lich koordiniert die Arbeit der regionalen SEO-Gruppen in den verschiedenen Regionen Spaniens.

Als ich Ziele und Vorgehensweise unseres Projekts “SOS Storch – Storchenzug im Wandel” vorstelle, sind die SEO-Fachleute erst mal nicht sonderlich beeindruckt. Aus verständlichen Gründen, denn Weissstörche gehören nun mal nicht zu den Schwerpunktarten der Arbeit der SEO: Der Storchbestand in Spanien ist definitiv nicht gefährdet, zahlreiche andere Arten dagegen benötigen wesentlich dringender Schutz und Aufmerksamkeit. Im weiteren Verlauf der Gespräche jedoch kristallisiert sich heraus, dass der Weissstorch als Flaggschiff für den Biotopschutz auch in Spanien relevant ist, dass unsere Fragestellungen für die Erhaltung des Weissstorchs als Art insgesamt bedeutsam sind, und dass Spanien eine Schlüsselfunktion für die Erhaltung des Storchs als vom Menschen unabhängiges Wildtier inne hat.

Vor diesem Hintergrund beschliessen die Fachleute der SEO, ihrem Vorstand vorzuschlagen, unser Projekt als Partner zu unterstützen. Eine Rolle spielt dabei auch die Tatsache, dass durch die sich ändernden Verhältnisse auf den Deponien auch in Spanien gefährdete Arten betroffen sind (Geier, Milane usw.). Für das Projekt von “Storch Schweiz” bedeutet die Rücken-deckung und Unterstützung durch den grössten spanischen Vogelschutzverband eine entscheidende Hilfe für die Arbeit vor Ort. Durch die Zusammenarbeit gewinnt unser Projekt in Spanien und international an Glaubwürdigkeit und Gewicht.

Nun müssen konkrete Schritte der Zusammenarbeit abgestimmt werden. Die SEO bietet an, uns mit ihrem weitgefächerten Netz von Mitarbeitern bei Kontakten zu Behörden, Deponiebetreibern und lokalen Einrichtungen zu unterstützen. Darüber hinaus wird die SEO sich aktiv an Zählungen auf den Deponien und anderen praktischen Arbeiten beteiligen. Zur Vorbereitung dieser Zusammenarbeit wird “Storch Schweiz” der SEO eine detaillierte Projektbeschreibung und eine Liste der benötigten Hilfe bei der Feldarbeit übermitteln. Voraussetzung für das Funktionieren der Partnerschaft ist weiterhin ein regelmässiger Austausch von Informationen. Das Blog bzw. die Internetseite unseres Projekts soll zur nächsten Feldsaison mehrsprachig werden, darunter Spanisch, damit auch Ornithologen aus Spanien und anderen Ländern es lesen und sich darin äussern können. Ausserdem muss die Zusammenarbeit im Blog entsprechend deutlich werden.

Im Lauf des Gesprächs in Madrid ergeben sich zahlreiche gemeinsame Ansatzpunkte, auch Themen, die nicht direkt mit den Mülldeponien im Zusammenhang stehen. Der massive Ausbau der Windenergie in Spanien beispielsweise ist ein wichtiges Thema für die SEO: 2 Mitarbeiter sind alleine mit der Prüfung und ggf. Abwehr immer neuer Pläne für solche Anlagen beschäftigt. Für zahlreiche Vogelarten haben die SEO-Experten bereits deutliche Gefährdungen durch falsch platzierte Windkraftanlagen dokumentiert.

Als ich nach dem 1 1/2-stündigen intensiven Gespräch bei der SEO in Madrid meine Heimreise fortsetze, bin ich überzeugt, dass uns die neue Partnerschaft einen grossen Schritt voranbringen wird. Die Anbahnung enger Kontakte mit anderen Birdlife-Partnern in Frankreich, Deutschland und den Niederlanden sollte deshalb noch vor der nächsten Feldsaison in Spanien erfolgen. Dem ursprünglichen Ziel unseres Projekts, die Problematik des veränderten Zugverhaltens in internationaler Zusammenarbeit anzugehen, kommen wir damit erheblich näher.

Erst gegen Mitternacht erreiche ich nach anstrengender Reise durch Schneeregen bei Minustemperaturen und auf stundenlanger Fahrt durch Autobahnbaustellen mein heutiges Etappenziel Zaragoza. Von hier aus ist es nicht mehr weit zum letzten "Zwischenstop" vor der endgültigen Heimreise: Morgen werde ich der Deponie bei Lerida einen Besuch abstatten, die inzwischen offenbar im Vergleich zu unseren Ergebnissen aus dem Projekt "SOS Storch" in den Jahren 2000 und 2001 für die Westzieher erheblich an Bedeutung gewonnen hat.

4. März 2011: Die Deponie Montoliu bei Lerida

Freitag, 4. März 2011

Holger Schulz



41°32'27.8'N, 0°37'05.5'E. Wenn ich beim nächsten Besuch der Deponie Montoliu mit meinem GPS-Gerät diesen Koordinaten folge, dann müsste das eine Punktladung direkt am Eingangstor der Anlage werden. Anfangs sah das schwieriger aus. In den Koordinaten, die mir vorlagen, hatte es bei der Übermittlung wohl einen Zahlendreher gegeben. Sie führten nicht auf die Müllkippe nahe Lerida, sondern etwa 150 km entfernt auf einen Acker bei Zaragoza. Aber dank der überwältigenden Hilfsbereitschaft der Menschen in Katalonien war das Problem schnell gelöst.

Wie die Deponie heisst, das wusste ich von meiner schwedischen Kollegin Emma Adahl. Der gleichnamige Ort Montoliu war schnell gefunden. Ich frage ein paar Männer, die am Strassenrand an einem betagten Kleinlaster basteln, nach der Deponie. Ohne grosse Worte springt einer von ihnen in sein Auto und winkt mir zu, ihm zu folgen. Etliche Kilometer fahren wir über ein Netz kleiner, holpriger Ackerstraßen, dann sind wir am Ziel. Wie üblich liegt die Deponie versteckt zwischen Hügeln, und Hinweisschilder gibt es nicht. Mein "Guide" – er sieht ein bisschen aus wie Che Guevara in jungen Jahren – sprintet in das Rezeptionshäuschen, spricht kurz mit der jungen Dame, die dort Dienst hat, und schon ist er wieder unterwegs. Bei der Abfahrt winkt mir noch kurz zu, und ich glaube, so etwas wie "gute Reise" zu verstehen.

Die Freundlichkeit scheint in Katalonien Standard zu sein, zumindest bei den Menschen, denen ich bisher begegnet bin. Ob im Supermarkt oder an der Tankstelle, überall war man sehr zuverkommend und hat sich geduldig bemüht, mein Spanisch-Kauderwelch richtig zu interpretieren. Auch die Dame am Eingang der Deponie macht da keine Ausnahme. Betreten darf ich das Gelände ohne Genehmigung aus der Zentrale zwar nicht. Aber bereitwillig gibt sie mir alle Informationen, die ich benötige, um doch noch die Störche zu sehen.





Während der letzten Wochen seien hier 500, Tausend und manchmal sogar mehrere tausend Störche gewesen, erklärt mit die Dame. Heute seien nur wenige da, vielleicht wegen des Regens und der Kälte. Der schlammige Weg, der direkt am Zaun rund um die Deponie führt, erlaubt mir nicht viele Einblicke. Aber dann finde ich den mir beschriebenen Hügel, und mit Fernglas und Spektiv kann ich mir einen Überblick verschaffen. Etwa 350 Störche halten sich derzeit auf der Deponie auf, neben mindestens 1000 Kuhreihern und vielen Möwen. Die Störche nutzen gerade zwei verschiedene Bereiche der Deponie: Ein Teil steht unten im Müll, nur wenige der Vögel suchen gerade Nahrung. Der andere Teil rastet auf einem Hügel neben der Deponie, wahrscheinlich einem bereits abgedeckten Müllberg. Alle paar Minuten hallt ein lauter Böllerschuss über die Deponie. Jedesmal fliegen die Kuhreihern und Möwen dann auf, die Störche jedoch machen lediglich lange Hälse. Wer diesen Lärm macht und warum, das konnte ich leider nicht in Erfahrung bringen.





Insgesamt erinnert das Geschehen auf der Deponie Montoliu an meine Beobachtungen bei Medina Sidonia. Die Störche sind derzeit recht inaktiv, was wahrscheinlich auch daran liegt, dass die schweren Bulldozer, die Kompaktoren, während meiner Anwesenheit nicht zum Einsatz kamen. Heute ist Freitag, vielleicht ist das der Grund, dass ich nur zwei LKW feststellen kann, die Müll anliefern. Dem Geruch nach, der bis zu meinem recht entfernten Beobachtungsplatz dringt, ist organisches Material in den Ladungen dabei. Auch beim Abladen wieder ähnliches Verhalten wie auf der Deponie Miramundo: Die Störche bleiben ruhig, offenbar warten sie auf den Einsatz der Maschine, die die Abfälle verteilt. Eine wesentlich grössere Zahl von Mülllastern fährt nicht diese Deponie an, sondern verschwindet hinter einem Hügel. Dort, ein paar Kilometer entfernt, stelle ich fest, dass eine zweite Deponie existiert, auf der ausschliesslich Bauschutt, Sperrmüll und ähnlicher Müll ohne organische Abfälle abgeladen wird.



Es ist also kein Zufall, dass in letzter Zeit vermehrt Berichte über auf der Deponie Montoliu überwinternde Störche auftauchen. Die Deponie ist zwar kleiner als die anderen, bisher besuchten, aber sie scheint doch von erheblicher Bedeutung für überwinternde Störche zu sein. Trotzdem: An der Verarbeitung der Abfälle wird bereits gearbeitet. In den grossen Hallen lagert aussortierter Müll. In den kommenden Jahren wird sicher auch hier, ähnlich wie in Los Barrios, der Anteil organischen Materials im deponierten Abfall noch deutlich zurückgehen.

Mehr über die Deponie werde ich wahrscheinlich von Gerard Bota Cabau erfahren, einem spanischen Ornithologen, dessen Kontaktdaten ich von Emma Adahl erhalten habe. Ein von ihr besonderer schwedischer Storch hat auf der Deponie Montoliu überwintert. Vor einigen Wochen hat deshalb auch sie die Deponie besucht.



Als ich gegen 17 Uhr meine Beobachtungen abbreche, ist die Feldarbeit dieser Projektseason erledigt. Manches hat, vor allem am Anfang, nicht ganz so geklappt wie geplant. Aber im Grossen und Ganzen haben wir die Ziele dieser Reise erreicht. Heute will ich mir deshalb mal etwas früher einen Campingplatz suchen, "schnell" das Tagebuch schreiben und dann den Tag gemütlich bei einem gutem Essen ausklingen lassen. Aber dann kommt leider alles ganz anders. Hier im Norden Spaniens sind viele Campingplätze noch geschlossen, und die an der Küste sind überwiegend fest in der Hand von Clubs und Vereinen. Kein Zutritt für Fremde.

Außerdem machen die unvorstellbar chaotischen Strassenverhältnisse aufgrund allgegenwärtiger Bautätigkeit entlang der gesamten katalonischen Mittelmeerküste den Versuch, bestimmte Orte anzufahren, zum Horrortrip. Und so irre ich stundenlang orientierungslos umher, ohne Wegweiser, die mir aus der Patsche helfen könnten. Morgens um halb fünf bin ich schliesslich so übermüdet, dass das Weiterfahren zum Risiko wird. Auf einem Rastplatz kurz vor der französischen Grenze parke ich mein Auto, schalte die Standheizung ein und schlafe noch im Fahrersitz ein. Aufgewacht bin ich dann am nächsten Morgen gegen halb neun, als mir ein anderes Fahrzeug ins Heck fuhr. Aber das ist eine andere Geschichte, und zum Glück ist nichts Dramatisches passiert ...

5. März 2011: Die erste “Feldsaison” ist abgeschlossen – aber das Projekt geht weiter!

Samstag, 5. März 2011

Holger Schulz



Fast 7 Wochen lang war ich jetzt unterwegs und habe täglich in diesem Blog berichtet. Viel Spannendes habe ich erlebt, und die Ziele, die wir uns für diese Phase des Projektes gesteckt hatten, wurden erreicht. Wir wissen nun, was der Stand der Dinge bezüglich der Änderungen auf den Deponien ist und haben viele neue Informationen zum Verhalten der dort überwinternden Störche erhalten. Für die Zukunft des Projekts konnte ich wichtige Kontakte und Partnerschaften herstellen. Meine mobile Festplatte ist gefüllt mit Tausenden Fotos und mehreren Stunden Videomaterial für die zukünftige Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt.

2000 Kilometer liegen noch vor mir, bis ich im heimischen Büro mit den Arbeiten am Bericht über die Feldarbeiten beginnen kann. Er soll noch bis zum Ende dieses Monats fertiggestellt sein und wird dann auch hier, im Blog, zum Download bereit stehen. Einen längeren Zwischenstopp auf meiner Heimreise nach Norddeutschland werde ich nur noch in der Schweiz einlegen, um dort mit dem Projektträger, der Gesellschaft “Storch Schweiz”, das weitere Vorgehen abzustimmen.

In den kommenden Tagen, während der Reise, werde ich nur gelegentlich

Zugang zum Internet haben. Kommentare werden deshalb möglicherweise erst mit etwas Verspätung freigeschaltet, und auch Antworten auf persönliche Anschreiben können etwas länger dauern. Ich bitte dafür schon jetzt um Verständnis. Für dringende Anfragen bin ich aber telefonisch unter der auf der Kontaktseite angegebenen Mobilnummer zu erreichen.

Ich danke ganz herzlich Allen, die unser Projekt während der vergangenen Wochen unterstützt haben. Vor allem auch denen, die sich hier im Blog mit Kommentaren und persönlichen Zuschriften engagiert haben. Ganz wichtig ist es mir, darauf hinzuweisen, dass diese Internetseite keinesfalls jetzt, mit dem Ende dieser Feldsaison, in den Ruhestand geht. Auch zukünftig werde ich hier regelmässig berichten, sowohl über das Projekt und seine Ergebnisse als auch über andere grundsätzliche Neuigkeiten im Zusammenhang mit dem veränderten Zugverhalten der westziehenden Störche.

Pressebericht “Wo die Störche sich im Winter raufen”

Montag, 14. März 2011

Holger Schulz

SEELAND

Wo sich die Störche im Winter raufen



Manche bleiben hier



Im Bieler Tagblatt ist heute ein erster Pressebericht über das Projekt “SOS Storch – Storchenzug im Wandel” erschienen. Der Journalist Janosch Szabo schildert nach Interviews mit Peter Enggist und mir die Situation auf den Deponien in Südspanien und die Konsequenzen für die Weissstorchpopulationen in der Schweiz und den anderen “Storchenländern” im Westen Europas.

Ein Klick auf diesen Link oder das obenstehende Foto öffnet den Artikel als pdf-Datei

14. März 2011: Zurück im heimischen Büro

Montag, 14. März 2011

Holger Schulz

Nach 52 Tagen unterwegs in Spanien, Frankreich und der Schweiz bin ich seit dem 11. März wieder zu Hause. 11.805 Kilometer habe ich seit meiner Abreise zurückgelegt. Die Tage und Nächte im VW-Bus sind jetzt erst mal vorbei. Der heimische Schreibtisch kommt mir nach den beengten Verhältnissen im “mobilen Büro” riesig vor. Aber der Blick aus dem Fenster war im sonnigen Spanien eindeutig schöner.

Auch nach meinen Besuchen in Malpartida de Cáceres und Lerida habe ich die weitere Rückreise für mehrere Besprechungen genutzt. Mit Tobias Salathe, dem Präsidenten von “Storch Schweiz”, konnte ich am 8. März bei Gland am Genfer See die Ergebnisse der Feldsaison diskutieren. In Kreuzlingen am Bodensee habe ich am 9. März ausführlich das weitere Vorgehen im Projekt mit Peter Enggist, dem Geschäftsführer von “Storch Schweiz”, abgestimmt. Am gleichen Tag konnte ich erste Medienkontakte in der Schweiz knüpfen (Bieler Tagblatt). Bei Reutlingen in Süddeutschland hatte ich ein Treffen mit der Mediendesignerin Heike Schulz. Wir haben die zukünftige Gestaltung unseres Projekt-Blogs hinsichtlich der Mehrsprachigkeit diskutiert.

Nach einem “faulen” Wochenende mit meiner Familie sitze ich seit heute wieder am Schreibtisch. Pressemappe, Zwischenbericht, Gespräche mit Verbänden – zu tun gibt es mehr als genug. Und natürlich werde ich auch weiterhin hier, auf unserer Internetseite, über Neuigkeiten aus dem Projekt berichten.

Weissstorchschutz in Schweden: Wohin führt der Weg?

Montag, 21. März 2011

Holger Schulz



Am 20. und 21. März habe ich in Bergenhusen in Norddeutschland Emma Adahl, die Leiterin des schwedischen Weissstorchprojekts, und Peter Enggist, den Geschäftsführer von “Storch Schweiz”, zu Gast. Der Zweck unseres Treffens: Gespräche über die Bedeutung der Mülldeponie Montoliu bei Lerida/Spanien und über die Zukunft des schwedischen Weissstorchprojekts.

Von den zwei mit Satellitensendern versehenen Störchen des schwedischen Weissstorch-Projekts zog im Winter 2010/11 einer nach Katalonien und verbrachte den Winter auf der Mülldeponie Montoliu bei Lerida im Norden Spaniens. Emma berichtet über ihren Besuch auf der Deponie im März 2011. Ihre Schilderungen bestätigen, dass die Deponie in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen hat. Etwa ein Drittel aller beobachteten Störche trug Ringe, auch schweizerische Ringstörche waren offenbar darunter. Das Maximum von Störchen betrug auf der Deponie im März ca. 700 Vögel. Eine genauere Beobachtung der Deponie im Rahmen unseres Projekts scheint somit geboten.

Der Schwerpunkt unserer Diskussionen liegt jedoch auf der Zukunft des schwedischen Weissstorch-Projekts. In Schonen im Süden Schwe-

dens läuft seit vielen Jahren ein Ansiedlungsprojekt nach dem früheren “Schweizerischen Modell” von Max Bloesch. Emma, die vor etwa 3 Jahren die Leitung des Projekts übernommen hat, möchte aus erster Hand von Peter Enggist erfahren, welche neuen Strategien man inzwischen in der Schweiz verfolgt. Die ausführlichen Gespräche werden von Präsentationen, sowohl von Emma Adahl als auch von Peter Enggist, begleitet.

Seit in Dänemark der Weissstorch als Wildtier faktisch verschwunden ist, stellt sich die Frage, wie mit der nun geografisch isolierten “Population” in Schweden zukünftig verfahren werden könne. Da auch Emma Adahl das Ziel verfolgt, eine natürlich lebende, vom Menschen unabhängige Weissstorch-Population zu etablieren, herrscht Einigkeit darüber, dass es mittelfristig das Ziel des schwedischen Projekts sein sollte, die Haltung von Störchen in Volieren zu beenden, die Fütterungen einzustellen und den Schwerpunkt auf den Habitatschutz zu legen. Ausserdem wird die Möglichkeiten diskutiert, in Zusammenarbeit zwischen schwedischen und dänischen Storchenschützern und mit Förderung durch die EU grenzübergreifende Habitat- und Storchenschutzprojekte zu realisieren und so die Verbindung zur westlichen “Kernpopulation” wieder herzustellen.

Peter Enggist bietet Emma die Hilfe und Unterstützung von “Storch Schweiz” beim “Umbau” des schwedischen Weissstorchprojekts an und lädt die Biologin zum Erfahrungsaustausch in die Schweiz ein. Der vorgeschlagene Termin am Rande der Vorstandssitzung von “Storch Schweiz” im April dieses Jahres ist wahrscheinlich zu kurzfristig. Weitere Diskussionen sind trotzdem von allen Beteiligten gewünscht und sollen möglichst zeitnah stattfinden. Die in angenehmer Atmosphäre und freundschaftlich geführten Gespräche legen die Grundlage für eine fruchtbare und erfolgversprechende Zusammenarbeit zwischen schweizerischen, schwedischen und deutschen Storchenschützern.

Pressemitteilung (Texte und Fotos), April 2011

Freitag, 1. April 2011

Holger Schulz



Im passwortgeschützten Journalistenzugang stehen für redaktionelle Berichterstattung in den Medien (Print und Online) aktuelle Texte und Fotos zum Download bereit.

Für den Zugriff auf den Journalistenzugang können die Medienvertreter im folgenden Kontaktformular ein Passwort anfordern, das ihnen per eMail zugesandt wird:

```
[contact-field label="Name" type="name" required="true" /] [contact-field label="Redaktion / Medium" type="text" required="true" /] [contact-field label="Telefon" type="text" required="true" /] [contact-field label="Email" type="email" required="true" /] [contact-field label="Anforderung des Passworts für den Journalistenzugang" type="textarea" required="true" /] [/contact-form]
```

Im Journalistenzugang (in der waagrechten Navigationsleiste oben unter dem Titelbanner) stehen nach Eingabe des Passworts zwei Pressemitteilungen (Hintergrundinformationen und Fakten, Reportage) zum Download bereit. Bildmaterial kann anhand von Vorschaufotos ausgewählt und über ein Kontaktformular unkompliziert angefordert werden.

Vorstandssitzung und Generalversammlung “Storch Schweiz”

Freitag, 8. April 2011

Holger Schulz



v.l.n.r.: Peter Enggist (Geschäftsführer “Storch Schweiz”), Tobias Salathe (Präsident “Storch Schweiz”), Walter Grogg (Präsident Storchverein Uznach) und Erwin Camenisch (Gemeindepräsident Uznach) am Rande der Generalversammlung von “Storch Schweiz”

Auf der Vorstandssitzung im Rahmen der Generalversammlung von “Storch Schweiz” wurde am 8. April unter anderem über die Zukunft des Projekts “SOS Storch – Storchenzug im Wandel” diskutiert. Dabei wurde auch beschlossen, noch in diesem Jahr die Satellitentelemetrie einzusetzen. Mit Hilfe dieser Technik, die sich bereits in der ersten Phase des Projekts “SOS Storch” in den Jahren 2000 und 2001 bewährt hat, soll aufgeklärt werden, auf welchen Deponien genau die schweizerischen Störche überwintern. Eine neue Generation von Sendern, die mit Hilfe des GPS-Systems arbeiten und auf wenige Meter genaue Koordinaten liefern, wird es ermöglichen, auch Fragestellungen zur Habitatwahl und tägliche Ortsveränderungen (z. B. Schlafplatzflüge) zu untersuchen. Die gefassten Beschlüsse wurden von der Generalversammlung genehmigt.

Pressebericht “Bei den Müllstörchen in Andalusien”

Montag, 25. April 2011

Holger Schulz



Am Ostersonntag (23. April 2011) erschien in den 14 Tageszeitungen des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlags ein doppelseitiger Bericht (Autor: Holger Schulz) über das Projekt “SOS Storch – Storchenzug im Wandel”. Neben einer Reportage “Bei den “Müllstörchen in Andalusien” wurde das Projekt vorgestellt, die Situation in Malpartida des Cáceres skizziert und die Zugrouten der Störche beschrieben. Ausserdem wurden in der Online-Ausgabe der Zeitungen im Rahmen der Reportage 4 Videos aus dem Projekt präsentiert. Die Artikel sowie Videos sind in der Online-Ausgabe des shz auf folgenden Seiten zu finden:

“Bei den Müllstörchen in Andalusien”:

www.shz.de/artikel/article/142/bei-den-muellstoerchen-in-andalusien.html

“SOS Storch – Den Vögeln auf der Spur”:

www.shz.de/artikel/article/142/sos-storch-den-voegeln-auf-der-spur.html

“Müllkippe weg – Was nun? Das Beispiel Malpartida de Cáceres”:

www.shz.de/artikel/article/142/muellkippe-weg-was-nun-das-beispiel-malpartida-de-caceres.html

“So reisen die Störche von Europa nach Afrika”:

www.shz.de/artikel/article/142/so-reisen-die-stoerche-von-europa-nach-afrika.html

Neues Video: Müllstörche auf der Deponie Miramundo

Montag, 25. April 2011

Holger Schulz



Das neue Video “Müllstörche auf der Deponie Miramundo” vermittelt einen Eindruck vom Chaos und der Hektik auf der Deponie.

Ein Klick auf das Vorschaubild startet das Video:

Video: Kampf zwischen Baummartener und Schwarzstorch

Mittwoch, 4. Mai 2011

Holger Schulz



The screenshot shows the website 'Solon asbl' with a green header. The main content area features an article titled '3. !!! Combat violent entre la cigogne et la martre (Violent struggle between Black Stork and Pine Marten)' dated April 2011. Below the title is a photograph of a nest. To the right, there is a section for 'NOTRE DERNIER LIVRE:' featuring a book cover titled 'Regards de ciel'. Below that, there is a section for 'DERNIERS ARTICLES' with two smaller article thumbnails.

Eigentlich gehört das Thema nicht hier her. Aber die folgenden Videoaufnahmen sind so spektakulär, dass wohl jeder „Storchenfreund“ sie gerne sehen wird: Ein Baummartener macht sich über das Gelege eines Schwarzstorches her, und als der Schwarzstorch zum Nest zurückkehrt, kommt es zu einem unglaublichen Kampf. Aufgenommen wurde das Video mit einer Webcam des belgischen Naturschutzvereins SOLON an einem Schwarzstorch-Nest in den Ardennen in Belgien.

Klicken Sie auf den folgenden Link, um das Video auf der Website von SOLON zu sehen:

» [Zum Video](#)⁷

⁷<http://www.solon.be/3-combat-violent-entre-la-cigogne-et-la-martre-violent-struggle-between-black-stork-and-pine-marten/>

Massaker an Weissstörchen auf Malta

Dienstag, 24. Mai 2011

Holger Schulz



The screenshot shows the BirdLife Malta website. At the top left is the BirdLife Malta logo. Below it is a navigation menu with categories like 'Fly To', 'About BirdLife', 'Hunting', 'Trapping', 'Conservation', 'Education', 'LIFE Projects', 'Gallery', 'Join / Renew', 'Donate', 'Publications', 'Information For', and 'Birdwatchers'. The main content area features a large image of a bird holding a twig. Below this is a news article titled 'White Storks hunted down Thursday, 19 May 2011'. The article text states: 'The largest flock of White Storks (Cikong Bojod) ever recorded in Malta shot at from several different locations yesterday and early this morning, as the rare birds sought overnight shelter in Malta. At least six storks were seen shot down, while another injured stork was recovered but had to be euthanized by a vet. Yet another' (text is partially cut off). To the right of the article is a small image of a stork and a 'Highlights' section with a 'Shot bird photo gallery' link and a 'BirdLife now on twitter' link.

Am 18. und 19. Mai 2011 flog auf Malta der größte dort jemals beobachtete Weissstorchtrupp (ca. 200 Vögel) ein, um auf der Insel zu rasten. Die Vögel wurden sofort von einheimischen Jägern unter Beschuss genommen. Einen detaillierten Bericht⁸ mit Fotos vom 19. Mai gibt es auf der Website von BirdLife Malta. Im folgenden eine deutschsprachige Zusammenfassung des Artikels:

Mindestens 7 Störche wurden abgeschossen, ein weiterer wurde schwer verletzt und musste später von einem Tierarzt eingeschläfert werden. Außerdem wurden zwei fliegende Störche mit herunterbaumelnden Beinen und Lücken im Gefieder beobachtet, die wahrscheinlich ebenfalls angeschossen waren. Zwei Jäger wurden nach der "Storchenjagd" gesehen, einer mit einem einzelnen Storch, der andere trug zwei erlegte Störche bei sich. Am Schlafplatz der Störche hörten Mitarbeiter von BirdLife Malta auch während der Nacht Schüsse, und beim Abflug am nächsten Morgen konnten sie einen Abschuss direkt beobachten. Die Vögel schienen eine weitere Nacht auf Malta zu verbringen, so dass von zusätzlichen Abschüssen auszugehen ist. Auf der Startseite von BirdLife Malta berichtet in einem Video eine Augenzeugin⁹ von der Bejagung der Störche.

⁸<http://www.birdlifemalta.org/view.aspx?id=321>

⁹<http://www.birdlifemalta.org/index.aspx>

Auf Malta werden also, trotz informierter Polizei und anwesender Naturschützer, weiterhin Störche und andere geschützte Arten massiv bejagt. Protest beim zuständigen Premierminister wäre deshalb wichtig: customercare.opm@gov.mt¹⁰ oder direkt über ein Kontaktformular auf der Internetseite¹¹ der Regierung.

¹⁰<mailto:customercare.opm@gov.mt>

¹¹<https://opm.gov.mt/contact?l=1>

Fünf schweizerische Jungstörche mit Satellitensendern ausgestattet

Samstag, 9. Juli 2011

Holger Schulz



Am 6. und 7. Juli 2011 wurden im Rahmen des Projekts “SOS Storch – Storchenzug im Wandel” fünf schweizerische Jungstörche mit Satellitensendern versehen. Die besenderten Vögel werden helfen, die Ursachen des veränderten Zugverhaltens zu verstehen und den Schutz der ziehenden Störche zu verbessern.

Weitere Informationen zur Besenderung teilen wir hier in Kürze mit. Unter dem Menüpunkte “Senderstörche” (oben auf dieser Seite in der schwarzen Navigationsleiste) können Sie die Ortsveränderungen der 5 Vögel zeitnah miterleben. Bitte haben Sie noch etwas Geduld: Die meisten Sendervögel halten sich bisher noch direkt am Besenderungsort auf, und die Datenübertragung erfolgt in festgelegten Intervallen: Zwar sammeln die Sender kontinuierlich Koordinaten. Die Übertragung all dieser Daten via Satellit erfolgt jedoch im Zeitraum April bis August nur jeden vierten Tag. Von September bis März dagegen, während des Zugs und der Überwinterung, erhalten wir die Daten jeden zweiten Tag. Sowie es Neuigkeiten gibt, werden die Karten aktualisiert.

Pressebericht, Besenderung Storch "Sämi"

Sonntag, 10. Juli 2011

Holger Schulz

FRIEDART Aktualisiert am 10.07.11, um 17:51

Sämi, ein kleiner Storch mit wichtiger Mission



Gemeinsam mit Projektleiter Holger Schulz legt Storchhepapatistin Margrit Eggspitt Sämi den neuen Sender an, Andrea Weibel gemeinsam mit Projektleiter Holger Schulz legt Storchhepapatistin Margrit Eggspitt Sämi den neuen Sender an, Andrea Weibel. Quelle: ex-Biosphere-Zürich

Viele Jungstörche, die im Süden überwintern, kommen nicht mehr in die Schweiz zurück. Um Gründe dafür zu finden,

FREIZEIT
Liza Minnelli zur Offizierin der Ehrenlegion ernannt
Aktualisiert um 19:26

BABYGLÜCK
Kate Hudson hat einen weiteren Sohn zur Welt gebracht
Aktualisiert um 14:57

BÖRSENHANDEL
Kambodscha weicht seine erste Börse ein
Aktualisiert um 14:48

US-SCHULEN
Treffen im Weissen Haus zur Schuldenkrise ohne Ergebnisse beendet
Aktualisiert um 27:48

PREQUE AN BEWEGUNG
Adolf Ogi möchte Kindern Spass an Sport näher bringen
Aktualisiert um 19:53



Am 10. Juli 2011 erschien in der Aargauer Zeitung ein Pressebericht über die Besenderung¹² des Jungstorchs "Sämi". Die Journalistin Andrea Weibel schildert in ihrem Artikel "Sämi, ein kleiner Storch mit wichtiger Mission", wie und warum der Storch mit dem HighTech-Sender versehen wurde.

¹²<http://www.aargauerzeitung.ch/aargau/saemi-ein-kleiner-storch-mit-wichtiger-mission-110518587>

Update Senderstörche, 10. Juli 2011

Sonntag, 10. Juli 2011

Holger Schulz

Die ersten Daten von den Satellitensendern trudeln inzwischen ein. Für die Senderstörche Bruno¹³ und Dani¹⁴ liegen neue Koordinaten der letzten 4 Tage vor.

¹³<http://projekt-storchenzug.com/108315-2>

¹⁴<http://projekt-storchenzug.com/108316-2>

Update Senderstörche, 11. Juli 2011

Montag, 11. Juli 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Düsches¹⁵, Amelios¹⁶ und Sämi¹⁷ liegen die Koordinaten der letzten 4 Tage vor.

¹⁵<http://projekt-storchenzug.com/108318-2/>

¹⁶<http://projekt-storchenzug.com/108317-2/>

¹⁷<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Pressebericht: “Der Senderstorch hat einen Namen”

Donnerstag, 14. Juli 2011

Holger Schulz



(mit) Morgen wird Amelios mit einem Sender, einer Art kleinem Rucksack, ausgerüstet, damit sein Zugverhalten verfolgt werden kann. Das Projekt der Gesellschaft ‚Storch Schweiz‘ möchte mit der Aktion das veränderte Zugverhalten der Störche analysieren. Über die Reise des Störches wird der Zolli regelmässig berichten und auf Facebook erhält er ein eigenes Profil. Im August werden Amelios und die anderen Jungstörche ihre Reise starten. Ungefährlich ist diese leider nicht. Kollisionen mit Freileitungen, Abschuss, ungenügende Rast- und Nahrungsplätze stören die Zugrouten. Der Zolli hofft, dass Amelios die Reise unbeschadet übersteht und wieder in den Zolli findet, wenn er zum Brüten in ein paar Jahren wieder in den Norden fliegt.

Amelios

Seinen Namen hat der Storch einem Namenswettbewerb zu verdanken, den der Zolli ausgeschrieben hat. 356 Personen haben sich mit Vorschlägen wie Ikarus, Gardelina, Bazolli oder Hermes beteiligt. Der Name Amelios wurde ausgewählt, weil

Das Bieler Tagblatt berichtete am 6. Juli 2011 über die Besenderung des Jungstörchs “Amelios” aus dem Zoo Basel.» **HIER** können Sie den Bericht lesen¹⁸.

¹⁸<http://old.bielertagblatt.ch/News/Schweiz/210644>

Pressebericht: “Muri – Mit Sämi in den Süden”

Donnerstag, 14. Juli 2011

Holger Schulz



MARKTPLATZ
Immobilien- und
Stellenmärkte

WOHLER ANZEIGER
FREIAMTNER REGIONALZEITUNG

Startseite Region Wohnen Region Bremgarten Oberfreiamt Sport Galerie Veranstaltungskalender Inserate Service

Muri: Mit Sämi in den Süden
Der Jungstorch Sämi wurde im Murimoo mit einem Satellitensender ausgestattet. Ziel ist es, das veränderte Zugverhalten zu studieren. Unter einer Storchschnitzuhr kann Sämis Weg in den Süden mitverfolgt werden.

Rund 100 Weissstörche bewohnen momentan die 26 Horste auf den Scheuendächern des Murimoo. Einer von ihnen wurde im Rahmen eines Projekts von «Storch Schweiz» mit einem

BREMIGARTNER WOHLER ANZEIGER
Geben Sie Ihren Senf dazu.
Auf www.mehreranzeiger.ch und www.bremigarterbruecklianzeiger.ch können Sie unsere Artikel kommentieren.

Der “Wohler Anzeiger” berichtete am 11. Juli darüber, wie in Murimoo der Storch “Sämi” mit einem Satellitensender versehen wurde.» [HIER geht’s zum Artikel](http://www.wohleranzeiger.ch/2011/07/muri-mit-s%C3%A4mi-in-den-s%C3%BCden.html)¹⁹

¹⁹<http://www.wohleranzeiger.ch/2011/07/muri-mit-s%C3%A4mi-in-den-s%C3%BCden.html> ←

Pressebericht: “Storch Bruno mit Sender ausgerüstet”

Donnerstag, 14. Juli 2011

Holger Schulz

lokale Informationen	Uznach - Montag, 11. Juli 2011 08:32	Kultur
Aktuell	Storch «Bruno» mit einem Sender ausgerüstet	Uznach Dienstag, 12. Juli
Gemeinden	Von: Werner Hofstetter	Schüler zu Gast in der Ghislanz Avenue
Jugend	Von der Besenderung der Störche erhofft sich Storch Schweiz Hinweise zu gewinnen in welchem Land sie ihr Winterquartier einrichten	
Kultur	Teilen auf Facebook	Kürschli besuchten 24 Drittklässler aus dem rürcherischen Kanton St. Gallen das Atelier und den Skulpturengarten von Ernst Gomdi in Uznach und zeigten sich von der Vielfalt der Welt der Skulptur fasziniert. [mehr]
Politik		Kantons St. Gallen Dienstag, 12. Juli
Sport	Storch Bruno wird mit Sender ausgerüstet. (Von links nach rechts) Dr. Holger Schulz, Peter Eggli und kurz demn legten dem Storch Bruno den Sender an (Foto: Werner Hofstetter).	Serbien verlangt den internationalen Führerausweis
Unfälle / Verbrechen		Der Staat Serbien anerkennt den schweizerischen Führerausweis nur zusammen mit dem internationalen Führerausweis. Aufgrund der unklaren
Wirtschaft		
Lawebriefe		
spezial		
Kolumne		
Interview		
Regionalberichte		
Fragestufen		
service		
Veranstaltungen / Kino		
Verweise		
Reise / Ausgehen		
Gewerbliche		
Stilleze		
Archiv		
Kontakt		
Werbung/Anzeigen		
wechlinth24.ch		
Logis / Registrieren		
Branchen		

Am Freitag, den 15. Juli 2011 erschien in linth24.ch, der onlineZeitung oberer Zürichsee und Linthgebiet, ein Pressebericht über die Besenderung des Jungstorchs “Bruno” in Uznach.» HIER kann er gelesen werden²⁰.

²⁰[http://www.linth24.ch/Uznach.uznach.0.html?&cHash=04679 &aacfbcfada0eeee1d925cd85a1&tx_ttnews%5Btt_news%5D=35529](http://www.linth24.ch/Uznach.uznach.0.html?&cHash=04679&aacfbcfada0eeee1d925cd85a1&tx_ttnews%5Btt_news%5D=35529)

Fernsehbericht: Störche auf wissenschaftlicher Mission

Donnerstag, 14. Juli 2011

Holger Schulz



Am 7. Juli 2011 hat das Schweizer Fernsehen (SF1) bei Basel die Besen-derung der beiden Jungstörche Düschesch und Amelios gefilmt. Der Beitrag mit dem Titel “Störche auf wissenschaftlicher Mission” wurde am Donnerst- tag, dem 14. Juli im Rahmen der Tagesschau um 19:30 Uhr ausgestrahlt. Se- henswert, auch wenn es natürlich nicht stimmt, dass 50.000 Störche auf den Mülldeponien in Spanien brüten, wie im Video behauptet. Wer den Beitrag verpasst hat:» HIER kann das Video angesehen werden²¹.

²¹<http://www.videoportal.sf.tv/video?id=9a5d60be-8b41-4985-afcd-964b22ba420a> ↔

Gewitter und Starkregen gegen HighTech-Sender

Freitag, 15. Juli 2011

Holger Schulz



Heute Nacht, beim Abruf der Senderdaten, war ich geschockt: Kaum Daten seit dem 11. Juli, und die wenigen Koordinaten waren von meist schlechter Qualität. Nicht nur bei einem, sondern bei allen fünf besenderten Vögeln. Was war geschehen? Sind die Sender defekt? Alle gleichzeitig? Das kann eigentlich nicht sein.

Ein genauerer Blick auf die Daten der Sendersensoren zeigte mir dann, dass die Batteriespannung der kleinen Akkus viel zu niedrig war. Nach einem Anruf bei Margrit Enggist wurde mir klar, warum. Zwischen 12. und 14. Juli war in der Schweiz das Wetter sehr schlecht, es herrschte dichte Bewölkung, und an 2 Tagen regnete es stark und fast ununterbrochen. Teils war es am Mittag so duster wie sonst erst am späten Abend, erzählte mir Margrit. Es fehlte einfach das Licht, und die Solarzellen auf den Sendern konnten die Akkus nicht ausreichend laden. Die Übertragung der Daten war somit wegen fehlender Energie nicht möglich. Zusätzlich hat die dichte Wolkendecke die Übertragung der Signale zum Satelliten gestört.

Neue Positionsdaten gibt es deshalb diesmal nur von den Senderstörchen

Bruno²² und Dani²³. Von Düsches, Amelios und Sämi kamen seit dem 12. Juli überhaupt keine Koordinaten mehr durch. Das ist schade, aber wenn die Natur nicht mitspielt, dann versagt auch die raffinierteste Technik.

Leider bleibt uns der verregnete Sommer wohl noch einige Zeit erhalten. Heute und Morgen soll zwar die Sonne meist scheinen, aber für Sonntag und Montag ist wieder dichte Bewölkung und starker Regen vorhergesagt. Am Montag steht die nächste Datenübertragung an – hoffentlich haben sich die Senderakkus bis dahin erholt.

²²<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

²³<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

Update Senderstörche, 15. Juli 2011

Freitag, 15. Juli 2011

Holger Schulz



Am Nachmittag heute eine positive Überraschung: Mit mehrstündiger Verspätung trafen doch noch gute Koordinaten von den Senderstörchen Düschess²⁴, Amelios²⁵ und Sämi²⁶ ein. Nicht so viele, wie in den Tagen zuvor, aber genug, um einen Eindruck vom Verhalten der Vögel zu vermitteln. Die Batterie-Sensordaten von heute Nachmittag sehen gut aus – die Akkus waren wohl schneller wieder aufgeladen als befürchtet. Also alles im grünen Bereich!

Ein Blick auf die Karten lohnt sich: Düschess wird immer munterer, Amelios wagt erste Ausflüge in die Umgebung, und Sämi sitzt immer noch im Nest. Sicher wird auch er bald ausfliegen.

²⁴<http://projekt-storchenzug.com/108318-2/>

²⁵<http://projekt-storchenzug.com/108317-2/>

²⁶<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Update Senderstörche, 18. Juli 2011

Dienstag, 19. Juli 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Bruno²⁷ und Dani²⁸ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

²⁷<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

²⁸<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

Update Senderstörche, 19. Juli 2011

Dienstag, 19. Juli 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Amelios²⁹ und Düsches³⁰ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

²⁹<http://projekt-storchenzug.com/108317-2/>

³⁰<http://projekt-storchenzug.com/108318-2/>

Update Senderstörche, 19. Juli 2011

Dienstag, 19. Juli 2011

Holger Schulz

Für den Senderstorch Sämi³¹ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Der Datenabruf gestern und heute hat insgesamt keine massgeblichen Veränderungen gezeigt. Die Störche Bruno und Dani halten sich weiterhin in unmittelbarer Nähe des Freilassungsortes auf. Amelios und Düschesch erweitern langsam ihren Aktionsradius. Und Sämi ist noch immer im Nest.

³¹<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Update Senderstörche, 23. Juli 2011

Samstag, 23. Juli 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Bruno³², Dani³³, Amelios³⁴ und Düsches³⁵ liegen neue Koordinaten der vergangenen Tage vor. Von Bruno und Dani gibt es leider nach dem 18. erst wieder am 21. Juli Daten. Die Sensordaten zeigen an, dass die Batteriespannung mit nur 3,2 V zu niedrig war. War das Wetter in Uznach am 19. und 20. Juli so schlecht, dass die Solarzellen kaum Licht bekamen?

³²<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

³³<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

³⁴<http://projekt-storchenzug.com/108317-2/>

³⁵<http://projekt-storchenzug.com/108318-2/>

Update Senderstorch “Sämi”, 24. Juli 2011

Sonntag, 24. Juli 2011

Holger Schulz

Vom Senderstorch Sämi³⁶ haben wir leider seit dem 19. Juli keine neuen zuverlässigen GPS-Daten erhalten, sondern lediglich ein paar ARGOS-Koordinaten sowie Sensor-Daten.

Selbst die “besten” der übermittelten ARGOS-Koordinaten sind ungenauer als 1000 m. Sie liegen im Umkreis von etwa 2 Kilometern ums Nest. Ob “Sämi” noch immer im Nest sitzt oder sich in dessen näherem Umkreis bewegt, lässt sich somit nicht erkennen. Die Sensoren der Senderbatterie zeigen sehr niedrige Spannung an, was vermutlich die Ursache für die fehlenden GPS-Daten ist.

Die Bewegungssensoren weisen darauf hin, dass der Vogel aktiv ist, also noch lebt. Ich hoffe, dass in 3 Tagen bessere Positionsdaten verfügbar werden.

³⁶<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Update Senderstörche Bruno und Dani, 27. Juli 2011

Mittwoch, 27. Juli 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Bruno³⁷ und Dani³⁸ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor. Wir haben zahlreiche brauchbare Positionsdaten erhalten, die Spannung der Sender hat sich, dank besseren Wetters mit mehr Sonne, gut erholt.

Bruno wird jetzt aktiv und sucht vor allem vermehrt die Wiesen südlich von Uznach auf. Dani hält sich weiterhin fast ausschliesslich am Freilassungsort auf.

³⁷<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

³⁸<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

Zweitages-Aktivität von Senderstorch “Bruno”, 25. und 26.7.

Mittwoch, 27. Juli 2011

Holger Schulz

Die Karte zeigt die insgesamt 9 Positionsdaten, die wir für den 25. und 26. Juli vom Senderstorch Bruno erhalten haben. Die Daten geben ein Bild von der Aktivität der Vögel im Tageslauf. Zoomen Sie einfach näher heran und klicken auf die Positionsmarken, um zu sehen, zu welcher Zeit sich Bruno am jeweiligen Punkt aufhielt. Er wechselte teils mehrmals täglich zwischen Uznach und den Wiesen im Süden der Stadt

Unter günstigen Bedingungen (Wetter, Position der Satelliten usw.) liefern die Sender unserer Störche bis zu 7 sehr genaue GPS-Koordinaten pro Tag. Während der letzten Wochen hat der bewölkte Himmel das leider verhindert. Die neuen Daten von Bruno zeigen jedoch, dass es es auch besser geht.

Solche Daten, mit einer Genauigkeit zwischen 10 und 20 Metern, soll es uns während der Zugzeit ermöglichen, zu ermitteln, wie die Vögel ihr Winterquartier bzw. die Mülldeponien und deren Umgebung nutzen. Erfahrungsgemäß steigt die Anzahl der täglichen Koordinaten, je weiter südlich die Vögel sich aufhalten.

Update Senderstörche Amelios, Düschesch und Sämi, 28.7.2011

Donnerstag, 28. Juli 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Amelios³⁹, Düschesch⁴⁰ und Sämi⁴¹ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Amelios hat auch diesmal wieder seinen Aktionsradius erweitert. **Düschesch** hielt sich am 26. Juli in einer Kiesgrube südlich des Besenderungsorts auf. Vielleicht ist das der Grund, dass nur eine einzige GPS-Koordinate übertragen wurde. **Sämi** wurde gestern noch auf dem Nest bei Flugübungen beobachtet. Ein GPS-Signal vom 23. Juli weist jedoch darauf hin, dass er möglicherweise das Nest bereits vor einigen Tagen kurzzeitig verlassen hatte.

³⁹<http://projekt-storchenzug.com/108317-2/>

⁴⁰<http://projekt-storchenzug.com/108318-2/>

⁴¹<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Update Senderstörche Bruno und Dani, 31. Juli 2011

Sonntag, 31. Juli 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Bruno⁴² und Dani⁴³ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Bruno entfernt sich zunehmend weiter von Uznach. Die letzte Koordinate lag ca. 18 km nordwestlich, auf einer Wiese bei Grüningen. Er kehrt jedoch immer wieder auch nach Uznach zurück. **Dani** dagegen beschränkt seinen Aktionsradius noch immer auf einen engen Bereich rund um den Besendungsort.

⁴²<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

⁴³<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

Update Störche Amelios, Düschesch und Sämi, 1. August 2011

Sonntag, 31. Juli 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Amelios⁴⁴, Düschesch⁴⁵ und Sämi⁴⁶ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Amelios hält sich noch immer bevorzugt in den Wiesen knapp nördlich des Besenderungsorts auf und stattete auch der benachbarten Kiesgrube einen Besuch ab. **Düschesch** lieferte auch diesmal wieder nur wenige Daten, wagt aber inzwischen etwas weitere Ausflüge. Die letzte GPS-Koordinate lag etwa 5 km nordwestlich des Besenderungsorts. **Sämi** scheint noch immer nicht aus dem Nest ausgeflogen zu sein.

⁴⁴<http://projekt-storchenzug.com/108317-2/>

⁴⁵<http://projekt-storchenzug.com/108318-2/>

⁴⁶<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Update Störche Bruno und Dani, 4. August 2011

Donnerstag, 4. August 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Bruno⁴⁷ und Dani⁴⁸ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Es scheint, dass **Bruno** sich inzwischen vom Besenderungsort Uznach weitgehend “abgenabelt” hat. Seit Ende Juli hält er sich bis zu 23 km Luftlinie von Uznach entfernt auf, etwa zwischen Oetwil und dem Greifensee. Übernachtet hat er am 1. und 2. August offensichtlich auf einem Gebäude in Mönchaltorf (grüner Pin auf der Karte). **Dani** dagegen bleibt noch immer seinem Freilassungsort in Uznach treu und macht nur kurzzeitig Ausflüge ins sehr nahe Umfeld.

⁴⁷<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

⁴⁸<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

Senderstorch “Düschesch” ist tot

Donnerstag, 4. August 2011

Holger Schulz

Eine traurige Nachricht gibt es vom Senderstorch “Düschesch”. Die neuen Daten des Aktivitätssensors, die am 4. August eintrafen, wiesen darauf hin, dass der Vogel sich nicht mehr bewegt. Beat Huggenberger von den “Storchenfreunden Biel-Benken” machte sich sofort im letzten bekannten Aufenthaltsgebiet von Düschesch auf die Suche. Er fand den Vogel tot nahe der letzten Koordinate, nicht weit vom Weierhof bei Oberwil auf einer Weide.

Weiteres erfahren Sie an dieser Stelle, sobald genauere Informationen vorliegen.

Update Störche Amelios und Sämi, 5. August 2011

Donnerstag, 4. August 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Amelios⁴⁹ und Sämi⁵⁰ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Bei beiden Störchen gibt es bedeutende Neuigkeiten: **Amelios** hat sich seit dem 3. August etwa 13 Kilometer nach Süden bewegt und hält sich derzeit zwischen Laufen und Wahlen auf. Die Nacht des 3. August verbrachte er dort auf dem Dach eines Bauernhauses. **Sämi** hat am 3. August endlich definitiv sein Nest verlassen und hält sich seitdem tagsüber auf Wiesen bzw. Feldern im Umfeld des Nestes auf. Die Nächte verbringt er noch in seinem Nest.

⁴⁹<http://projekt-storchenzug.com/108317-2/>

⁵⁰<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Zum Tod von Senderstorch “Düschess”

Freitag, 5. August 2011

Holger Schulz



Die neuesten Daten des Senderstorchs “Düschess” vom 4. August liessen Schlimmes vermuten: Seit dem vorausgegangenen Datenabruf hatte sich der Aufenthaltsort des Vogels nicht mehr geändert, und – schlimmer noch – ein Sensor meldete, dass der Vogel seit 4 Tagen inaktiv war. Schon wenige Stunden später wurden die Überreste von “Düschess” gefunden. Vom Sender jedoch keine Spur. Alle Fotos in diesem Beitrag: Beat Huggenberger, Biel-Benken.

Was war geschehen? Die Todesursache liess sich am bereits stark verwesenen Vogel nicht mehr erkennen. Die Ursache für ein Loch im Brustkorb war nicht ersichtlich. Die Gliedmassen waren unverletzt, abgesehen von Schäden, die nach dem Tod des Vogels durch Füchse oder Hunde entstanden.

Unerklärlich war auch das Fehlen des Senders. Nach stundenlanger Suche und sorgfältiger Auswertung der letzten Koordinaten wurde er schliesslich entdeckt – ca. 15 Meter vom Fundort des Vogels entfernt. Das Befestigungsgeschirr (Nylonschnur mit Teflonschlauch-Überzug) war noch völlig intakt, war aber offenbar von Mäusen durchgenagt worden. Vermutlich hatten Raubtiere (Hund, Fuchs) den Vogel dann zum Fundort geschleppt, der Sender blieb liegen.

Beat Huggenberger von der “Interessengemeinschaft Storchenfrenude Biel-Benken”, die den Sender finanzierte, fasst die Trauer und Enttäuschung über den Tod von “Düschesch” zusammen:

“Düschesch, das hast du nicht verdient. Nach einem viel zu kurzen Leben (nur 55 Tage nach dem Beringen) haben wir dich tot aufgefunden. Wir hatten grosse Hoffnungen in dich, in deine Flugkünste und deinen Flug ins Winterquartier, wo immer das hätte sein sollen; Spanien, Marokko oder sogar weiter nach Mali oder in den Tschad? Leider werden wir es nie erfahren. Aber du hast uns neugierig gemacht und wir werden mit Interesse deine Kollegen (Amelios, Bruno, Dani und Sämi) im Internet verfolgen und dabei hoffen, dass sie mehr Glück und ein längeres Leben haben. Den wiedergefundenen Sender – es war eine schwierige, stundenlange Suche im Weidegras einer Kuhweide – werden wir, wenn möglich, nächstes Jahr wieder einsetzen können und dann einen Jungstorch besendern, welcher mit Geschwistern und Eltern im Biel-Benkemer Horst auf der Dorfkirche aufwächst. Wir sagen tschüss, Düschesch, du hast uns Freude gemacht aber viel zu kurz gelebt. Beat Huggenberger, für die IIGSFBB”

Wir bedanken uns beim Bauern vom Weiherhof, Herrn Schneider, der es ermöglichte, auf seiner Weide den Sender zu suchen, und bei Ernst Fischler (Storch Schweiz) aus Oberwil, der Herrn Huggenberger bei der Suche unterstützte. Der wiedergefundene Sender durchläuft derzeit im Garten von Herrn Huggenberg einen Probelauf, um seine Funktion zu überprüfen. Geht alles gut, dann soll er im nächsten Jahr wieder zum Einsatz kommen.



Weitere Details über den Tod von “Düschess”

Sonntag, 7. August 2011

Holger Schulz

WEBSITE "STORCHENFREUNDE BIEL-BENKEN" Sie sind hier: → Düschess 2011

STORCHENFREUNDE BIEL-BENKEN
Informelle Schweizer Storchenschutz
Kapitel der IIGSFBB

STARTSEITE
DIE DÜSCHESS
WINTERSTÜTZUNG
RESTAURANT 2007
DIE RINGSTÖRCHEN
SO WIRD BEREBET
DAS JAHR 2008
DAS JAHR 2009
HERFESTAGS 2009
DAS JAHR 2010
DAS JAHR 2011
→ DÜSCHESS 2011
WISSEN & AKTUELL
RECHTLICHES

DÜSCHESS 2011
04. August 2011 - DÜSCHESS IST TOT!

DÜSCHESS 2011
Die Flug-Route von
Düschess
Düschess Medienstar

© B. Huggenberger / IIGSFBB

Beat Huggenberger schildert auf der Internetseite der “Storchenfreunde Biel-Benken”, wie er den verunglückten Storch “Düschess” und nach aufwändiger Suche schliesslich auch dessen Sender gefunden hat. Mit Klick auf das Bild⁵¹ gelangen Sie zum Artikel.

⁵¹<http://stoerche.ch/dueschess-2011/index.html>

Update Störche Bruno und Dani, 8. August 2011

Montag, 8. August 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Bruno⁵² und Dani⁵³ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Bruno übernachtet nun seit fast einer Woche regelmässig auf einem Hausdach in Mönchaltorf und ist tagsüber auf den Wiesen zwischen Mönchaltorf und dem Greifensee auf Nahrungssuche. **Dani** hält sich noch immer in der unmittelbaren Umgebung seines Freilassungsorts innerhalb von Uznach auf. Bisher hat er sich maximal 200 m vom Freilassungsort entfernt. Der Abzug der Störche wird in den nächsten Wochen beginnen. Wir hoffen deshalb, dass auch Dani allmählich seinen Aktionsradius erweitert.

⁵²<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

⁵³<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

Update Störche Amelios und Sämi, 9. August 2011

Dienstag, 9. August 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Amelios⁵⁴ und Sämi⁵⁵ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Amelios hielt sich bis zum 7. August weiterhin in den Wiesen nördlich von Wahlen auf und übernachtete jeweils auf dem Dach eines Bauernhofs. Am 8. August zog er wieder nach Norden in die Nähe seines Besenderungsorts bei Oberwil und wurde zuletzt östlich von Oberwil am Ortsrand von Klosterflechten nachgewiesen.

Sämi suchte täglich auf einer Wiese nur etwa 150 m nördlich seines Nestes nach Nahrung. Die Daten gaben Anlass zur Befürchtung, der Vogel könnte dort verunglückt sein. Neuere Daten jedoch zeigten: Die Nächte verbrachte der Vogel stets auf seinem Nest. Margrit Enggist (Storch Schweiz) und ich hatten seit Beginn des Projekts die besenderten Störche kontinuierlich im Blick. Seit dem Tod von Düschesch sind wir noch vorsichtiger geworden. Vielleicht verdeutlicht eine eMail, die ich Margrit Enggist heute, nach Erhalt der letzten Koordinaten von Sämi, geschickt habe, unsere Vorgehensweise:

“Liebe Margrit, Ich bin überzeugt, dass ich Entwarnung geben kann bezüglich Sämi. Der Vogel war zwar vom 6. bis 8. August tagsüber immer ziemlich an der gleichen Stelle auf einer Wiese ca. 150 m vom Nest. Aber für die Nacht vom 7. auf den 8. August liegt eine neue, sehr gute GPS-Koordinate genau im Nest (7.8., 23 Uhr, Genauigkeit: besser als 26 m, vermutlich 5-10 m). Sämi hat also die gestrige Nacht aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem Nest verbracht. Außerdem zeigt der Aktivitätssensor vom 4. bis 8. August kontinuierlich hohe Aktivität. Derzeit weit also alles darauf hin, dass der Vogel bei bester Gesundheit ist. Er scheint lediglich tagsüber immer wieder den gleichen Bereich nahe des Nests aufzusuchen. Fakt ist leider, dass Sämi noch immer nur wenige GPS-Koordinaten liefert, trotz ausreichender

⁵⁴<http://projekt-storchenzug.com/108317-2/>

⁵⁵<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Spannung des Senders (3.34 V). Vielleicht behindert die Hochspannungsleitung, die nahe am Nest verläuft, eine gute Übertragung der Koordinaten. Ich bin nach dem neuesten Daten-Abruf sehr erleichtert und denke, Du musst NICHT nach Murimoos fahren, um Sämi zu überprüfen. Vielleicht wird die Sender-Leistung besser, und Sämi liefert mehr GPS-Koordinaten, wenn der Vogel beginnt, weitere Ausflüge zu machen. Schöne Grüße und Gute Nacht Holger”

Update Störche Bruno und Dani, 12. August 2011

Freitag, 12. August 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Bruno⁵⁶ und Dani⁵⁷ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Bruno ist noch immer auf den Wiesen zwischen Mönchaltorf und der Südostseite des Greifensee unterwegs. Die Nächte verbringt er auf einem Dach in Mönchaltorf. Auch **Dani** kommt endlich in die Socken. In den Wiesen knapp südlich von Uznach, etwa 1,2 km vom Freilassungsort entfernt, sucht er tagsüber nach Nahrung. Die Nächte verbringt er weiterhin direkt am Freilassungsort.

⁵⁶<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

⁵⁷<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

Bruno im Schutzgebiet Riediker-Rälliker Ried

Freitag, 12. August 2011

Holger Schulz

Senderstorch “Bruno” hielt sich am 11. August in dem Schutzgebiet “Riediker-Rälliker Ried” am Ufer des Greifensees auf. In der naturnahen Landschaft mit Wiesen, Schilfzonen und Flachteichen findet er Nahrung, z. B. Frösche und Ringelnattern. Sicher begegnet er zahlreichen anderen gefährdeten Vogelarten und vielleicht sogar dem dort heimischen Biber.

Ein Besuch im Riediker-Rälliker Ried lohnt sich. Weitere Informationen finden sich auf der » dieser Homepage⁵⁸. Und sollten Sie dort unterwegs sein, dann halten Sie bitte auch Ausschau nach Störchen. Vielleicht sehen Sie sogar den Senderstorch Bruno und können uns Ihre Beobachtungen (wo genau ist er, mit wie vielen Störchen, was tut er?) in der Kommentarfunktion unter diesem Artikel mitteilen.

⁵⁸<http://naturschutz.ch/tipps/exkursionsgebiete/> ↔
naturbeobachtung-am-greifensee/19410

Update Störche Amelios und Sämi, 12. August 2011

Freitag, 12. August 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Amelios⁵⁹ und Sämi⁶⁰ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Amelios ist sehr aktiv. Er hat nach seinem Besuch bei Klosterflechten am 8. August am Besenderungsort nahe Oberwil übernachtet, war dann am 9. August nahe Biel-Benken und ist dann wieder zu seinem vorherigen Aufenthaltsort zwischen Laufen und Wahlen zurückgekehrt. Auch **Sämi** ist inzwischen munter geworden und bewegt sich im Umkreis von bis zu 5 km um sein Nest.

⁵⁹<http://projekt-storchenzug.com/108317-2/>

⁶⁰<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Update Storch Bruno, 15. August 2011

Montag, 15. August 2011

Holger Schulz

Für den Senderstorch Bruno⁶¹ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Bruno hielt sich am 12. August noch im Bereich des Südostufers des Greifensees auf. Am 13. wurde er etwa 10 km weiter südöstlich nahe Hombrechtikon festgestellt. Bereits am 14. und 15. August jedoch war er in die Region Mönchaltorf zurückgekehrt. Dort hatte er im Ort auch alle Nächte des Zeitraums verbracht.

⁶¹<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

Bruno besucht den wunderschönen Lützelsee

Dienstag, 16. August 2011

Holger Schulz

Der Senderstorch “Bruno” aus Uznach scheint eine Vorliebe für naturnahe Landschaften zu entwickeln. Nach seinem Besuch im Schutzgebiet Riediker-Rälliker-Ried wurde er nun am 13. August im Uferbereich des wunderschön gelegenen Lützelsees nahe Hombrechtikon festgestellt. Das Lützelseegebiet gilt mit seinen Mooren und Kleinseen als eine der schönsten Naturlandschaften im Zürcher Oberland und beherbergt eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Weitere Informationen über den Lützelsee gibt es » [HIER](#)⁶²

⁶²<http://www.luetzelsee.ch/>

Abschuss von 4 Weisstörchen in Frankreich

Mittwoch, 17. August 2011

Holger Schulz

In den Marais de Breuils, nahe Berneuil (Charente-Maritime), wurden zwischen dem 17. und 24. Juli mindestens 4 Weisstörche tot aufgefunden, darunter ein Storch aus der Schweiz. Die Untersuchungsergebnisse weisen darauf hin, dass die Vögel abgeschossen wurden (Mitteilung von Alain Kim).
Sowie weitere Details vorliegen, werde ich Sie hier informieren.

Der Vorgang macht wieder einmal deutlich: Neben Stromtod und Leitungsanflug bedroht auch Bejagung die ziehenden Störche – und das mitten in Europa.

Update Störche Dani, Amelios und Sämi, 17. August 2011

Mittwoch, 17. August 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Dani⁶³, Amelios⁶⁴ und Sämi⁶⁵ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Dani kann sich, im Gegensatz zu den anderen Senderstörchen, nicht so recht von seinem Besenderungsort Uznach trennen. Er macht zwar kurze Ausflüge, kehrt aber immer wieder in den Ort zurück. **Amelios** dagegen wechselt, in einem Gebiet von 15x15 km, häufig seinen Aufenthaltsort. Sein aktueller Standort ist in Frankreich, ein paar Kilometer westlich von Oberwil. Auch **Sämi** ist viel unterwegs. Am 16. August ist er fast 15 km nach Südwesten geflogen, bis ans Südufer des Baldeggersees, wo er in Baldegg die Nacht verbrachte. Beginnt er bereits mit dem Abzug nach Süden?

⁶³<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

⁶⁴<http://projekt-storchenzug.com/108317-2/>

⁶⁵<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Update Storch Bruno, 20. August 2011

Samstag, 20. August 2011

Margrit Enggist

Für den Storch Bruno⁶⁶ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Zwischen dem 16. und 18. August hielt sich **Bruno** weiterhin zwischen Hombrechtikon und dem Südostufer des Greifensees auf. Zumindest eine Nacht verbrachte er in Oetwil am See. Dann flog er “in einem Rutsch” (in 6 Stunden) von Hombrechtikon 19 km weit in nordwestlicher Richtung bis Dübendorf. Dort übernachtet im Ort und ist tagsüber auf den Äckern und Wiesen der Umgebung auf Nahrungssuche.

⁶⁶<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

Sämi: Auf dem Zug nach Süden seit 18. August 2011

Samstag, 20. August 2011

Holger Schulz

Der Senderstorch **Sämi**⁶⁷ ist seit dem 18. August auf dem Zug. Als erster unserer Senderstörche hat er somit die Wanderung ins Überwinterungsgebiet begonnen – obwohl er der letzte war, der das Nest verlassen hat. Gestern, am 19. August, hat er die Nacht knapp südlich von Genf verbracht.

Heute, am 20. August, ist Sämi von Genf aus dem Rhonetal weiter nach Süden gefolgt. Nach etwa 180 Kilometern Zug verbringt er die Nacht bei Loriol-sur-Drome. Zum Mittelmeer sind es jetzt nur noch etwa 150 km.

Auf der aktualisierten Karte können Sie den Abzug von Sämi⁶⁸ anhand bisher eingetroffener Daten nachvollziehen. Von Genf entlang dem Rhonetal bis Loriol-sur-Drome sind leider keine exakten GPS-Koordinaten vorhanden. Auf der Karte sind deshalb die ungenaueren Doppler-Koordinaten dargestellt (rote "Tropfen"-Symbole, Genauigkeit besser als 1 km).

Die nächsten Daten erhalten wir leider frühestens am Montag, 23. August, nachts.

⁶⁷<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

⁶⁸<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Update Storch Amelios, 21. August 2011

Sonntag, 21. August 2011

Holger Schulz

Für den Storch Amelios⁶⁹ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Seit dem 16. August ist Amelios ca. 35 km weit nach Südwesten gezogen und hielt sich seitdem im Jura östlich der Stadt Porrentruy auf. Die letzte Koordinate stammt aus der Nähe des Ortes Damphreux.

Am 17. August, 14 Uhr. wurde Amelios in der Nähe der Siedlung Foradrai im Jura festgestellt. Beim Versuch, in Google mehr über diesen Ort zu finden, stiess ich auf eine interessante Information: Der Aufenthaltsort des Vogels lag direkt neben einem "Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung". Amelios hat sich dort die Frösche sicher schmecken lassen. Ich hoffe, die Amphibienschützer nehmen ihm das nicht übel 😊

⁶⁹<http://projekt-storchenzug.com/108317-2/>

Abzug der Störche ist in vollem Gang

Montag, 22. August 2011

Holger Schulz



Der Abzug der Störche ist offensichtlich in vollem Gang. Von mehreren Beobachtern wurde uns heute (22.8.2011) ein großer Storchentrupp aus der Region um Münchenbuchsee gemeldet:

Herr Werner Brunnschweiler aus Münchenbuchsee beobachtete um 7 Uhr einen Trupp von 130-150 Störchen an der Autobahnstrecke Schönbühl-Biel bei der Ausfahrt Münchenbuchsee.

Frau Ursula Minder aus Bern hat um 10 Uhr auf beiden Seiten der Strasse zwischen Münchenbuchsee und Schwanden insgesamt ca. 150-200 Störche gesehen. Wahrscheinlich handelte es sich um den gleichen Trupp.

Auch Herr Toni Schmutz aus Neuenegg hat um etwa 14 Uhr wahrscheinlich diesen Trupp beobachtet und fotografiert, im Flug in etwa 500 m Höhe über der Heitere/Neuenegg westlich von Bern. Sein Foto (siehe oben) zeigt etwa 70-75 Störche, insgesamt umfasste der Trupp jedoch etwa 150 Vögel.

Storchentrupp überfliegt Zürichsee

Montag, 22. August 2011

Holger Schulz

Von Frau Barbara Capaul aus Feldmeilen erhielten wir heute die folgende Nachricht: "Weil ich das hier zum ersten Mal in 30 Jahren beobachtet habe, möchte ich diese Beobachtung weitergeben. Heute, am 22.8.2011, ca. 13 Uhr, kreiste eine Gruppe von knapp 20 Störchen während einiger Zeit über Feldmeilen, um dann plötzlich ca. 1/2 Stunde später in Richtung Thalwil/Albis weiter zu ziehen".

Die Pins auf der Karte zeigen die ungefähre Flugroute. Die Aufenthaltsgebiete unseres Senderstorchs "Bruno" am Greifensee sind ja nicht weit von Feldmeilen entfernt. Vielleicht war er ja bei dem Trupp dabei. Morgen erhalten wir neue Koordinaten. Sie werden uns möglicherweise zeigen, ob Bruno mit dem Trupp von Feldmeilen über den Zürichsee in Richtung Thalwil/Albis geflogen ist.

Update Storch Dani, 22. August 2011

Montag, 22. August 2011

Holger Schulz

Für den Storch Dani⁷⁰ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Vom 18. bis 22. August vormittags hielt sich **Dani** in den Wiesen südlich von Uznach auf. Für die Zeit nach 22.8., 8 Uhr vormittags, liegen keine GPS-Koordinaten vor. Ein Blick auf die Doppler-Koordinaten des 22.8. lässt jedoch vermuten, dass der Vogel möglicherweise mit dem Abzug begonnen hat: Alle Dopplerkoordinaten des Nachmittags liegen, wenn auch mit erheblicher Streuung, etwa 20 km nordwestlich von Uznach. Die beste (16:05 Uhr) hat laut Berechnung vom Satellitenbetreiber Argos eine Genauigkeit von zwischen 150 und 350 m. Sie liegt knapp nördlich von Hombrechtikon und ist in der Karte als Dani's aktuelle Position markiert.

⁷⁰<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

Storch Bruno ist auf dem Zug

Dienstag, 23. August 2011

Holger Schulz

Der Senderstorch Bruno ist ebenfalls auf dem Zug, derzeit südlich vom Genfer See in Frankreich. Die Daten zeigen klar, dass er gestern in dem großen Trupp war, der bei Münchenbuchsee beobachtet wurde.

Weiteres zu Bruno heute am späten Abend oder Morgen früh, wenn alle Daten der vergangenen 4 Tage vorliegen.

Update Storch Bruno, 23. August 2011

Mittwoch, 24. August 2011

Holger Schulz

Für den Storch Bruno⁷¹ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Bruno hat am 20. August den Zug nach Süden begonnen. Über Nunwil (am Südennde des Baldeggersee) und Fribourg gelangte er zum Genfer See und erreichte am 22. August dessen Südspitze bei Genf. Heute, am 23. August, zog er bis ins Rhonetal auf der Höhe von Chambéry.

Der heutige Übernachtungsplatz von Bruno, nahe beim Ort Saint-Anne-sur-Gervonde, macht mir etwas Sorgen. Er liegt nur etwa 600 m entfernt von einer grossen Hochspannungstrasse mit teilweise mehreren parallel verlaufenden Leitungen, die die Zugroute der Störche zwischen Lyon und Grenoble wie eine Barriere durchquert. Ein gefährlicher Ort für die ziehenden Störche. In 2000 und 2001 haben wir beim Projekt "SOS Storch" einen Senderstorch an einer solchen Mehrfachtrasse in Llerida/Nordspanien durch Leitungsanflug verloren. Vorhandene Doppler-Koordinaten weisen darauf hin, dass der Vogel bereits um etwa 16 Uhr dort den Zug für heute beendete. Das ist ungewöhnlich früh, und ich hoffe, dass Bruno nicht an der Hochspannungsleitung verunglückt ist. Den Sensordaten nach war Bruno bis zum späten Abend noch aktiv, was eher darauf hindeutet, dass der Vogel lebt.



⁷¹<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

Obenstehendes Foto zeigt als gelbe Linie die Hochspannungstrasse, als grünen Pin die letzte, sehr genaue GPS-Koordinate und als ockerfarbene Pins die letzten, ungenaueren Doppler-Koordinaten. Hoffen wir, dass die Sensordaten Recht behalten und der Vogel einfach nur nahe der Hochspannungsleitung übernachtet. Weiteres erfahren wir leider erst wieder in 4 Tagen.

Update Störche Amelios und Sämi, 24. August 2011

Donnerstag, 25. August 2011

Holger Schulz

Für die Störche Amelios⁷² und Sämi⁷³ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Amelios ist nun auch eindeutig auf dem Zug. Nordwestlich des Genfer Sees ist er inzwischen über Pontarlier ins Rhonetal bei Lyon/Frankreich gezogen. Die letzte zuverlässige Doppler-Koordinate liegt etwa 57 km südlich von Lyon, nahe dem Ort Annonay.

Sämi hat seinen Zug durchs Rhonetal in Frankreich erwartungsgemäss fortgesetzt. Knapp östlich von Andorra, bei Puigcerda, erreichte er am 23. August den Pyrenäenkamm, die Grenze zwischen Frankreich und Spanien. Seine letzte Koordinate liegt etwa 15 km südwestlich von Puigcerda am Südhang der Pyrenäen in Katalonien/Spanien.

⁷²<http://projekt-storchenzug.com/108317-2/>

⁷³<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Update Storch Dani, 26. August 2011

Samstag, 27. August 2011

Margrit Enggist

Für den Storch Dani⁷⁴ liegen neue Koordinate der letzten 4 Tage vor.

Nun, hat sich auch **Dani** am 23. August auf den Zug in den Süden begeben, wo er in der Thuner Allmend übernachtete. Am 24. August zog er dann weiter, über Saint Prex VD gelangte er bis am 26. August ins Rhonetal bei Villafontaine. In diesen 4 Tagen legte ca. 342km zurück.

Auch die Koordianten von Dani zeigen bei Villafontaine die gefährliche Hochspannungsstrasse mit teilweise parallel verlaufenden Leitungen. Ein paar Tage zuvor, hatte sich schon Bruno in diesem Gebiet aufgehalten, wahrscheinlich übernachteten die Störche auf diesen gefährlichen Hochspannungsmasten.

⁷⁴<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

Beobachtungen von Storchentrupps am 26. August 2011

Samstag, 27. August 2011

Margrit Enggist

Auch gestern, 26. August 2011 wurden grosse Trupps von Störchen beobachtet.

Frau Liechti, Halten b. Rechtersdorf SO beobachtete gestern Nachmittag einen Trupp von ca. 100 Störchen, futtersuchend auf einer Wiese zwischen Kriegstetten und Halten.

Frau Vollenweider, Uetendorf bei Thun BE meldete uns, dass 20-25 Störche in Uetendorf bei Thun eingeflogen waren, sie habe noch nie so eine grosse Gruppe Störche gesehen.

Und Herr Peter Zimmermann, Utzenstorf bei Burgdorf BE teilte uns mit, dass in Utzenstorf ca. 100 Störche gelandet seien, auf dem Foto nur Einige davon.



Update Storch Bruno, 27. August 2011

Sonntag, 28. August 2011

Margrit Enggist

Für den Storch Bruno⁷⁵ liegen neue Koordinaten der letzten 4 Tage vor.

Bruno hat erwartungsgemäss den Zug fortgesetzt.

Am 26. August hat er sich bei Manguio, Frankreich, einer bedeutenden landwirtschaftlich genutzten Lagune aufgehalten, wo auch Rosaflamingo und andere Sumpfvögel anzutreffen sind.

Am 27. August hat er bereits die Grenze zu Spanien passiert und bis nach Vic, (Katalonien) Spanien geflogen und dabei über 250 km zurückgelegt.

⁷⁵<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

Update Störche Amelios und Sämi, 28. August 2011

Montag, 29. August 2011

Margrit Enggist

Für die Störche Amelios⁷⁶ und Sämi⁷⁷ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Amelios setzt seinen Zug fort. Am 26. August durchquert er das Rhonetal. Über Montélimar, Bourg-Saint-Andéol vorbei an Nimes und Montpellier gelangt er entlang der Küste am 27. August auf die Höhe von Perpignan, 25 km nördlich der Grenze zu Spanien. Am 28. August zieht entlang der Küste weiter und erreicht 12 km nördlich von Barcelona den Ort Cami de la Terra Negra.

Sämi lieferte uns heute überraschende, neue Erkenntnisse. Er hat seinen Zug weiter fortgesetzt und sich seit dem 26. August beim Ort Castellnou de Seana aufgehalten. Die Koordinaten liegen, wie Google Earth unmissverständlich zeigt, auf einer Mülldeponie (siehe Bild oben), von der wir bisher keine Kenntnis hatten. Wir haben bereits in früheren Jahren Ringrückmeldungen aus Castellnou de Seana erhalten. Dank der punktgenauen GPS-Koordinaten und der neuen Möglichkeiten, die Positionen der Störche “real” im Gelände zu betrachten, wissen wir nun, dass sich auch jene Störche mit grösster Wahrscheinlichkeit auf dieser Mülldeponie aufgehalten hatten. Die uns seit längerem bekannte Deponie Montoliu bei Lerida liegt nur etwa 30 km entfernt.

Ja, somit hat uns dieses Projekt bereits wichtige Ergebnisse gebracht.

⁷⁶<http://projekt-storchenzug.com/108317-2/>

⁷⁷<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Auch Dani hat Spanien erreicht, 30. August 2011

Dienstag, 30. August 2011

Holger Schulz

Als letzter der vier Senderstörche hat auch Dani vor wenigen Stunden Spanien erreicht. Um 11:30 Uhr hielt er sich, einer ersten Doppler-Koordinate zur Folge, knapp südlich der Grenze am Südhang der Pyrenäen auf. Weitere Informationen und die aktuelle Karte gibt es heute am späten Abend oder morgen vormittag.

Update Storch Dani, 30. August 2011

Dienstag, 30. August 2011

Holger Schulz

Für den Storch Dani⁷⁸ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Dani ist heute als letzter der noch lebenden Senderstörche in Spanien angekommen. Eine letzte Doppler-Koordinate von 18:59 Uhr lag nur etwa 6 km Luftlinie vom neu entdeckten “Rastplatz”, der Mülldeponie von Castellnou de Seana, entfernt. Aufgrund der Ungenauigkeit der Doppler-Koordinaten kann davon ausgegangen werden, dass auch Dani die Deponie besuchte, genauso wie gestern bereits Sämi.

Daniels Zugroute führte während der vergangenen 4 Tage zuerst in das Schutzgebiet Camargue, wo er sich inmitten der Sumpflandschaft aufhielt. Der weitere Flug verlief bilderbuchmässig entlang der Mittelmeerküste bis zur spanischen Grenze, die er nahe Le Perthus überflog.

Die kommenden Tage werden zeigen, ob Dani hier vorerst seinen Zug beendet, um auf der Deponie zu “überwintern”, oder ob er den Zug nach Süden fortsetzt.

⁷⁸<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

Nachtrag zu “Abzug der Störche ist in vollem Gang”

Mittwoch, 31. August 2011

Holger Schulz

Am 22. August berichteten wir über Meldungen bzgl. eines sehr grossen Storchentrupps über Münchenbuchsee und später über Bern (siehe den entsprechenden Beitrag⁷⁹).

Heute informierte Herr Martin Hönger aus Roggwil/Be ebenfalls über einen grossen Storchentrupp (100 oder mehr Vögel), der am 21. August um 11 Uhr Roggwil überflog und in Richtung Süden verschwand. Zitat: “Der Anblick war überwältigend!”.

Hinsichtlich Zugrichtung, Entfernung und Datum handelte es sich möglicherweise um den gleichen Trupp, der am nächsten Tag über Münchenbuchsee beobachtet wurde, und in dem wahrscheinlich auch der Senderstorch Bruno unterwegs war.

⁷⁹<http://projekt-storchenzug.com/2011/08/22/abzug-der-storche-ist-in-vollem-gang/> ↔

Pressebericht “Überwintern im Abfall”

Mittwoch, 31. August 2011

Holger Schulz

BaslerZeitung

WISSEN

Basel Schweiz Ausland Wirtschaft Börse Sport Kultur Panorama

Medizin & Psychologie Natur Technik Geschichte Bildstreifen Weiterbildungs-Spezial

Überwintern im Abfall

Aktualisiert am 31.08.2011

Empfehlen

Mit GPS ausgestattete Störche senden Daten, mit denen das veränderte Zugverhalten der Vögel analysiert werden kann. Denn spanische Müllhalden sind ihnen heute lieber als westafrikanische Savannen.



In den Online-Ausgaben der Basler Zeitung und des Tagesanzeigers erschien am 31. August ein Kurzbericht über den Stand des Projekts “SOS Storch”, mit Schwerpunkt auf dem Senderstorch “Amelios”.

Klicken Sie **HIER**⁸⁰, um den Artikel zu lesen.

⁸⁰<http://bazonline.ch/wissen/natur/berwintern-im-Abfall/story/27191950>

Update Storch Bruno, 31. August 2011

Mittwoch, 31. August 2011

Holger Schulz

Für den Storch Bruno⁸¹ liegen neue Koordinaten der vergangenen 4 Tage vor.

Nach seiner ersten “Übernachtung” in Spanien zog **Bruno** in südwestlicher Richtung über Katalonien. Am 29. August erreichte er die Deponie Montoliu nahe Lerida, wo er eine Nacht verbrachte. Schon am nächsten Tag jedoch war er wieder unterwegs. Die Nacht zum 31. August verbrachte er in der berühmten “Laguna de Gallocanta”. Der flache Brackwassersee liegt auf 1000 m Höhe, inmitten einsamer Steppenlandschaft. Dort brüten und rasten viele Wasservögel. Vor allem jedoch ist die Laguna de Gallocanto der grösste Kranichrastplatz Europas. Weiteres zur Laguna finden Sie **HIER**⁸².

Bruno jedoch zog es weiter, und heute, am 31. August, erreichte er schliesslich den Stausee von Buendia, wo er direkt am Ufer nächtigt. Er ist jetzt nur noch 90 km von Madrid entfernt.

⁸¹<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

⁸²http://de.wikipedia.org/wiki/Laguna_de_Gallocanta

Update Störche Bruno, Dani und Sämi, 2. September 2011

Sonntag, 4. September 2011

Margrit Enggist

Für die Störche Bruno, Dani und Sämi liegen neue Koordinaten vor.

Bruno⁸³ ist erwartungsgemäss weitergezogen bis in die Region Castilla la Mancha südlich von Madrid, wo er östlich von Alcázar de San Juan⁸⁴ an der “Laguna del Camino de Villafranca” übernachtete. Auch am 2. September hat er sich dort aufgehalten. Bruno hat anscheinend eine Vorliebe für Lagunen.

Sämi⁸⁵ ist seinem letzten Aufenthaltsort, der Mülldeponie bei Castellnou de Seana treu geblieben. Wird er den Winter hier verbringen?

Auch **Dani**⁸⁶ hat sich nur wenig weiterbewegt. Sein Zug führte ihn nur etwa etwa 30km Luftlinie weiter, wo er am 31. August die Mülldeponie Montoliu de Lleida südlich von Lérida erreichte. Auch den 1. und 2. September hat er auf dieser Mülldeponie verbracht.

⁸³<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

⁸⁴http://de.wikipedia.org/wiki/Alcázar_de_San_Juan

⁸⁵<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

⁸⁶<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

Update Senderstorch Amelios, 4. September 2011

Sonntag, 4. September 2011

Margrit Enggist

Vom Storch **Amelios**⁸⁷ haben wir leider seit dem 28. August keine Daten erhalten. Der letzte Datenabruf deutete jedoch auf **keinerlei Unregelmäßigkeiten** hin. Wir hoffen, dass lediglich der neuen Daten-Zyklus ab 1. September diese Unregelmässigkeit verursachte und Amelios noch am Leben ist.

⁸⁷<http://projekt-storchenzug.com/108317-2/>

Update Störche Bruno und Dani, 4. September 2011

Montag, 5. September 2011

Margrit Enggist

Für die Störche Bruno⁸⁸ und Dani⁸⁹ liegen Koordinaten der letzten 2 Tage vor.

Beide Störche haben sich unwesentlich verändert, sie halten sich unweit ihres letzten Aufenthaltsortes auf.

Bruno hat nur wenige Kilometer seines letzten Aufenthaltsortes bei Alcázar de San Juan möglicherweise eine Mülldeponie entdeckt zu haben, wo er sich am 3. und 4. September aufgehalten hat.

Dani hat sich wenig verändert, er hat auch den 3. und 4. September im Umkreis der Mülldeponie Montoliu verbracht.

⁸⁸<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

⁸⁹<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

Wo ist Amelios? 6. September 2011

Dienstag, 6. September 2011

Holger Schulz

Wie Margrit Enggist bereits am 4. September mitgeteilt hat, erhalten wir von Amelios derzeit keine neuen Koordinaten mehr. Woran kann das liegen? Zum einen – und das wäre eine schlimme Nachricht – könnte ihm etwas zugestossen sein. In den letzten Daten, die wir erhalten haben, gab es keinerlei Hinweise auf Probleme. Leider war die letzte Ortsangabe nicht ein punktgenauer GPS-Punkt, sondern ein Doppler-Fix mit wesentlich geringerer Genauigkeit. Somit haben wir keine auf wenige Meter zuverlässige Ortsangabe, wo wir nach dem Vogel bzw. Sender suchen könnten.

Es gibt noch eine andere Möglichkeit: Mit dem ersten September wurden alle unsere Sender auf einen neuen, einprogrammierten Übertragungszyklus umgeschaltet. In der Zugzeit sollen nämlich nicht wie vorher nur alle 4 Tage, sondern ab 1. September alle 2 Tage Daten übermittelt werden. Durch diese senderinterne Umschaltung kam es bei allen Vögeln zu geringfügigen Zeitverschiebungen. Amelios jedoch hat sich seitdem nicht mehr gemeldet. Wir hoffen, dass das Problem an der Senderprogrammierung liegt und der Sender bald wieder normal Daten übermittelt.

Wir werden täglich überprüfen, ob Amelios sich wieder meldet und auf dieser Seite sofort informieren, wenn es Neuigkeiten gibt. Parallel versuche ich, vom Senderhersteller NorthStar Informationen über mögliche Fehlerquellen bei der Umstellung der Sendezyklen zu erhalten.

Drücken wir die Daumen, dass der Sender von Amelios in den nächsten Tagen wieder “erwacht”.

Update Störche Bruno, Dani und Sämi, 7. September 2011

Mittwoch, 7. September 2011

Margrit Enggist

Für die Störche Bruno⁹⁰, Dani⁹¹ und Sämi⁹² liegen neue Koordinaten der letzten Tage vor.

Bruno bewegt sich seit anfangs September im Umkreis von etwas 10km bei Alcázar de San Juan in der Region Castilla la Mancha.

Beim Versuch in Google mehr über seinen Aufenthaltsort zu finden, bin ich auf interessante Informationen gestossen. Den GPS Koordinaten, aber auch den sehr guten Doppler Fix zufolge, hält sich Bruno in einem der bedeutendsten Naturschutzgebiete der Region La Mancha auf. Die Feuchtgebiete am Zusammenfluss des Guadiana mit seinem Zufluss Cigüela zählen aufgrund ihrer Fauna und Flora zu den wichtigsten Spaniens.

Einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt in den Tablas de Daimiel liefert die Tatsache, dass die beiden Hauptzuflüsse einen deutlich unterschiedlichen Salzgehalt aufweisen. Während der Guadiana Süßwasser führt, handelt es sich bei dem Wasser vom Cigüela eher um Brack- oder Salzwasser; er entspringt nahe Cuenca und passiert die Region um Alcázar de San Juan, in der zum Teil sehr salzhaltige Lagunen zu finden sind. In den Tablas de Daimiel gibt es daher auf sehr engem Raum Süß-, Salz-, sowie Brackwasserbereiche.

Mehr zum Nationalpark Tablas de Daimiel⁹³

Dani⁹⁴ und Sämi⁹⁵ halten sich nimmer noch im Umkreis von etwa 5km ihres letzten Aufenthaltes auf. Sämi bei der Mülldeponie Castellnou de Seana und Dani bei der Mülldeponie Montoliu.

⁹⁰<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

⁹¹<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

⁹²<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

⁹³http://de.wikipedia.org/wiki/Nationalpark_Tablas_de_Daimiel ↔

⁹⁴<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

⁹⁵<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Was ist mit Amelios?, 8. September 2011

Donnerstag, 8. September 2011

Margrit Enggist

Bei jedem Datenabruf hoffen wir, dass Amelios sich wieder meldet! Doch leider blieb seine Sender bis heute verstummt. Wenn wir nur wüssten, was mit ihm passiert ist! Seine letzten Daten hatten doch auf keine Ungereimtheit hingewiesen. Ist ihm wirklich etwas zugestossen?

Wir sind mit dem Senderhersteller NorthStar in Kontakt und hoffen, bald Informationen über mögliche Fehlerquellen zu erhalten. Sobald wir Neuigkeiten haben, werden wir sofort darüber informieren.

Noch hoffen wir, dass Amelios sich wieder meldet.

Update Störche Bruno, Dani und Sämi, 9. September 2011

Freitag, 9. September 2011

Margrit Enggist

Für die Störche Bruno⁹⁶, Dani⁹⁷ und Sämi⁹⁸ liegen neue Koordinaten der letzten 2 Tage vor.

Alle 3 Störche bewegen sich nur unwesentlich.

Bruno hält sich immer noch bei Alcázar de San Juan auf und übernachtet meistens bei der Laguna del Camino de Villafranca.

Dani hält sich vorwiegend am gleichen Ort auf. Er bevorzugt immer noch die Mülldeponie Montoliu, jedoch den 8. September hat er etwa 5km nordwestlich der Mülldeponie, auf einem Feld verbracht. Wo wird er wohl die nächsten Tage verbringen? Hat er vielleicht eine neue Nahrungsquelle gefunden.

Sämi scheint die Mülldeponie bei Castellnou de Seana besonders zu lieben. Er verbringt seine Tag fast ausschliesslich dort und auch sein Schlafplatz ist nur etwa einen 1/2km davon entfernt.

Aber Amelios macht mir richtig Sorgen, er hat sich wieder nicht gemeldet. Was ist nur mit ihm geschehen?

Hoffentlich erhalten wir vom Senderhersteller bald eine Antwort.

⁹⁶<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

⁹⁷<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

⁹⁸<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Update Störche Bruno, Dani und Sämi, 12. September 2011

Montag, 12. September 2011

Margrit Enggist

Für die Störche Bruno⁹⁹, Dani¹⁰⁰ und Sämi¹⁰¹ liegen neue Koordinaten der letzten Tage vor.

Eigentlich gibt es nicht viel Neues zu berichten.

Bruno befindet sich nach wie vor bei Alcázar de San Juan im Naturschutzgebiet der Region Castilla la Mancha.

Dani macht zwar keine weiten Flüge, er hat aber jetzt das nahegelegene Feuchtgebiet Aiguamolls de Rueda entdeckt.

Sämi bevorzugt immer noch die Mülldeponie bei Castellnou de Seana.

⁹⁹<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

¹⁰⁰<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

¹⁰¹<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Amelios weiterhin verschollen, 12. September 2011

Montag, 12. September 2011

Holger Schulz

Amelios bleibt weiterhin verschollen. Seit dem 28. August gibt es von ihm keine Daten mehr.

Heute habe ich vom Senderhersteller endlich eine Antwort auf meine Nachfrage erhalten. Es sei wahrscheinlich, teilt man mir mit, dass dem Vogel etwas zugestossen sei, ein Unfall, bei dem auch der Sender beschädigt wurde. Das ganze müsse wohl während der Zeit geschehen sein, in der der Sender ausgeschaltet war.

Meine Ansicht dazu: Ausschliessen können wir einen solchen Unfall natürlich nicht. Ich habe jedoch trotzdem noch die Hoffnung, dass irgendwann wieder Signale eintreffen. Zu viele Zufälle kommen mir da zusammen: Der Unfall wäre ausgerechnet mit dem Zeitpunkt der Umschaltung der Sendehäufigkeit zusammen gefallen – zu diesem Zeitpunkt kam es aber auch bei den anderen Senderstörchen vorübergehend zu technisch bedingten Unregelmässigkeiten. Und der Unfall wäre so dramatisch gewesen, dass der Sender unmittelbar zerstört wurde, was ebenfalls eher selten vorkommt. Ich ziehe deshalb weiterhin die Möglichkeit eines technischen Senderdefekts bei der Umschaltung der Sendehäufigkeit in Betracht.

Ich hoffe, dass Amelios noch lebt und wir bald wieder von ihm hören. Aber was genau geschehen ist, wissen wir nicht. Nach der derzeitigen Datenlage müssen wir leider davon ausgehen, dass der Vogel verunglückt ist oder der Sender die Funktion aufgegeben hat. Beides wäre ein schwerer Verlust. Für das Projekt, für den Zoo Basel und für die vielen Leser, die mit Spannung die Reise von Amelios im Internet verfolgt haben.

Sollte es Neuigkeiten von Amelios geben, dann teilen wir diese hier natürlich umgehend mit.

Update Störche Bruno und Sämi, 13. September 2011

Dienstag, 13. September 2011

Margrit Enggist

Für die Störche Bruno¹⁰² und Sämi¹⁰³ liegen neue Koordinate der letzten 2 Tage vor.

Bruno hat nun seinen Zug etwa 86km weiter südwärts fortgesetzt. Am 11. September machte er Rast an der Laguna de Salobra bei Moral de Calatrava. Noch am gleichen Tag zog er weiter und gelangte bis an den Rio Jabalón südöstlich von Granatula de Calatrava in der Provinz Ciudad Real.

Sämi vagbündiert nur etwas umher, er hält sich immer noch bei der Mülldeponie Castellnou de Seana auf. Wann wird er seinen Zug fortsetzen?

¹⁰²<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

¹⁰³<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Update Storch Dani, 14. September 2011

Mittwoch, 14. September 2011

Margrit Enggist

Für den Storch Dani¹⁰⁴ liegen neu Koordinaten der letzten Tage vor.

Seit anfangs September hält sich Dani in der Umgebung von Montoliu de Lleida auf. Tagsüber pendelt er zwischen dem Feuchtgebiet Aiguamolls de Rueda und der Deponie Montoliu. Sein Schlafplatz befindet sich jedoch an einem etwas gefährlichen Ort, an der Autobahn bei der Ausfahrt Lleida. Wahrscheinlich übernachtet er auf der Querstange der Autobahnbeschriftungstafeln.

¹⁰⁴<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

Update Störche Bruno und Sämi, 15. September 2011

Donnerstag, 15. September 2011

Margrit Enggist

Für die Störche Bruno¹⁰⁵ und Sämi¹⁰⁶ liegen neue Koordinaten der letzten 2 Tage vor.

Bruno nimmt es wieder etwas gemütlicher. Ihm gefällt es am Rio Jabalón südöstlich von Granatula de Calatrava in der Provinz Ciudad Real, wo er am 11. September angekommen ist.

Auch **Sämi** hat seinen Zug fortgesetzt und ist bis Montoliu de Lleida gelangt, wo sich auch Dani aufhält. Wie Dani pendelt er zwischen der Deponie Monotliu und dem Naturschutzgebiet Aigumamolls de Ruefa.¹⁰⁷

Werden sie zusammen weiterziehen? Warten wir es ab.

¹⁰⁵<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

¹⁰⁶<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

¹⁰⁷<http://de.wikiloc.com/wikiloc/imgServer.do?id=31943>

Update Storch Dani, 16. September 2011

Freitag, 16. September 2011

Margrit Enggist

Für den Storch Dani¹⁰⁸ liegen neue Koordinaten der letzten 2 Tage vor.

Dani hat einen neuen Schlafplatz. Die letzten 2 Nächte verbrachte er auf der **Catedral Nueva de Lérida**. Tagsüber hat er sich aber wieder auf Deponie Montoliu und im Feuchtgebiet Aiguamolls de Ruefa aufgehalten.

¹⁰⁸<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

Update Störche Bruno und Sämi, 17. September 2011

Samstag, 17. September 2011

Margrit Enggist

Für die Störche Bruno¹⁰⁹ und Sämi¹¹⁰ liegen neue Koordinaten der letzten 2 Tage vor.

Bruno hält sich noch am Rio Jabalón auf, ihm scheint es dort zu gefallen.

Sämi war interessanterweise beide Tage am Morgen um 8 Uhr auf der Deponie Montoliu. Während er den Tag des 15. September auf den Feldern bei Soses und des 16. September auf den Feldern bei Sudanell verbrachte.

¹⁰⁹<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

¹¹⁰<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Update Storch Dani, 18. September 2011

Sonntag, 18. September 2011

Margrit Enggist

Für den Stoch Dani¹¹¹ liegen neue Koordinaten der letzten 2 Tage vor.

Von Dani gibt es keine Neuigkeiten. Er befindet sich nach wie vor bei Montoliu de Lleida. Am frühen Morgen ist er auf der Deponie Montoliu, danach hält er sich meist auf den umliegenden Feldern oder im Feuchtgebiet Aiguamolls de Ruefa auf.

¹¹¹<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

Update Störche Bruno und Sämi, 19. September 2011

Montag, 19. September 2011

Margrit Enggist

Für die Störche Bruno¹¹² und Sämi¹¹³ liegen neue Koordinaten der letzten 2 Tage vor.

Von Bruno gibt es keine Neuigkeiten, er hält sich noch vorwiegend am Rio Jabalón auf. Wird er dort überwintern?

Sämi hingegen hat es weiter südwärts gezogen. Am 17. September um 8 Uhr noch auf der Deponie Montoliu de Lleida, gelangte er am 18. September auf die Höhe von Villarrobledo in der Provinz Albacete in der autonomen Region Castilla-La Mancha. An diesen 2 Tagen hat ca. 380km zurückgelegt.

¹¹²<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

¹¹³<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Update Storch Dani, 20. September 2011

Dienstag, 20. September 2011

Margrit Enggist

Für den Storch Dani¹¹⁴ liegen neue Koordinaten der letzten 2 Tage vor.

Dani scheint es bei Montoliu de Lleida sehr gut zu gefallen. Seit dem 31. August hält er sich in dieser Gegend auf. Die letzten 2 Tage hat er wieder vorwiegend auf der Deponie Montoliu verbracht und die Nächte nördlich davon, im Zentrum von Lérida. Wird er tatsächlich den Winter hier verbringen? Warten wir es ab, was uns die nächsten Koordinaten zeigen.

¹¹⁴<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

Update Störche Bruno und Sämi, 21. September 2011

Mittwoch, 21. September 2011

Margrit Enggist

Für die Störche Bruno¹¹⁵ und Sämi¹¹⁶ liegen neu Koordinaten der letzten 2 Tage vor.

Beide Störche haben ihren Zug südwärts fortgesetzt.

Bruno ist am 19. September südlich von Cordoba angekommen. An beiden Tagen, 19. + 20. September hat er sich vorwiegend auf der Deponie bei Cordoba aufgehalten. Seinen Schlafplatz wählte er 3km südlich davon am Rio Guadajoz. Noch 220km Fluglinie, dann hat er die Südspitze Spaniens erreicht.

Sämi ist ebenfalls weitergezogen und gelangte bis zum Rio Jabalón, wo sich zuvor auch Bruno aufgehalten hatte.

¹¹⁵<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

¹¹⁶<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Update Storch Dani, 22. September 2011

Donnerstag, 22. September 2011

Margrit Enggist

Für den Stoch Dani¹¹⁷ liegen neue Koordinaten der letzten 2 Tage vor.

Tja, was gibt es Neues von Dani ? Nichts! Nicht so wie die anderen zwei Senderstörche, die weitergezogen sind. Dani hält sich immer noch bei Montoliu auf. Wann wird er seinen Zug fortsetzen?

¹¹⁷<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

Update Störche Bruno und Sämi, 23. September 2011

Freitag, 23. September 2011

Margrit Enggist

Für die Störche Bruno¹¹⁸ und Sämi¹¹⁹ liegen neue Koordinaten der letzten 2 Tage vor.

Keine Veränderung unserer 2 Senderstörche Bruno und Sämi.

Bruno hält sich bei Cordoba auf und Sämi ist am Rio Jabalón.

¹¹⁸<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

¹¹⁹<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Update Störche Bruno, Dani und Sämi, 24.-26. Sept 2011

Dienstag, 27. September 2011

Holger Schulz

Für die Störche Bruno¹²⁰, Dani¹²¹ und Sämi¹²² liegen neue Koordinaten vor:

Bruno (24. bis 26. September):

Am 24.9. zog Bruno von der Mülldeponie bei Cordoba in südwestlicher Richtung bis zur Deponie Dos Hermanas nahe Sevilla. Am 25. und 26.9. hielt er sich dort meist auf der Deponie auf und übernachtete auch dort. Daneben besuchte er aber auch die Reisfelder am Guadianafluss westlich der Deponie.

Dani (24. und 27. September):

Er hält sich weiterhin tagsüber auf der Deponie Montoliu bei Lerida auf. Die Nächte verbringt er auf den Dächern größerer Gebäude in der Stadt Lerida, meist auf der Kirche.

Sämi (24. bis 26. September):

Sämi hat am 24. September die Region nahe der Deponie Medina Sidonia erreicht und streift dort in einem Gebiet von etwa 10x10 km umher. Sein letzter Aufenthaltsort war nur etwa 3 km von der Deponie entfernt. Übernachtet hat er einmal in einem kleinen See. Ob er sich zwischenzeitlich auch auf der Deponie selbst aufhielt, können wir bisher nicht sagen.

Als vor nunmehr etwa 6 Monaten beschlossen wurde, mehrere schweizerische Störche mit Satellitensendern zu versehen, war es das Ziel, zu erfahren, ob die Storchenpopulation aus der Schweiz noch immer durch die Mülldeponien beeinflusst wird. Schon jetzt zeigen die vorliegenden Daten, dass das definitiv der Fall ist: Es scheint, dass das Zugverhalten massgeblich durch die Deponien beeinflusst wird, mehr noch wahrscheinlich, als im ersten Teil unseres Projektes von 10 Jahren.

¹²⁰<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

¹²¹<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

¹²²<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Hinweis zur zukünftigen Aktualisierung der Karten

Dienstag, 27. September 2011

Holger Schulz

Da die drei noch sendenden Störche inzwischen relativ “ortstreu” sind und meist nur kleinere Strecken zurücklegen, haben wir beschlossen, die Häufigkeit der Aktualisierung der Karten zu ändern:

Zukünftig werden die Karten nicht mehr alle 2 Tage aktualisiert, sondern nur noch, wenn es relevante Neuigkeiten gibt oder einer der Vögel größere Ortsveränderungen vornimmt.

Über besondere Ereignisse werden wir jedenfalls weiterhin aktuell berichten.

Durch die bereits jetzt recht hohe Zahl in den Karten vorhandener Ortsmarken kann es unter Umständen zu Problemen bei der Anzeige der Karten kommen. Bitte teilen Sie uns in der Kommentarfunktion mit, wenn sie solche Probleme (langsames Laden, fehlende Anzeige usw.) feststellen. Möglicherweise müssen wir demnächst mit den Karten technisch andere Wege gehen.

Update Störche Bruno, Dani und Sämi, 27.9. bis 3.10.2011

Dienstag, 4. Oktober 2011

Holger Schulz

Für die Störche Bruno¹²³, Dani¹²⁴ und Sämi¹²⁵ liegen neue Koordinaten vor. Da die Vögel derzeit relativ stationär sind, haben wir die Karten nun auf das nähere Umfeld des jeweiligen Aufenthaltsorts eingestellt.

Bruno (27.9. bis 2.10.2011):

Bruno hielt sich am 27.9. weiterhin schwerpunktmässig auf der Deponie Dos Hermanas (nahe Sevilla) auf. besuchte aber auch die etwa 20 km entfernten Reisfelder und Marismas (Lagunen, Feuchtgebiete) am Guadalquivir. Dort machte er vermutlich Jagd auf die Süsswasserkrebse *Procambarus clarkii*.

Am 28.9. zog Bruno 77 km weit in südsüdwestlicher Richtung. Dort hielt er sich bis mindestens 2.10. abwechselnd auf einer bisher nicht in Erscheinung getretenen Mülldeponie ca. 10 km südlich von Jerez de la Fronteira und in den Marismas am Rio Guadalete nahe Cadiz auf. Die Übernachtungsplätze lagen jeweils in den Marismas, nahe am Fluss.

Dani (28.9. bis 3.10.2011):

Unverändert lagen die meisten Tages-Koordinaten von Dani auf der Mülldeponie Montoliu nahe Lerida und in einem größeren Bereich bis 20 km westlich der Deponie (Richtung Fraga). Übernachtungen erfolgten stets auf der Kathedrale von Lerida. Lediglich am 2.10. übernachtete Dani nicht in Lerida, sondern auf Brachland 17 km südwestlich von Lerida. Am nächsten Tag kehrte er jedoch zur Deponie zurück.

Sämi (27.9. bis 2.10.2011):

Alle Koordinaten von Sämi lagen auf der Deponie Miramundo bei Medina Sidonia und der etwa 5 km entfernten Laguna del Comissario, einem flachen See, den die Ornithologen G. Dahms und H. Eggers bereits in früheren Jahren als Übernachtungsplatz identifiziert hatten.

¹²³<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

¹²⁴<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

¹²⁵<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Ungewöhnlich ist, dass Sämi die Laguna del Comissario häufig auch tagsüber aufsuchte. Am 29.9. sowie 1. und 2.10 hielt er sich ausschliesslich dort auf. Befürchtungen, der Vogel könnte ums Leben gekommen sein, liessen sich nicht bestätigen. Die Sensordaten (Aktivitätssensor) des Senders sowie die Verteilung der Koordinaten in einem Umkreis von 300 m innerhalb der Laguna lassen schliessen, dass der Vogel trotz des gleichbleibenden Aufenthaltsorts aktiv und am Leben ist.

NEWS: Senderstorch Bruno ist in Marokko

Mittwoch, 5. Oktober 2011

Holger Schulz

Der Senderstorch Bruno hat gestern, am 4.10., die Straße von Gibraltar überflogen und ist in Marokko angekommen. Weiteres dazu in Kürze.

Update Senderstörche Bruno und Sämi, 3. und 4.10.2011

Mittwoch, 5. Oktober 2011

Holger Schulz

Für die Störche Bruno¹²⁶ und Sämi¹²⁷ liegen neue Koordinaten vor. Bruno hat Marokko erreicht, und auch Sämi scheint unterwegs nach Afrika zu sein.

Bruno: Am 3.10. hat Bruno die Marismas am Rio Guadalete verlassen und ist ca. 60 km weit nach Süden gezogen. Dort verbrachte er den Tag und die Nacht am Rand der Laguna de la Janda. Vor ihrer Entwässerung war diese Senke am Rio Barbete, die heute mit bewässerten Feldern landwirtschaftlich genutzt wird, eines der grössten und bedeutendsten Feuchtgebiete Spaniens und berühmt als letzter Rastort nach Afrika ziehender Zugvögel. Dort kann man im Winter Tausende von Kranichen beobachten (siehe Eintrag vom 10.2.¹²⁸), und auch Störche rasten alljährlich in den Bewässerungsfeldern.

Am 4.10. setzte Bruno den Zug fort. Er überflog die Strasse von Gibraltar und erreichte 200 km südlich des letzten Übernachtungsplatzes in Marokko seine nächste Station, nur etwa 75 km nördlich von Rabat.

Sämi: Auch Sämi hat offenbar beschlossen, auf der klassischen Route weiter nach Süden zu ziehen. Er verliess am 3.10. die Laguna del Comissario und flog, vorbei an der Deponie Miramundo, 30 km weit in südöstlicher Richtung, um ebenfalls in der Laguna de la Janda zu landen. Dort, nahe dem Stausee Embalse de Celemin, hielt er sich auch am 4.10. ganztags in bewässerten Agrarflächen, wahrscheinlich Reisfeldern, auf. Da es auf dem weiteren Weg nach Gibraltar südlich seines derzeitigen Aufenthaltsorts in Spanien keine grösseren Mülldeponien gibt, ist zu erwarten, dass auch er in Kürze, wenn die Windverhältnisse günstig sind, den "Sprung" nach Marokko wagen wird.

¹²⁶<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

¹²⁷<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

¹²⁸[http://projekt-storchenzug.com/2011/02/10/10-februar ↔
-2011-la-janda-keine-storche-aber-viele-kraniche/](http://projekt-storchenzug.com/2011/02/10/10-februar-%20-2011-la-janda-keine-storche-aber-viele-kraniche/)

NEWS: Auch Senderstorch Sämi ist nun in Marokko

Freitag, 7. Oktober 2011

Holger Schulz

Auch der Senderstorch Sämi hat gestern, am 6.10., die Strasse von Gibraltar überflogen und ist in Marokko angekommen. Weitere Informationen folgen in Kürze.

Update Senderstörche Bruno, Dani und Sämi, 7.10.2011

Freitag, 7. Oktober 2011

Holger Schulz

Für die Störche Bruno¹²⁹, Dani¹³⁰ und Sämi¹³¹ liegen neue Koordinaten vor. Auch Sämi hat sich inzwischen, wie schon beim letzten Update erwartet, auf den Weg nach Süden gemacht und Marokko erreicht.

Bruno (5. und 6.10.2011):

Bruno hat am 5.10. den Zug durch Marokko ca. 40 km weit nach Süden fortgesetzt und die Küstenstadt Kenitra erreicht. Dort hielt er sich auf einer grossen Mülldeponie in einer Schleife des Sebou-Flusses auf und übernachtete im benachbarten Industriegebiet. Auch am 6.10. war er auf der Deponie und verbrachte die Nacht 7 km weiter südlich im Buschland.

Dani (4.10.2011):

Unverändert ist die Deponie Montoliu bei Lerida/Katalonien Danis Haupt-Aufenthaltsgebiet. Die Nacht vom 4. auf den 5.10. verbrachte er in einem schütterten Wäldchen zwischen dem Segre-Fluss und dem Ort Torres de Segre, vermutlich auf einem abgestorbenen Baum. Vom 5. und 6.10. gibt es bisher keine GPS-Koordinaten, aber die verfügbaren Doppler-Fixe weisen darauf hin, dass die Situation weiterhin unverändert ist.

Sämi (5. bis 6.10.2011):

Am 5.10. hielt sich Sämi weiterhin in der Laguna de la Janda auf, jetzt 10 km weiter südlich als am Vortag, in der Randzone der Lagune. Am 6.10. zog er weiter nach Süden und erreichte gegen Mittag, nach Überquerung der Strasse von Gibraltar, Marokko. Seine erste Afrika-Etappe führte ihn bis auf die Höhe von Kenitra, wo er, ca. 35 km landeinwärts, in nur dünn besiedeltem Buschland übernachtete. Er hält sich derzeit also nur etwa 30-40 km entfernt von Bruno auf.

¹²⁹<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

¹³⁰<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

¹³¹<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Update Senderstorch “Sämi”, 11.10.2011

Dienstag, 11. Oktober 2011

Holger Schulz

Für den Senderstorch Sämi¹³² liegen neue Koordinaten aus dem Zeitraum 7. bis 10.10.2011 vor.

Sämi hat den Zug über Marokko in Richtung Sahel zügig fortgesetzt, grosse Bereiche der Sahara überflogen und am 10.10. abends bereits den Norden Mauretaniens erreicht. In nur vier Tagen hat er somit mehr als 1000 Kilometer zurückgelegt. Alle Koordinaten liegen in der unbewohnten Wüste, mit Ausnahme des Übernachtungsplatzes vom 8. auf den 9.10., der sich im Uferbereich eines Sees direkt bei der Stadt Ouarzazate im Süden Marokkos befand.

Bereits in etwa 2-3 Tagen könnte Sämi nun die Zone im Sahel erreichen, in der in den Jahren 2000/2001 mehrere unserer Senderstörche überwinterten.

¹³²<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Update Senderstörche Bruno, Dani und Sämi, 13.10.2011

Donnerstag, 13. Oktober 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Bruno¹³³, Dani¹³⁴ und Sämi¹³⁵ liegen neue Koordinaten vor. Bruno ist weiterhin auf der Deponie von Kenitra/Marokko. Dani hat die Deponie Montoliu verlassen und ist weiter gezogen bis ins Ebrotal. Sämi fliegt zügig weiter über die Sahara und ist in Mauretanien nicht mehr weit vom klassischen Überwinterungsgebiet entfernt.

Bruno (7. bis 10.10.2011):

Bruno hielt sich weiterhin ausschliesslich auf der Deponie von Kenitra in Marokko auf. Tagsüber überwiegend auf der eigentlichen Deponiefläche, wo frischer Müll abgeladen wird, gelegentlich während der Mittagszeit knapp daneben in der Uferzone eines kleinen Sees. Der Schlafplatz lag stets an der gleichen Stelle, ca. 700 m südlich der Deponiefläche in Buschland.

Dani (5. bis 11.10.2011):

Vom 5. bis 9.10. hielt Dani sich weiterhin überwiegend auf der Deponie Montoliu nahe Lerida auf. Er streifte ausserdem bis zu 16 km umher und besuchte mehrfach Gebiete am Ufer des Segre-Flusses. Übernachtungsplätze lagen in dieser Zeit entweder in Lerida oder im Galeriewald am Ufer des Segre bei Torres de Segre und bei Alcarras. Am 10.10. verliess Dani die Deponie und nahm, nach fast 1 1/2 Monaten auf der Deponie, den Zug wieder auf. Nach 57 km Flug verbrachte er die Nacht in Brachland nahe Sena. Auch am 11.10. setzte er den Zug fort und erreichte, 66 km weiter westlich, das Ebrotal bei El Burgo de Ebro, nahe Zaragossa.

Sämi (11. und 12.10.2011):

Sämi setzte den Zug über die Sahara in Mauretanien unbeirrt fort. Am 11. und 12.10. hat er insgesamt 590 km zurückgelegt. Die Koordinaten, auch die Übernachtungsplätze, liegen allesamt in der völlig vegetationsfreien Sandwüste, die von endlosen Dünenfeldern geprägt ist. Er ist inzwischen

¹³³<http://projekt-storchenzug.com/108315-2/>

¹³⁴<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

¹³⁵<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

nur noch etwa 200-300 km von der Region entfernt, in der in den Jahren 2000 und 2001 mehrere unserer Senderstörche überwinterten.

NEWS: Senderstorch Bruno ist überfällig

Freitag, 14. Oktober 2011

Holger Schulz

Bruno ist überfällig. Die letzten Koordinaten erhielten wir für den 10.10.2011 von der Mülldeponie bei Kenitra/Marokko (übertragen am 11.10.2011). Der Programmierung seines Senders entsprechend hätte er sich spätestens am 13.10. wieder melden müssen.

Ich weigere mich noch, es zu glauben – aber trotzdem müssen wir in Betracht ziehen, dass evtl. nun auch Bruno verunglückt oder sein Sender ausgefallen ist. Wir informieren Sie an dieser Stelle, sowie es diesbezüglich irgendwelche Neuigkeiten gibt.

Senderstorch Bruno weiterhin verschollen, 21.10.2011

Freitag, 21. Oktober 2011

Holger Schulz

Seit meiner Meldung vom 14.10. gibt es leider keine Neuigkeiten von Bruno. Eine Woche hatte ich mir gesetzt, bevor ich wieder berichte, in der Hoffnung, doch noch positive Nachrichten zu erhalten. Jetzt, 7 Tage später, gibt es noch immer kein Lebenszeichen von Bruno.

Wir wissen nicht, was geschehen ist. Alle Sensordaten waren in Ordnung, der Vogel, der sich auf der Deponie bei Kenitra/Marokko aufhielt, war bis zur letzten Koordinate aktiv. Wenn ein Senderstorch verunglückt, senden die Satellitensender meist noch ein paar Tage weiter (Beispiel: Düsches). Nach Amelios ist Bruno nun der zweite Vogel, von dem völlig unvermittelt überhaupt keine Daten mehr eintreffen. Ich halte es deshalb für möglich, dass ein interner Defekte am Sender zum Ausfall geführt hat.

Andererseits ist aber auch bekannt, dass die Ausfallrate von Jungstörchen, ob besendert oder nicht, im ersten Lebensjahr sehr hoch ist. Vielleicht erfahren wir ja irgendwann mehr, z. B., falls einer der Vögel mit seinem Sender doch noch in die Schweiz zurückkehrt.

Update Senderstörche Dani und Sämi, 21.10.2011

Freitag, 21. Oktober 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Dani¹³⁶ und Sämi¹³⁷ liegen neue Koordinaten vor. Dani, hält sich weiterhin in Zaragossa im Ebrotal/Spanien auf, Sämi ist zielstrebig weiter über die Sahara gezogen, bis an die Grenze zum Senegal.

Dani (12. bis 19.10.2011):

Dani bewegte sich während des gesamten Zeitraums ausschliesslich in einem Bereich von nur 6 bis 8 Kilometern im Ebrotal am östlichen Stadtrand von Zaragossa. Dort hielt er sich hauptsächlich in drei eng begrenzten Regionen auf: Im Uferbereich des Ebroflusses und auf angrenzenden Agrarflächen, im Galeriewald-Streifen am Ebrofluss (Übernachtungsplätze) und im Baugebiet eines Technologieparks auf einem künstlich aufgeschütteten Hügel. Details lassen sich auf den Satellitenbildern leider nicht erkennen. In Google Earth eingestellte Fotos, die genau dort am Ebrofluss gemacht wurden, zeigen aber rastende Storchentrupps. Störche kommen dort also wohl häufiger vor, der Fluss scheint bei Zaragossa für die Störche sehr attraktiv zu sein. Aus eigenen Beobachtungen weiss ich, dass zu manchen Jahreszeiten der Ebro sehr flach ist, teilweise nur 10 cm. Möglicherweise suchen die Störche dort nach Nahrung (Jungfische, Insektenlarven usw.).

Sämi (13. bis 20.10.2011):

Am 13. und 14.10. setzte Sämi den Zug über die Sahara zügig fort, 540 km weit nach Südwesten bis kurz vor die Grenze Mauretanien/Senegal. Das Gebiet, dass er damit erreicht, ist laut aktuellem Bericht des FAO-Wanderheuschrecken-Monitorings die einzige Region in ganz Westafrika, wo es derzeit Wanderheuschrecken gibt. Es zeichnet sich ab, dass Sämi gezielt diese Zone angefliegen hat (vermutlich natürlich in einem grossen Trupp weiterer Störche). Wieder einmal stellt sich die Frage, wie Störche über solch grosse Entfernungen diese "Heuschreckengebiete" finden. Vom 15.10. an flog Sämi dann nach Südosten und folgte damit grob dem

¹³⁶<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

¹³⁷<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

Verlauf des Senegal-Flusses. Seine Wanderung war seitdem kein zielgerichteter Zug mehr, sondern eher ein Umhervagabundieren. Auch das lässt vermuten, dass er dort die besten Nahrungsplätze findet, vermutlich Wanderheuschrecken oder nichtwandernde Feldheuschrecken. Ab dem 17.10. war Sämi weitgehend stationär und bewegte sich nur noch in einem Gebiet von 30-50 km in verschiedene Richtungen. Die Übernachtungsplätze lagen seitdem meist dicht beeinander. Es scheint, dass Sämi in der Savanne südlich der Sahara eine Region mit sehr guter Verfügbarkeit von Nahrung (Heuschrecken) gefunden hat.

Ergänzung zu Dani: Mülldeponie!

Freitag, 21. Oktober 2011

Holger Schulz

Ich wollte genauer wissen, was es mit dem Industriegebiet bzw. Technologiepark auf sich hat, der sich in Dani's Aufenthaltsgebiet bei Zaragossa befindet. Die Satellitenbilder liessen keine deutlichen Schlüsse zu. Die weitere Suche im Internet brachte es dann ans Licht: Der "künstlich aufgeschüttete Hügel", den ich beschrieben habe, ist tatsächlich eine "Ökologische Mülldeponie", eine Ecovertedero, wie es heisst, mit dem Namen "Parque Tecnológico de Reciclado Lopez Soriano". Fotos im Internet zeigen die Deponie mit zahlreichen Störchen.

Es ist also doch nicht der Ebrofluss, der die Störche lockt, sondern der Müll, wie auch fast überall sonst entlang der Zugroute durch Südeuropa. Zum Ebro fliegen die Störche wahrscheinlich nur zum Trinken. Dani hat somit, direkt nach Verlassen der Deponie Montoliu, erneut eine Deponie als Aufenthaltsort gewählt.

Kurzbericht zum Projekt, Januar bis Oktober 2011

Mittwoch, 26. Oktober 2011

Holger Schulz

Eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse des Projekts “SOS Storch – Storchenzug im Wandel”, Zeitraum Januar bis Oktober 2011, können Sie hier als pdf-Datei herunterladen:

Kurzbericht_Okt_2011¹³⁸

¹³⁸http://stoerche.files.wordpress.com/2011/10/kurzbericht_okt_2011.pdf ↔

Update Senderstörche Dani und Sämi, 30.10.2011

Sonntag, 30. Oktober 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Dani¹³⁹ und Sämi¹⁴⁰ liegen neue Koordinaten vor. Grosse Neuigkeiten gibt es allerdings nicht.

Dani hielt sich vom 20. bis 29.10. weiterhin auf der Mülldeponie bei Zaragossa im Ebrotal auf. Dabei nutzte er ausschliesslich drei sehr kleine Bereiche: Tagsüber die eigentliche Deponie, zum Übernachten einen Bereich im Industriegebiet ca. 3 km nördlich der Deponie. Ausserdem täglich für kurze Zeit, meist am frühen Morgen, eine Region am Ebroufer (ca. 7 km nordöstlich der Deponie), wahrscheinlich, um dort zu trinken.

Sämi flog am 21.10. von seinem letzten Rastplatz (20.10., knapp südlich des Senegalflusses) ca. 35 km weit nach Nordosten. Dort, nahe dem Dorf Ador, nutzte er vom 21.10. bis mindestens 28.10. einen Buschsavannen-Bereich von meist nur etwa 5 km Ausdehnung, beidseits eines Wadis (temporäres Flussbett). Die Topographie dort erinnert sehr an Aufenthaltsorte von Senderstörchen in den Jahren 2000 und 2001, wo Heuschrecken in sehr hoher Dichte (bis zu mehr als 1000 Individuen pro m²;) vorhanden waren. Wahrscheinlich hat auch Sämi eine Region gefunden, in der nichtwandernde Feldheuschrecken oder Wanderheuschrecken ihm Nahrung in Hülle und Fülle bieten. Übernachtet hat der Vogel meist in Bäumen des "Galeriewaldes" direkt am Wadi.

Sämis Sender macht uns seit dem 27.10. etwas Sorgen. Zwar zeigen die Sensordaten, dass Sämi aktiv ist, und auch die Ortsveränderungen belegen, dass er lebt. Die Spannung des Senderakkus war jedoch in den letzten Tagen ungewöhnlich niedrig, so dass nur noch wenige Koordinaten übermittelt wurden. Möglicherweise haben sich Federn über die Solarzellen des Senders gelegt. Ich hoffe, dass das Problem sich in den kommenden Tagen wieder legt.

¹³⁹<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

¹⁴⁰<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

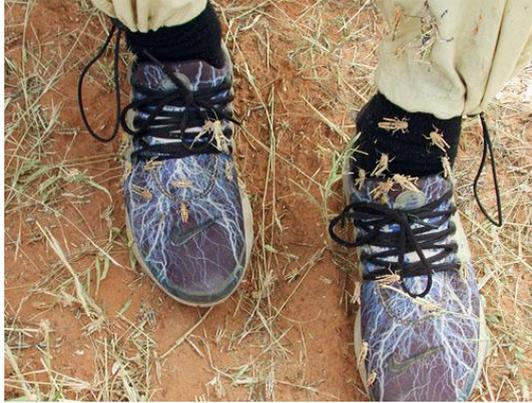
Heuschrecken in Mauretanien

Sonntag, 30. Oktober 2011

Holger Schulz

Im Rahmen der ersten Phase des Projekts “SOS Storch” fanden wir im Jahr 2001 den Senderstorch “Ciconia” in einer Region in Mauretanien mit sehr hoher Heuschreckendichte. Teilweise hielten sich dort pro m²; (!) mehr als 1000 Heuschrecken verschiedenster Grösse am Boden auf. Eine ideale Situation also für dort überwinternden, nahrungssuchenden Störche. Die beiden Fotos vermitteln einen Eindruck von dieser Situation. Ähnlich verhält es sich wahrscheinlich in der Region, in der sich der Senderstorch “Sämi” derzeit aufhält.





NEWS: Sämis Sender funktioniert wieder normal, 31.10.2011

Montag, 31. Oktober 2011

Holger Schulz

Für den 29. und 30.10. trafen heute vom Senderstorch Sämi wieder “normale” Koordinaten ein. Der Vogel bewegte sich während der zwei Tage in einem Umkreis von etwa 3 Kilometern nahe der Grenze Mauretanien-Senegal, im gleichen Gebiet wie in den 10 Tagen zuvor.

Die Sensordaten des Senders zeigen jetzt wieder einen guten Ladestand des Akkus, im Gegensatz zu den vorausgegangenen 2 Tagen. Wahrscheinlich hatte sich tatsächlich, wie schon vermutet, eine Feder vorübergehend über die Solarzellen des Senders gelegt und damit die Ladung des Akkus behindert.

Website jetzt als pdf-Download verfügbar

Sonntag, 6. November 2011

Holger Schulz

Der Inhalt dieses Projektblogs (vom Projektbeginn bis zum 5.11.2011) ist nun als pdf-Buch (236 Seiten, 9 MB) verfügbar und kann unentgeltlich heruntergeladen, auf dem Computer gespeichert und ausgedruckt werden:

Download pdf-Buch: Website SOS Storch¹⁴¹

Die pdf wurde aus der Website automatisch erzeugt. Die Gestaltung ist somit vorgegeben und unterliegt entsprechenden Limitationen: Dynamisch erzeugte Inhalte (Google Maps, Videos, Links etc.) werden nicht angezeigt; Fotos haben geringe Website-Auflösung, Andere Titelgestaltung ist nicht möglich.

Die pdf ist hilfreich, wenn bestimmte Inhalte gesucht werden. Sie ermöglicht es, schnell den gesamten, nach Veröffentlichungsdatum aufsteigend sortierten Inhalt durchzublättern und zu lesen bzw. anzuschauen, danach ggf. online auf der Website das gewünschte Datum auszuwählen und dort die dynamischen Inhalte zu sehen.

Die pdf soll zukünftig auch als gedrucktes Buch (Print-on-Demand) erhältlich sein. In Schwarzweiss zum Preis von etwa Euro 32.-, in Farbe zum Preis von etwa 54.- Euro. Mit festen Deckeln (Hardcover) zzgl. ca. Euro 10.-. Die Höhe der Versandkosten ist bisher nicht bekannt.

Bei genügend Interessenten kann ich evtl. eine Sammelbestellung aufgeben. Interessenten schicken mir bitte mit dem Online-Formular unter "Kontakt" eine kurze Nachricht.

¹⁴¹<http://stoerche.files.wordpress.com/2011/11/sos-storch-book.pdf> ↩

Update Senderstörche Dani und Sämi, 10.11.2011

Donnerstag, 10. November 2011

Holger Schulz

Für die Senderstörche Dani¹⁴² und Sämi¹⁴³ liegen neue Koordinaten vor. Dani befindet sich weiterhin auf der Mülldeponie bei Zaragoza in Spanien, unser "Rekordzieher" Sämi hält sich inzwischen mitten im Senegal auf.

Dani (30.10. bis 9.11.2011):

Bei Dani gab es keine Veränderungen. Er hielt sich weiterhin tagsüber auf der Deponie Zaragoza oder im benachbarten Uferbereich des Ebroflusses auf. Die Nächte verbrachte er meist im Industriegebiet, nicht weit entfernt von der Deponie. Sorgen macht die Performance von Danis Sender. Vom 3. bis 5.11 sowie am 7.11. lieferte er keine Koordinaten. Die Senderdaten wiesen darauf hin, dass dies durch niedrige Akkuspannung verursacht wurde, und dass insgesamt die Ein- und Ausschaltzyklen des Senders nicht immer planungsgemäß erfolgen. Dieses technische Senderproblem trat sporadisch bereits seit mehreren Monaten auf, hatte aber bisher nicht zur vollständiger Abschaltung geführt.

Sämi (29.10. bis 9.11.2011):

Vom 29.10. bis zum 5.11. hielt sich Sämi im gleichen engen Gebiet wie schon im vorausgegangenen Berichtszeitraum auf, knapp nördlich von der mauretanisch-senegalesischen Grenze. FAO-Daten weisen darauf hin, dass dort Wanderheuschrecken vorhanden sind. Am 6.11. nahm Dani den Zug wieder auf und bewegte sich etwa 170 km nach Westen, wo er im Senegal in unbesiedelter Savanne die Nacht verbrachte. Am 7.11. setzte er die Wanderung 180 km weit nach Südwesten fort. Dort erreichte er, mitten im Senegal, nahe dem Dorf Colobane, etwa auf der Höhe von Dakar, eine dichter besiedelte Region mit zahlreichen kleinen Dörfern und Ackerbauparzellen (wahrscheinlich Hirseanbau). Am 8. und 9.11. vagabundierte er in einer Region von etwa 30 km Ausdehnung zwischen Colobane und der Stadt Touba in der teils landwirtschaftlich genutzten Savanne umher. Ob es auch dort

¹⁴²<http://projekt-storchenzug.com/108316-2/>

¹⁴³<http://projekt-storchenzug.com/108319-2/>

inzwischen zum Auftreten von Wanderheuschrecken kommt, wird hoffentlich der nächste FAO-Wanderheuschreckenbericht zeigen.

Sämi aus Murimoos, der als letzter Senderstorch sein Nest verlassen hatte, erweist sich inzwischen als "Rekordzieher": Keine anderer Senderstorch des Projekts SOS Storch, auch nicht in den Jahren 2000/2001, ist bisher so weit nach Süden gezogen wie Sämi. Er ist inzwischen etwa 4.300 km Luftlinie vom Brutort entfernt.

Index

A

Abschuss, 193
Altreu, 4

B

baummarder, 192
Bejagung, 193

C

Carmen Dominguez, 162, 164

D

Daniel Schedler, 66, 72
Deponie Miramundo, 78
Deponie Montoliu, 173
Dos Hermanas, 5–7, 12, 17

E

Emma Adahl, 184

F

Forschung, 195
Fotogalerie, 113
Fotoogalerie, 113
Fotos, 113

G

Generalversammlung, 188

H

Holger Schulz, 1, 4, 6, 189

J

Jagd, 193

K

kampf, 192
Katalonien, 173
Kraniche, 74

L

La Janda, 74
Laguna de Comissario, 78
Laguna de Jeli, 55, 78
Laguna de Montellano, 59, 78,
81, 86
Laubfrosch, 146
Lerida, 173
Los Barrios, 5, 154, 156

M

Malpartida de Caceres, 162, 164
Malta, 193
marder, 192
Medina Sidonia, 5, 20, 25, 27, 29,
32, 37, 43, 48, 51, 55,
59, 66, 70, 72, 78, 81,
86, 88, 90, 95, 96, 100,
108, 113, 120, 126,
136, 148, 151, 189
Montoliu, 173

Müll, 1, 5–7, 12, 17, 20, 25,
27, 29, 32, 37, 43, 48,
51, 59, 66, 70, 72, 81,
86, 88, 90, 95, 96, 100,
108, 113, 120, 126,
136, 147, 148, 151,
162, 164, 170, 173,
189

Mülldeponie, 1, 5–7, 12, 17, 20,
25, 27, 29, 32, 37, 43,
48, 51, 59, 66, 70, 72,
78, 81, 86, 88, 90, 95,
96, 100, 108, 113, 119,
120, 126, 136, 147,
148, 151, 154, 156,
162, 164, 170, 173,
189

N

Nahrung, 136

P

Peter Enggist, 1, 4, 147, 148, 151,
188

Plastiktüte, 95

presse, 187

Pressebericht, 189

pressemitteilung, 187

Projekt, 119

Projektpartner, 170

R

Reisfelder, 5–7, 12

reportage, 187

Ringablesung, 100

Ringablesungen, 108, 120, 126

S

Satellitentelemetrie, 195

Schlafplätze, 78, 81, 86, 88

Schlafplatz, 55, 70, 81, 86, 88

Schlafplatzflug, 70, 81, 86, 88

Schutzstrategie, 119

schwarzstorch, 192

Schweden, 184

Schweiz, 1

Senderstorch, 195

SEO, 170

Sociedad Espanola de Ornitologia,
170

solon, 192

SOS Storch, 4–7, 12, 17, 20,
25, 27, 29, 32, 37,
43, 48, 51, 55, 59,
66, 70, 72, 74, 78,
81, 86, 88, 90, 95, 96,
98, 100, 108, 113, 119,
120, 126, 136, 146–
148, 151, 154, 156,
162, 164, 170, 173,
184, 187–189, 195

Spanien, 1, 5–7, 12, 17, 20,
25, 27, 29, 32, 37,
43, 48, 51, 55, 59,
66, 70, 72, 74, 78,
81, 86, 88, 90, 95, 96,
98, 100, 108, 113, 119,
120, 126, 136, 146–
148, 151, 154, 156,
162, 164, 170, 173,
187–189

Störche, 1, 4, 184

Storch, 1, 5–7, 12, 17, 20, 25,
27, 29, 32, 37, 43, 48,
51, 55, 59, 66, 70, 72,
74, 81, 86, 88, 90, 95,
96, 98, 100, 108, 113,

120, 126, 136, 146–
148, 151, 154, 156,
162, 164, 170, 173,
184, 187, 189, 193
Storch Schweiz, 1, 4, 170, 184,
188, 189, 195
Storchenschutz, 119
Storchensommer, 4
Storchenzug, 1, 5–7, 12, 17, 20,
25, 27, 29, 32, 37,
43, 48, 51, 55, 59,
66, 70, 72, 74, 78,
81, 86, 88, 90, 95, 96,
98, 100, 108, 113, 119,
120, 126, 136, 146–
148, 151, 154, 156,
162, 164, 170, 173,
187, 189, 195
Südspanien, 98

T

Tarifa, 98
Tobias Salathe, 188

U

Überwinterung, 1, 5–7, 12, 17,
20, 25, 27, 29, 32, 37,
43, 48, 51, 59, 66, 70,
72, 74, 78, 81, 86, 90,
96, 100

V

Verhalten, 136
Video, 4, 72, 88, 95, 151
Vorstandssitzung, 188

W

Weissstorch, 1, 4–7, 12, 17, 20,
25, 27, 29, 32, 37,

43, 48, 51, 55, 59,
66, 70, 72, 74, 78,
81, 86, 88, 90, 95, 96,
98, 100, 108, 113, 119,
120, 126, 136, 146–
148, 151, 154, 156,
162, 164, 170, 173,
184, 187, 193, 195

Westroute, 1

Windenergie, 98

Windkraftanlage, 98

Witi, 4

Z

Zugroute, 1, 5–7, 12, 17, 20, 25,
27, 29, 32, 37, 43, 48,
51, 59, 72, 74, 81, 96,
98

